



OBSTLAND DÜRRWEITZSCHEN AG

Geschäftsbericht

für das Geschäftsjahr 2015

Die Obstland-Gruppe auf einen Blick

		2015	2014	2013
Zahl der festangestellten Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt (ohne Azubis)		370	368	355
Zahl der abgeschlossenen Berufsausbildungsverträge		10	4	1
Zahl der in der Berufsausbildung befindlichen Azubis (Stichtag 31.12.)		13	6	5
Umsatzerlöse	T€	62.940	53.581	49.747
Umsatzerlöse je Mitarbeiter	T€	170	146	140
Personalaufwand	T€	15.708	13.554	12.358
Investitionen Anlagevermögen	T€	4.124	13.806	6.185
Abschreibungen Anlagevermögen	T€	3.043	2.736	2.705
Eigenkapital	T€	26.565	25.994	25.636
Ergebnis (Jahresüberschuss)	T€	808	540	561
Bilanzsumme	T€	59.753	58.655	48.892
Landwirtschaftliche Nutzfläche	ha	2.309	2.305	2.298
darunter Obstbau	ha	1.372	1.389	1.403
Ackerland	ha	893	873	853

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Die Obstland-Gruppe auf einen Blick	I
Vorwort des Vorstandes	2
Konzernlagebericht	3 - 49
Bilanz der Obstland Dürrweitzschen AG	50 - 51
Konzernbilanz	52 - 53
Gewinn- und Verlustrechnung der Obstland Dürrweitzschen AG	54
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	55
Entwicklung des Anlagevermögens der Obstland Dürrweitzschen AG	56 - 57
Entwicklung des Konzernanlagevermögens	58 - 59
Konzernanhang und Anhang der Obstland Dürrweitzschen AG	60 - 70
Vorbemerkungen	60 - 61
Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	61 - 62
Erläuterungen und ergänzende Angaben zu den Bilanzen und Gewinn- und Verlustrechnungen	63 - 67
Sonstige Angaben	68
Konzern-Eigenkapitalpiegel zum 31.12.2015	69
Konzern-Kapitalflussrechnung zum 31.12.2015	70
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers für die Obstland Dürrweitzschen AG	71
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers für den Konzern	72
Bericht des Aufsichtsrates	73 - 76
Wesentliche Konzern-Gesellschaften	II

Vorwort des Vorstandes

Sehr geehrte AnteilseignerInnen, sehr geehrte Damen und Herren,

2015 war das ertragreichste und zugleich umsatzstärkste Geschäftsjahr in der Geschichte der Obstland Dürrweitzschen AG und der mit ihr verbundenen Tochterunternehmen. Einmal mehr wurde unter Beweis gestellt, dass die Obstland-Gruppe mit ihrem Portfolio sehr gut am Markt positioniert ist. Kontinuität und Stabilität der wirtschaftlichen Entwicklung sind dafür die wichtigsten Erfolgskriterien. Dies ist umso bedeutender, als dass das zurückliegende Geschäftsjahr das 25. Jahr der Obstland Dürrweitzschen AG und damit zugleich ein Viertel Jahrhundert erfolgreicher Obstland-Unternehmensgeschichte beschließt.

Die weit und breit allein im „Obstland mitten in Sachsen“ verwirklichte vertikale Wertschöpfungskette von der Erzeugung über die Lagerung, Sortierung, Verpackung und Vermarktung der hierzulande gewachsenen Früchte und weiterführend die Verarbeitung eines Teils davon zu wohlschmeckenden Fruchtsäften und Obstweinen sowie die risikostreuende Diversifikation mit den peripheren Unternehmensbereichen Handwerk, Dienstleistung und Wohnungsverwaltung sorgen für die Kontinuität der Leistungen und Ergebnisse wie auch für die Stabilität der Obstland-Gruppe.

Im Hinblick auf die von der Unternehmensführung nicht zu beeinflussenden externen Faktoren in unseren Hauptgeschäftsfeldern Obsterzeugung und Obstverarbeitung wie die Witterung oder die politische Entwicklung sind dies zwei außerordentlich wichtige Kriterien der positiven Unternehmensentwicklung in den zurückliegenden 25 Jahren.

So kam dem Unternehmen im Berichtsjahr z. B. die geopolitische Wirtschaftsentwicklung zugute. Bereits im Frühjahr zeigte sich, dass der für 2015 prognostizierte negative Preistrend nicht in dem Maße eingetreten ist wie zunächst befürchtet. Der Markt hat sich konsolidiert und die Obsterzeuger und -vermarkter erzielten wieder auskömmliche Verkaufspreise am Markt.

Andererseits machte einmal mehr das Wetter die hohen Erwartungen zunichte: Trotz der realisierten Rekordtemenge ist nicht gelungen, abschließend ein positives Ergebnis im Geschäftsbereich Obsterzeugung zu erzielen. Ursache dessen war besonders Hagelniederschlag an nahezu allen Standorten, der 2015 einen extrem hohen Anteil an Industrieware mit sich gebracht hat. Aber auch die Auswirkungen der Einführung des gesetzlichen Mindestlohnes seien an dieser Stelle genannt.

Dennoch schließt die Obstland-Gruppe 2015 mit dem in Summe zweithöchsten Konzernergebnis aller (Obstland)-Zeiten ab – ein überzeugender Beweis für die Leistungsfähigkeit der Obstland-Unternehmen.

Der Dank und die Anerkennung des Vorstandes gelten deshalb den MitarbeiterInnen aller Geschäftsfelder im Obstland. Ihre Fachkompetenz und ihr tägliches Engagement sind das Rückgrat der Obstland-Gruppe und die Basis des langjährigen Unternehmenserfolges. An diesen soll auch 2016 wieder angeknüpft werden. Die steigenden Erträge und die monetären Ergebnisse im Bio-Obst-Segment zeigen, dass die langfristige Strategie der Ausrichtung auf dieses Marktsegment aufgeht. Immer mehr Verbraucher greifen auf regionale Produkte und zunehmend auch aus ökologischer Landwirtschaft zurück. Mit der deutlichen Erweiterung des Spektrums heimischer Obstarten wie auch des Bio-Obst-Anbaus und der damit einher gehenden vertikalen Veredelungsstufen sollen zukünftig die vorhandenen Marktnischen noch besser erschlossen werden.

Als am 3. Mai des laufenden Geschäftsjahres (neu) bestellter Vorstand der Obstland Dürrweitzschen AG blicken wir optimistisch in die Zukunft. Nach unserer Bewertung der im laufenden Geschäftsjahr vollzogenen Entwicklung gehen wir von einem positiven Ergebnis und der Wahrung der Dividendenfähigkeit aus.

Grimma – Dürrweitzschen, 13.06.2016/15.07.2016

*Gerd Kalbitz
Vorstand*

*Heiner Hellfritzsch
Vorstand*

Konzern-Lagebericht

(aufgestellt unter Berücksichtigung der Anforderungen des DRS 20)

I. Grundlagen des Unternehmens

1. Geschäftsidee, Geschäftsziele, Geschäftsstrategie und Geschäftsmodell

1.1. Die Geschäftsidee

Die Obstland-Geschäftsidee ist die primär auf Nachhaltigkeit fixierte und damit gleichermaßen ökologisch orientierte Erzeugung von marktfähigem Obst und marktfähigen Feldfrüchten.

Der Aufbau eines modern strukturierten Landwirtschaftsbetriebes mit effizienten Produktionsanlagen, zukunftsorientierten Kulturpflege- und Erntetechnologien und zeitgemäßem Technikbesatz ist ebenso inhärenter Bestandteil wie die fruchtschonende Lagerung, Sortierung und Verpackung sowie die Vermarktung der in der Obstland-Region, aber auch andernorts gewachsenen Früchte.

Die schonende Verarbeitung eines Großteils dieser und anderer Früchte wie auch exotischer Frucht-Rohstoffe wie Konzentrate oder Pulpen zu Säften, Nektaren und Weinen ist ebenfalls ein wichtiger Teil dieser Geschäftsidee.

Zur Sicherung des gesamtwirtschaftlichen Erfolges, zur Diversifizierung des Produkt- und Leistungsspektrums und zur Risikostreuung der Obstland Dürrweitzschen AG agieren in peripheren Geschäftsbereichen Handwerks- und Dienstleistungsunternehmen auf dem Markt.

1.2. Die Geschäftsziele

Die prioritären strategischen Geschäftsziele der Obstland Dürrweitzschen AG sind

- die Sicherung des Fortbestandes des Unternehmens,
- die Steigerung des Unternehmenswertes,
- die Sicherung der Arbeitsplätze sowie
- die Erhaltung einer von Obstbäumen dominierten Kulturlandschaft.

Diese Hauptgeschäftsziele werden im Kerngeschäftsbereich verwirklicht

- durch die Herstellung von qualitativ hochwertigen landwirtschaftlichen Urprodukten (vornehmlich Obst [darunter vor allem Kernobst], aber auch klassische Marktfrüchte) und
- durch ihre schonende Lagerung, Sortierung, Verpackung und Vermarktung.

Ebenfalls im Kerngeschäftsbereich erfolgt im Rahmen einer vertikalen Wertschöpfungskette die fruchtschonende Verarbeitung von Obst in der ersten und zweiten Veredelungsstufe

- zu Fruchtsäften, Fruchtnektaren und Fruchtsaftgetränken sowie
- zu Fruchtweinen, Fruchtweincecktails und Fruchtglühweinen.

Darüber hinaus werden die strategischen Hauptgeschäftsziele durch die Erbringung von qualitativ ebenso anspruchsvollen Bau- und Elektroleistungen im Handwerkssektor und durch die Vermietung von Wohnraum im Dienstleistungsbereich verfolgt.

Die absolute Kernkompetenz der Unternehmensgruppe liegt jedoch in der Erzeugung von Frischobst und in der Verarbeitung von Früchten und Frucht-Rohstoffen.

In den marktgetriebenen Vertriebs- und Marketingaktivitäten der Unternehmensführung haben die Stabilisierung und Ausweitung der erschlossenen Absatzgebiete sowie das Anstreben der Marktführerschaft in der Einheit von frischem und flüssigem Obst in Mitteldeutschland mit der Dachmarke „Sachsenobst“ höchste Priorität.

Strategisches Ziel sind die Stabilisierung der erreichten Absatzpositionen im Kerngebiet Sachsen sowie die dauerhafte Ausdehnung des Sachsenobst-Vertriebsgebietes auf die angrenzenden Bundesländer Thüringen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg. Dazu bedarf es eines verträglichen Wachstumsmaßes, das an die betrieblichen Möglichkeiten der Erzeugung und Verarbeitung der Früchte sowie an die sich dynamisch entwickelnden Marktverhältnisse angepasst ist.

1.3. Die Geschäftsstrategie

Die Geschäftsstrategie der Obstland Dürreweitzschen AG ist auf stetiges Wachstum in Ertrag und Erlös sowie auf Risikodiversifizierung in der landwirtschaftlichen Produktion ebenso wie in der Lagerung, Vermarktung und Verarbeitung ausgerichtet.

Im „historisch gewachsenen“ Kerngeschäftsfeld des konventionellen (IP) und ökologischen (BIO) Obstbaus und darüber hinaus im klassischen Marktfruchtanbau soll dies extensiv über den schrittweisen Ausbau des Flächenbestandes (Pacht- und Eigentumsland) sowie intensiv über die weitere Modernisierung der Produktions-, Lager-, Vermarktungs- und Verarbeitungsprozesse realisiert werden.

Die Risikodiversifizierung bezieht sich durchgängig auf alle betrieblichen Prozesse und umfasst eine Vielzahl von Maßnahmen. Nähere Angaben dazu finden sich im Risikobericht.

1.4. Das Geschäftsmodell

Das Geschäftsmodell der Obstland Dürreweitzschen AG ist – basierend auf der traditionellen Art und Weise der Produktion ihrer primär landwirtschaftlichen Erzeugnisse und der darüber hinaus angebotenen Handwerks- und Dienstleistungen – klassisch-konservativ geprägt.

So erfolgen die Produktion der Früchte und Säfte wie auch die Erbringung von Leistungen jedweder Art in strukturierten, juristisch selbstständigen Unternehmungen.

Der Produktvertrieb des frischen und flüssigen Obstes wird über den Lebensmitteleinzelhandel (LEH), den Fruchtgroßhandel (FGH), den Getränkefachgroßhandel (GFGH) und die Direktvermarktung (DV) organisiert, während Handwerks- und Dienstleistungen überwiegend auf der Grundlage von Ausschreibungen angeboten und erbracht werden.

2. Unternehmensgegenstand, Unternehmensstruktur, Geschäftstätigkeit, Geschäftsfelder und Geschäftsstandorte

2.1. Unternehmensgegenstand

Im Rahmen der zielgerichteten Diversifizierung und Streuung der Geschäftsrisiken ist der in der Gesellschaftssatzung fixierte Unternehmensgegenstand breit gefasst.

So stehen gemäß der Satzung neben der „Erzeugung, Lagerung, Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte ... die Ausübung der Handelstätigkeit mit diesen und anderen Produkten der Ernährungswirtschaft ... wie auch die Erbringung von Handwerks- ... und sonstigen Dienstleistungen“ im Fokus des wirtschaftlichen Wirkens der Gesellschaft.

Ergänzend dazu sind die „Verwaltung und der Erwerb von ... Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und von sonstigen Vermögensgegenständen einschließlich der Beteiligung an anderen Unternehmen ..., das Halten, die Verwaltung und die Verwertung von Unternehmen und Unternehmensbeteiligungen sowie die Vornahme aller hiermit zusammenhängenden Geschäfte zum Zwecke der Gewinnerzielung“ in der Satzung fixiert.

2.2. Unternehmensstruktur

Die Obstland Dürrweitzschen AG ist ein konzernstrukturiertes, primär landwirtschaftlich orientiertes und auf Nachhaltigkeit fokussiertes Mittelstandsunternehmen im Freistaat Sachsen.

2.2.1. Allgemeine Unternehmensstruktur

Die Obstland Dürrweitzschen AG ist Mutterunternehmen und zugleich Führungsgesellschaft der Obstland-Unternehmensgruppe. Sie fungiert dabei als Strategie- und Management-Holding.

Der Holding-Vorstand bestimmt u. a. die Strategie der Unternehmensgruppe in der Produktion, Verarbeitung und Vermarktung sowie in Vertrieb und Marketing, legt das Unternehmens-Portfolio fest, betreibt das Führungskräfte-Management, verteilt die Ressourcen und ist verantwortlich für das komplexe Finanz-Management. Er wird in diesen Aufgaben von den zuständigen Abteilungen und Bereichen (Corporate-Center) in der Verwaltung der Obstland Dürrweitzschen AG unterstützt.

Zudem ist die Obstland Dürrweitzschen AG Eigentümerin des Immobilienvermögens an den Unternehmensstandorten Grimma-Dürrweitzschen (Stammsitz), Mügeln-Ablaß, Mügeln-Baderitz und Mügeln-Sornzig sowie Leisnig, das sie an die einzelnen Tochtergesellschaften verpachtet.

2.2.2. Gesellschaftsrechtliche Unternehmensstruktur

Die Obstland Dürrweitzschen AG ist eine offene, nicht börsennotierte Aktiengesellschaft mit 400.000 vinkulierten Namensaktien im Nennwert von je 26,00 Euro.

Per ultimo 2015 waren 396.014 Aktien im Besitz von 1.289 Anteilseignern (Vj.: 396.014/1.314).

127 Arbeitnehmer sind Anteilseigner der Gesellschaft – das entspricht 9,9 Prozent (Vj.: 137/10,4 %) – und halten mit 41.631 Stück Aktien einen Anteil an der Gesellschaft von 10,4 Prozent (Vj.: 43.671/10,9 %).¹

Der auf den 31.12.2015 als Stichtag bezogene Konsolidierungskreis der Obstland-Gruppe umfasst neben der Obstland Dürreweitzschen AG als Mutterunternehmen insgesamt 12 inländische Tochtergesellschaften (Vj.: 12), bei denen die Obstland Dürreweitzschen AG selbst 100-prozentige Gesellschafterin ist.

Die gemäß § 311 Abs. 2 HGB auszuweisende Anzahl der Beteiligungen bis zu 50 Prozent, die nicht unter der einheitlichen Leitung des Mutterunternehmens stehen, jedoch mindestens 20 Prozent der Anteile betragen (assoziierte Unternehmen), beläuft sich – wie auch schon in den Jahren zuvor – auf eine Gesellschaft.

2.3. Geschäftstätigkeit

Die Geschäftstätigkeit der Obstland Dürreweitzschen AG und der mit ihr verbundenen Unternehmen ist primär auf die Erzeugung und Vermarktung von landwirtschaftlichen Produkten, insbesondere auf die Produktion sowie die Ein- und Auslagerung von frischem Obst, aber auch auf die Erzeugung und Vermarktung klassischer Marktfrüchte, vor allem Getreide, gerichtet.

Ein weiterer wesentlicher Bestandteil der Geschäftstätigkeit der Obstland-Gruppe ist die Obstverarbeitung zu Fruchtsäften (Halbfertig- und Fertigware), Fruchtnektaren und Fruchtsaftgetränken sowie zu Fruchtweinen, Fruchtweincecktails und Fruchtglühweinen.

Die Erbringung von Bauleistungen und Elektroarbeiten im Handwerkssektor und die Vermietung von Wohnraum im Dienstleistungsbereich gehören gleichfalls zur Geschäftstätigkeit des Obstland-Unternehmensverbundes.

Der Handelsbetrieb beschränkt sich auf den Verkauf zumeist eigener landwirtschaftlicher Erzeugnisse auf dem Wege der Direktvermarktung in den Hofläden am Standort der Produktion sowie an mobilen Verkaufsständen in den sächsischen Metropolen Leipzig, Chemnitz und Dresden sowie in den Kleinstädten der Obstland-Region und des Umlandes.

2.4. Geschäftsfelder

Das Hauptbetätigungsfeld des Unternehmens sind der intensive, überwiegend nach den Richtlinien der kontrolliert-integrierten Produktion praktizierte, zum Teil aber auch biologische Obstanbau sowie der Feldbau. Darin eingeschlossen sind die Lagerung und die Vermarktung aller im „Obstland“ erzeugten Früchte.

Die schonende Verarbeitung eines Teils dieser und anderer Früchte zu Fruchtsäften, Fruchtnektaren und Fruchtsaftgetränken sowie zu Obstweinen nebst vielfältiger Veredelungen – darunter auch zu Fruchtglühweinen und Bio-Säften – gehört ebenfalls zum Kerngeschäftsbereich des Unternehmens.

Darüber hinaus zählt die Ausübung der Handelstätigkeit mit diesen Erzeugnissen und anderen Produkten der Ernährungswirtschaft ebenso zum Spektrum des Wirkens der Obstland-Gruppe wie die Erbringung verschiedener Handwerks- und Dienstleistungen für Dritte.

2.5. Geschäftsstandorte

Die Geschäftsstandorte der Muttergesellschaft wie auch aller Tochter- und Beteiligungsgesellschaften befinden sich in der Bundesrepublik Deutschland, im Bundesland Sachsen. Der Gesellschaftssitz der Obstland Dürreweitzschen AG ist in 04668 Grimma-Dürreweitzschen, Obstland-Straße 48.

Die wirtschaftlichen Einzugsgebiete und die Tätigkeitsfelder der Unternehmen der Obstland-Gruppe betreffen überwiegend die Landkreise Leipzig, Nordsachsen und Mittelsachsen. Darüber hinausgehendes Wirken einzelner Unternehmen in angrenzenden Landkreisen und benachbarten Bundesländern ist uneingeschränkt möglich und üblich.

3. Steuerungssysteme nach dem Deutschen Corporate Governance Kodex

Der Deutsche Corporate Governance Kodex stellt wesentliche gesetzliche Vorschriften zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften dar. Er enthält international und national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung und Regelungen unterschiedlicher Bindungswirkung.

Für eine Vielzahl nicht börsennotierter deutscher Wirtschaftsunternehmen gehört es zur „guten“ Unternehmenskultur und zu den gängigen Corporate Governance Practices, sich freiwillig den „Kodex“-Empfehlungen in weiten Teilen anzuschließen und sich zu erklären. So orientieren sich Vorstand und Aufsichtsrat der Obstland Dürreweitzschen AG bereits langjährig am geltenden Deutschen Corporate Governance Kodex.

Das Handeln der Führungs- und Kontrollgremien der Obstland Dürreweitzschen AG wird demnach bestimmt von den Grundsätzen „guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung“.

Ihre Corporate Governance Practices sind primär darauf ausgerichtet, im Interesse der Eigentümer der Gesellschaft den Wert des Unternehmens und damit den Wert der Obstland-Aktien nachhaltig zu steigern. Darüber hinaus gilt es, das Vertrauen der Anteilseigner, der Landverpächter, der Mitarbeiter sowie der Geschäftspartner im Kunden- und Lieferantenstamm in die Führung und Kontrolle der Obstland-Gruppe zu fördern.

Da die Obstland Dürreweitzschen AG weder börsennotiert noch kapitalmarktorientiert ist, liegt für sie kein zwingendes Erfordernis der Abgabe einer Entsprechenserklärung nach § 161 AktG vor. Insofern macht das Unternehmen von der Möglichkeit Gebrauch, in der Unternehmensführung und Unternehmenspraxis durchaus vorhandene Abweichungen von den Empfehlungen und Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex nicht offenzulegen.

3.1. Führung und Kontrolle

Die Obstland Dürreweitzschen AG ist eine Gesellschaft nach deutschem Recht. Ein Grundprinzip des deutschen Aktienrechts ist das duale Führungssystem, bestehend aus den Organen Vorstand und Aufsichtsrat, die beide mit jeweils eigener Zuständigkeit und Verantwortung ausgestattet sind. Die Obstland Dürreweitzschen AG verfügt über diese zwei Organe und entspricht damit dem deutschen Aktienrecht hinsichtlich der dualen Führungs- und Kontrollstruktur.

3.2. Steuerung und Überwachung

Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten bei der Steuerung und Überwachung des Unternehmens – unter strikter Einhaltung der notwendigen Distanz zueinander – vertrauensvoll und konstruktiv zusammen. Sie pflegen eine offene Kommunikation mit allen für das Unternehmenswohl erforderlichen Personenkreisen.

Gemäß Gesellschaftssatzung bestimmt der Aufsichtsrat die Anzahl sowie die Position der Vorstandsmitglieder und nimmt ihre Bestellung vor.

Die Gesellschaft wird entsprechend § 10 der Satzung gesetzlich vertreten

- durch ein Mitglied des Vorstandes, wenn ihm der Aufsichtsrat die Befugnis zur Alleinvertretung erteilt hat,
- durch zwei Vorstandsmitglieder oder
- durch ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen.

Gemäß Eintragung HRB 3349 (31.12.2015) im Handelsregister Leipzig wird die Obstland Dürreweitzschen AG gegenwärtig von einem mit Alleinvertretungsbefugnis ausgestatteten Vorstand geführt. Darüber hinaus ist ein Prokurist² tätig, der in Verbindung mit dem Vorstand ebenfalls vertretungsberechtigt ist.

Zur Gewährleistung der ordnungsgemäßen Führung des Unternehmens im Falle längerer Abwesenheit des Vorstandes ist eine Generalvollmacht erteilt, die im Bedarfsfall Anwendung findet.

Der Vorstand führt die Geschäfte der Gesellschaft in eigener Verantwortung mit dem Ziel nachhaltiger, allein im Unternehmensinteresse stehender Wertschöpfung. Er informiert den Aufsichtsrat zeitnah sowie in den turnusmäßigen Sitzungen über die Entwicklung und Lage ebenso wie über relevante Ereignisse und Vorgänge in der Obstland-Gruppe.

Das Kontrollgremium des Vorstandes ist der von der 21. Ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft am 25.08.2012 gewählte Aufsichtsrat. Dem Aufsichtsrat gehören (satzungskonform) sechs Vertreter der Anteilseigner sowie drei Vertreter der Arbeitnehmer an.

Darüber hinaus wurden sowohl seitens der Anteilseignervertreter als auch seitens der Arbeitnehmervertreter Ersatzmitglieder gewählt, die im Falle des vorzeitigen Ausscheidens eines ordentlich gewählten Mitgliedes in vorbestimmter Reihenfolge nachrücken. Dem Aufsichtsrat gehören vier Frauen an – das entspricht einer Frauenquote von 44,4 Prozent.

Der Aufsichtsrat überwacht, kontrolliert und berät den Vorstand bei der Führung des Unternehmens. Er ist in Themen der Strategie und Planung sowie in alle Fragen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden.

Der Aufsichtsratsvorsitzende koordiniert die Arbeit im Aufsichtsrat, leitet dessen Sitzungen und nimmt die Belange des Gremiums nach außen wahr.

Die Amtsperiode der Aufsichtsratsmitglieder beträgt (satzungsgemäß) fünf Jahre.

3.3. Externes Consulting und Coaching

Dem Vorstand steht ein unabhängiger externer Wirtschaftsbeirat beratend zur Seite. Ihm gehören erfahrene Unternehmer an, die über umfassende Kenntnisse und Erfahrungen in der allgemeinen Unternehmensführung, der Markenpositionierung und der Vertriebsorganisation sowie in der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen und internen Kontrollverfahren verfügen.

Zudem bedient sich der Vorstand externer Beratung auf verschiedensten Spezialgebieten und Geschäftsebenen. Dazu zählen die umfassende Rechtsberatung in allen juristisch relevanten Fragen, die Beratung in obstbaulichen und fachwissenschaftlichen, förderrechtlichen, energetischen und anderen Fachfragen.

3.4. Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Jahresabschluss und Konzernabschluss werden nach den nationalen Vorschriften (HGB/AktG) vom Vorstand aufgestellt und vom Abschlussprüfer sowie vom Aufsichtsrat geprüft.

Zum Abschlussprüfer wurde durch die Wahl in der vorjährigen Hauptversammlung für das Berichtsjahr 2015 Herr Wirtschaftsprüfer Johannes Neumann, Radebeul, bestellt. Die Prüfungen erfolgen nach deutschen Prüfungsvorschriften und unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgelegten Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung.

4. **Forschung und Entwicklung**

Um kontinuierliche und qualitativ hochwertige Ernteerträge im Obstbau zu erzielen, setzt die Obstland Dürreweitzschen AG wie auch ihre Obst erzeugenden und verarbeitenden Tochtergesellschaften auf eine einheitliche Obstbaustrategie mit modernen mechanisierten Anbautechnologien.

Um dies zu erreichen und dauerhaft zu verwirklichen, widmen sie sich alljährlich einer Vielzahl von Forschungsthemen und Entwicklungsvorhaben in verschiedenen Anwendungsbereichen. Schwerpunkte sind vor allem die Entwicklung und Einführung neuer Obstbautechnologien und damit verbundener moderner Obstbautechnik, die Erprobung des Anbaus und der Lagerung neuer Arten und Sorten unter den örtlichen Standortbedingungen sowie die weiterführende Entwicklung von Verarbeitungsverfahren.

Dazu nutzt die Unternehmensführung die Zusammenarbeit mit verschiedenen wissenschaftlichen Bildungseinrichtungen, Forschungsinstituten und Wirtschaftsunternehmen in Sachsen, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen, aber auch in Italien, Belgien, den Niederlanden und in Polen.

Hauptsächlich steht die Obstland-Gruppe mit ihren größten- und strukturbedingt optimalen Möglichkeiten dabei als Praxispartner zur Erprobung und Weiterentwicklung neuester obstbaulicher Anwendungen zu Verfügung.

Die Einführung neuer Technologien und Maschinen im Obstbau

Im Jahr 2015 lagen die Bemühungen vordergründig auf der Fortführung bereits begonnener Innovationsprojekte, so etwa auf der Entwicklung und Erprobung eines autonomen Plantagen-Pflege-Roboters (elWObot) für den Obst- und Weinbau. Das von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung Bonn geförderte Innovationsprojekt basiert auf einer Forschungs- und Entwicklungskooperation. Dieser gehören die Forschungsanstalt Geisenheim, die Technische Universität Dresden, die Hochschule Osnabrück, die Karl E. Brinkmann GmbH Barntrup, die Raussendorf Maschinen- und Gerätebau GmbH Obergurig, das Weingut Schloss Proschwitz und die Obstland Dürreweitzschen AG als Verbundpartner an.

Ziel ist die Entwicklung und Herstellung eines autonomen, elektrisch angetriebenen und GPS-gesteuerten Fahrsystems, das durch eine modulare Bauweise die Montage verschiedener Anbaugeräte ermöglicht. So können mehrere Arbeitsgänge der Kulturpflege im Parallelbetrieb ausgeführt werden. Grundsätzlich wird die autonome Fahrt von Arbeitsmaschinen immer interessanter und wichtiger für Unternehmen im Bereich Obstbau.

Ähnlich bereits bestehenden Assistenzsystemen ermöglichen sie den Obstbauern, sich besser auf die ganzheitliche Arbeit des Gerätes zu konzentrieren und damit der geforderten Arbeitsqualität und dem bestehenden Zeitdruck gerecht zu werden.

II. Wirtschaftsbericht 2015

Das Geschäftsjahr 2015 schließt mit dem höchsten Umsatzerlös seit Bestehen der Obstland-Gruppe.

Im Hintergrund zeichnet sich jedoch ein komplexes Bild: Positiv zu bewerten ist die Rekordernte im Berichtsjahr mit Zuwächsen vor allem im Kernobstsegment. Zudem zeigte sich bereits im zweiten Quartal, dass die Marktentwicklung trotz des anhaltenden russischen Embargos gegen europäische Agrarprodukte weniger dramatisch ausfallen würde als erwartet. So konnte ab April ein kontinuierlicher Anstieg der Erzeugerpreise beobachtet werden. Negativ zu bewerten ist jedoch der Umstand, dass nur etwa die Hälfte der Früchte als Handelsware vermarktet werden konnten. Insbesondere Hagelschäden hatten zu einer Abqualifizierung der Produkte geführt. Nicht zuletzt stiegen aufgrund der reichen Ernte – auch vor dem Hintergrund der Einführung des Mindestlohns – die Personalkosten. So fällt das Ergebnis im Hauptgeschäftsfeld der Obstland-Gruppe zwar deutlich besser aus als noch im Vorjahr, blieb jedoch insgesamt hinter den gesteckten Erwartungen zurück.

Der Konzernjahresüberschuss liegt in Summe über dem budgetierten Zielwert. Die Obstland Dürreweitschen AG setzt damit die Dividendenkontinuität der Vorjahre gegenüber ihren Anteilseignern 2015 fort.

1. Gesamtwirtschaftliche, branchenbezogene und sonstige Geschäftsrahmenbedingungen³

„Die vergangenen Monate haben erneut gezeigt: Der EU-Obst- und Gemüsesektor ist sehr anpassungsfähig und reagiert flexibel auf veränderte Marktsituationen. Insbesondere konnten alternative Drittlandsmärkte in arabischen Ländern und Asien erschlossen und so die Verluste im Russlandhandel zumindest teilweise ausgeglichen werden. Das ist auch der richtige Weg“, sagte Staatssekretär Peter Bleser auf dem Deutschen Obst- und Gemüsekongress im September 2015 in Düsseldorf.⁴

1.1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Schon 2014 hatten die europäischen Obstproduzenten die Erschließung von Drittlandsmärkten verstärkt in den Fokus genommen. Denn die Rekordernten des Jahres in Kombination mit den Sanktionen der Russischen Föderation hatten zu einem enormen Mengendruck geführt. Die Erzeugerpreise bei Tafeläpfeln fielen aufgrund dessen von rund 60 Cent je Kilogramm auf 15 bis 30 Cent; bei Mostäpfeln wurden zeitweise sogar nur 2 Cent je Kilogramm (statt wie im Vorjahr 6 ct) erzielt.

Am 25. Juni 2015 setzte Russland das Handelsembargo um ein weiteres Jahr fort. Für die EU war die Föderation nach den USA das zweitwichtigste Exportziel – rund 10 Prozent der landwirtschaftlichen Produktion gingen nach Russland. So verlängerte auch die EU-Kommission die Unterstützungsmaßnahmen für ihre Mitgliedsstaaten bis zum 30. Juni 2016. Sie hatten und haben das Ziel, Obst und Gemüse vom Markt zu nehmen, um damit die Talfahrt der Erzeugerpreise zu bremsen.

In Deutschland wurde die Stützung im vergangenen Jahr praktisch nicht in Anspruch genommen: Lediglich 130 Tonnen Äpfel wurden kostenlos an soziale Einrichtungen verteilt. Marktentlastung und bürokratischer Aufwand standen hier in keinem vernünftigen Verhältnis. Vor diesem Hintergrund hat das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) von der Option Gebrauch gemacht, die Maßnahmen nicht mehr anzuwenden. Das BMEL bleibt grundsätzlich bei seiner kritischen Bewertung von Grün- und Nichternten sowie von Marktrücknahmen für Kompostierung oder Biogasanlagen.

Geringere Erntemengen im Jahr 2015 verbunden mit der Erschließung alternativer Absatzmärkte konnten die Verluste des Importstopps zwar nicht ausgleichen, dennoch waren die wirtschaftlichen Auswirkungen

weniger spürbar als noch 2014. Zudem zeigte sich, dass die Lagerbestände einzelner Länder nicht so umfangreich waren wie zunächst angenommen. Wenngleich die Situation auch längst noch nicht so stabil ist wie vor Beginn des Exportstopps, so konnte sich der Markt doch leicht erholen. Die Erzeugerpreise haben sich zum Ende des Berichtsjahres bei rund 50 Cent je Kilo eingepegelt.

1.2. Obstbau im Überblick – global, kontinental und national

1.2.1. Obstbau in der Welt

Seit 2000 hat die Weltobstproduktion stetig zugenommen. 2013 wurden laut Angaben der Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO) knapp 676,7 Millionen Tonnen geerntet.⁵ Darunter sind Bananen mit 106,7 Millionen Tonnen und Äpfel mit 80,8 Millionen Tonnen die führenden Obstarten, gefolgt von Trauben (77,1 Mio. t) und Orangen (71,5 Mio. t).⁶

Hinsichtlich der regionalen Verteilung gilt Asien als der weltgrößte Obstproduzent. Hier werden mehr als die Hälfte der globalen Erntemengen eingefahren. Es folgen Afrika mit 14 Prozent und Südamerika mit 12 Prozent Marktanteil. 11 Prozent der Weltobstproduktion gehen auf europäische Erzeugerländer zurück⁷, wobei die Produktionsschwerpunkte der EU-28-Staaten auf Trauben und Kernobst bzw. in den südlichen Anbaugebieten auf Zitrusfrüchten liegen.

1.2.2. Obstbau in Europa

In der Europäischen Union wurden 2013 rund 37,9 Millionen Tonnen Obst im erwerbsmäßigen Anbau produziert. Die Haupterzeugerländer waren mit jeweils rund 11 Millionen Tonnen Italien und Spanien vor Polen, Griechenland und Frankreich. Deutschland stand mit rund 1,1 Millionen Tonnen auf Platz sechs im europäischen Vergleich.⁸

In der Hierarchie der Fruchtarten liegen Zitrusfrüchte mit durchschnittlich 11,1 Millionen Tonnen pro Jahr vorn. Dicht darauf folgen Tafeläpfel mit mittleren Erntemengen von 10,4 Millionen Tonnen. Rund ein Drittel der europäischen Apfelernte stammt aus Polen. Das Land ist nicht nur der größte Apfelproduzent Europas, es ist zudem der größte Apfelexporteur der Welt. Weitere wichtige Erzeugerländer sind Italien und Frankreich.⁹

Im Jahr 2015 wurden in der EU nach Schätzungen der World Apple and Pear Association (WAPA) etwa 11,9 Millionen Tonnen Äpfel von den Bäumen geholt. Nach der Rekordernte 2014 mit 12,57 Millionen Tonnen entspricht das einem Vorjahresverlust von 600.000 Tonnen bzw. einem Rückgang von 5 Prozent.¹⁰ Das Ergebnis kann sich trotzdem sehen lassen, liegt es doch über den durchschnittlichen Ernteerträgen der zurückliegenden Jahre. Die Ernte 2015 ist nach 2014 eine der reichsten.¹¹

Die größten Apfelerzeugerländer der Europäischen Union waren erneut Polen mit 3.750.000 Tonnen (gegenüber dem Vorjahr unverändert), gefolgt von Italien mit 2.328.000 Tonnen (-5 %) und Frankreich mit 1.594.000 Tonnen (+10 %).¹²

Die Liste der Sorten führte im Berichtsjahr wiederum der 'Golden Delicious' mit 2.546.000 Tonnen an. Es folgten 'Gala' mit 1.331.000 Tonnen vor 'Idared' mit 1.111.000 Tonnen, 'Red Delicious' mit 644.000 Tonnen vor 'Jonagold' mit 575.000 Tonnen, 'Shampion' mit 494.000 Tonnen und 'Jonagored' mit 430.000 Tonnen vor 'Elstar' mit 373.000 Tonnen, 'Fuji' mit 333.000 Tonnen und 'Braeburn' mit 295.000 Tonnen.¹³

1.2.3. Obstbau in Deutschland

In Deutschland wird auf einer Fläche von rund 70.000 Hektar Obst angebaut. Davon entfällt knapp die Hälfte – in 2015 nämlich 31.408 Hektar (Vj.: 31.466 ha) – auf die Apfelproduktion. Die Anbauflächen für Äpfel sind seit geraumer Zeit leicht rückläufig.¹⁴

Noch im August 2015 hatte der Deutsche Bauernverband (DBV) eine deutlich geringere Apfelernte prognostiziert. Auf der Pressekonferenz des DBV in Berlin gingen die Experten von 885.000 Tonnen Äpfeln und einem Vorjahresminus von 21 Prozent aus.¹⁵ Das Jahresergebnis fiel jedoch deutlich besser aus: Mit knapp 973.500 Tonnen wurde die Vorjahresmenge nur um 12 Prozent verfehlt. Der Rückgang sei in erster Linie der Alternanz der Obstbäume, d. h. sortenspezifischen Ertragsschwankungen geschuldet, wie der Bundesausschuss für Obst und Gemüse mitteilte. Aber auch Hitze, Trockenheit und Hagel haben in Teilen des Landes zu Ernteeinbußen geführt.

Trotz dieses Rückgangs fiel die Apfelernte überdurchschnittlich aus. Das Mittel der vergangenen fünf Jahre wurde um 4 Prozent übertroffen. Auch in Deutschland war die Ernte 2015 folglich eine der besten der letzten Jahre.¹⁶

1.3. Der Markt konkret – Marktstellung von Unternehmen, Produkten und Marken

Die Obstland Dürreweitzschen AG ist hinsichtlich ihrer betrieblichen Struktur, der von ihr bewirtschafteten Obstanbauflächen, der durch ihre Tochtergesellschaften realisierten Ernteerträge und der Anzahl ihrer Stammarbeitskräfte einer der größten unter einheitlicher Führung stehenden Obstanbaubetriebe in der Bundesrepublik Deutschland.

Ihr Markt definiert sich im Frischebereich hauptsächlich national über die Ketten des Lebensmitteleinzelhandels und die Fruchtgroßhandelspartner. Im Flüssigobstsektor konzentriert er sich auf die ostdeutschen Bundesländer mit dem Kernvertriebsgebiet Mitteldeutschland. Die peripheren Geschäftsbereiche Handwerks- und Dienstleistungen sind auf das Einzugsgebiet zwischen den drei sächsischen Großstädten Dresden, Leipzig und Chemnitz, insbesondere aber auf die Obstland-Region zwischen Grimma, Döbeln und Oschatz fixiert.

Die im „Obstland“ von fünf Tochtergesellschaften der Obstland Dürreweitzschen AG produzierten Früchte werden vorrangig über die Vertriebsgesellschaft für Obst mbH Dresden (kurz: Vertriebsgesellschaft für Obst bzw. VEOS) verkauft.¹⁷

Die in der Kelterei Sachsenobst GmbH Dürreweitzschen (kurz: Kelterei Sachsenobst bzw. KSO), dem allein Obst verarbeitenden Tochterunternehmen der Obstland Dürreweitzschen AG, hergestellten Fruchtsäfte, -nektare und Fruchtsaftgetränke sowie Obstweine werden primär über den deutschen Lebensmitteleinzelhandel und den Getränkefachgroßhandel vertrieben.

Aus dem Alleinstellungskriterium der Obstland Dürreweitzschen AG – Erzeugung von landwirtschaftlichen Urprodukten (vornehmlich Obst) und deren teilweise Verarbeitung bis in die zweite (vertikale) Verarbeitungs- bzw. Veredelungsstufe „unter einem Dach“ – resultiert eine besondere Marktposition in Sachsen und im gesamten mitteldeutschen Raum. „Frisches und flüssiges Obst aus einer Hand“ charakterisiert dieses Alleinstellungsmerkmal trefflich. Mit der Dachmarke „Sachsenobst“ ist es dem Unternehmen erfolgreich gelungen, diese besondere Marktstellung in Sachsen zu manifestieren und weit über die Landesgrenze hinweg auszubauen.

Darüber hinaus hat die Obstland Dürreweitzschen AG mit ihren im peripheren Geschäftsbereich tätigen Tochtergesellschaften eine stabile Marktstellung in der Obstland-Region selbst, im sächsischen Metropolendreieck zwischen Dresden, Leipzig und Chemnitz und darüber hinaus errungen.

1.4. Wirtschaftliche Grundlagen der Hauptgeschäftstätigkeit (Flächenentwicklung)

1.4.1. Flächenentwicklung allgemein

Eine der wertvollsten Ressourcen der Land- und Forstwirtschaft ist der Boden. Im Schnitt werden von der Menschheit knapp 5 Milliarden Hektar – das ist knapp ein Drittel der bewohnten kontinentalen Landflächen – als landwirtschaftliche Nutzfläche bewirtschaftet. Davon stehen rund 60 Millionen Hektar als Obstanbaufläche zur Verfügung.¹⁸

In Deutschland werden rund 16,7 Millionen Hektar der Gesamtfläche landwirtschaftlich genutzt,¹⁹ davon im vergangenen Jahr 903.194 Hektar im Freistaat Sachsen.²⁰ Während in Deutschland auf einer Gesamtfläche von 31.408 Hektar (Vj.: 31.466 ha) Äpfel angebaut werden, sind es in Sachsen 2.546 Hektar (Vj.: 2.554 ha).²¹ Insgesamt stehen im Freistaat rund 4.100 Hektar für den Obstbau zu Verfügung.

1.4.2. Flächenentwicklung im „Obstland“

Für die Obstland Dürreweitzschen AG ist der Boden die wichtigste Produktionsgrundlage ihrer Geschäftstätigkeit. Sechs ihrer primär Obst und Marktfrüchte erzeugenden Tochterunternehmen bewirtschafteten zum Stichtag 31.12.2015 eine landwirtschaftliche Nutzfläche von 2.309,38 Hektar = 100 Prozent (Vj.: 2.305,37 ha).

Davon stehen den fünf „nur“ Obst erzeugenden Tochterunternehmen für den intensiven Obstanbau 1.371,89 Hektar = 59,41 Prozent (Vj.: 1.389,37 ha = 60,27 %) zur Verfügung. Darin eingeschlossen sind 63,24 Hektar für Erdbeeren (Vj.: 82,09 ha), wovon wiederum 52,91 Hektar zu den Ertragsanlagen zählen (Vj.: 57,58 ha).

Die Anbaustruktur im „Obstland“ weist Äpfel mit einer Anbaufläche von 901,16 Hektar = 39,02 Prozent (Vj.: 904,02 ha = 39,21 %) nach wie vor als die flächenanteilig größte und damit zugleich auch wirtschaftlich bedeutsamste Obstbaukultur der Unternehmensgruppe aus. Ihr folgen Sauerkirschen mit 173,00 Hektar = 7,49 Prozent (Vj.: 178,84 ha = 7,76 %), Birnen mit 114,50 Hektar = 4,96 Prozent (Vj.: 107,36 ha = 4,66 %), Erdbeeren mit 63,24 Hektar = 2,74 Prozent (Vj.: 82,09 ha = 3,56 %) und Johannisbeeren mit 49,21 Hektar = 2,13 Prozent (Vj.: 44,14 ha = 1,91 %).

Die verbleibenden Kulturen (Süßkirschen = 13,83 ha, Pflaumen = 12,11 ha, Gojibeeren = 0,86 ha und Himbeeren = 0,49 ha) sind in ihrer wirtschaftlichen Betrachtung und Bewertung mit insgesamt 27,29 Hektar = 1,18 Prozent (Vj.: 29,42 ha = 1,28 %) von untergeordneter Bedeutung.

Mit 43,49 Hektar = 1,88 Prozent (Vj.: 43,49 ha = 1,89 %) unverändert geblieben ist die Anbaufläche der Haselnüsse.

Neben dem Obstbau spielt auch der Marktfruchtanbau mit 893,16 Hektar = 38,68 Prozent (Vj.: 873,31 ha = 37,88 %) eine wichtige Rolle in der landwirtschaftlichen Geschäftstätigkeit der Obstland-Gruppe, während der Flächenanteil für Grün- und Gartenland mit zusammengenommen 44,32 Hektar = 1,92 Prozent (Vj.: 42,69 ha = 1,85 %) eher nachrangig ist.

Die Größe der zusätzlich zur landwirtschaftlichen Nutzfläche als Betriebsflächen ausgewiesenen Funktions- und Gebäudeflächen beträgt 91,63 Hektar (Vj.: 88,61 ha). Damit beläuft sich die Gesamtwirtschaftsfläche der Unternehmensgruppe auf 2.401,01 Hektar (Vj.: 2.393,98 ha).²²

Nachfolgende Tabelle zeigt die Produktionsflächenentwicklung im „Obstland“ von 2011 bis 2015:

Produktionsfläche (Angaben in Hektar)	2015	2014	2013	2012	2011
Apfel	901,16	904,02	911,88	892,48	887,71
Birne	114,50	107,36	105,61	102,44	103,11
Pflaume	12,11	12,11	12,11	10,04	10,04
Süßkirsche	13,83	15,96	15,96	12,33	12,33
Sauerkirsche	173,00	178,84	196,32	175,71	158,56
Johannisbeere	49,21	44,14	39,29	8,65	38,70
Himbeere	0,49	0,49	0,25	2,21	2,28
Gojibeere	0,86	0,86	0,00	0,00	0,00
Haselnuss	43,49	43,49	43,49	43,49	43,49
Obstfläche gesamt (ohne Erdbeere)	1.308,65	1.307,28	1.324,91	1.247,35	1.256,22
Erdbeere im Ertrag	52,91	57,58	53,42	59,39	58,06
Erdbeere nicht im Ertrag	10,33	24,51	24,65	26,42	24,80
Obstanbaufläche gesamt (mit Erdbeere)	1.371,89	1.389,37	1.402,98	1.333,16	1.339,08
Ackerland	893,16	873,31	852,89	968,05	965,57
Grünland	43,70	42,04	42,36	42,86	43,25
Gartenland	0,62	0,65	0,32	0,80	0,80
Landwirtschaftliche Nutzfläche (LN)	2.309,38	2.305,37	2.298,55	2.344,87	2.348,70
Betriebsfläche	91,63	88,61	87,34	87,38	90,53
Wirtschaftsfläche (gesamt)	2.401,01	2.393,98	2.385,89	2.432,25	2.439,23

Das Gros der Schwankungen bei den Obstanbau- und Ackerlandflächen ist dem stetigen Wechsel von Rodung und Pflanzung geschuldet. Unter Berücksichtigung der Entwicklung der Altersstruktur und Ertragskraft der Kulturbestände einerseits und der aktuellen Markt- und Preisentwicklung andererseits werden die erforderlichen Maßnahmen alljährlich aktualisiert und im Rahmen der langfristigen Planung und in Abhängigkeit von der jeweils aktuellen betriebswirtschaftlichen Verträglichkeit durchgeführt. Darüber hinaus unterliegen die Pachtflächen unterschiedlichen Vertragsbindungsfristen und Vertragszeiten, sodass ein stetiger Zu- und Abgang durchaus der Normalität entspricht.

Außerdem steht vor dem Szenario stetig steigender Bodenpreise – nicht nur in der Stadt, sondern zunehmend auch auf dem Land – die langfristige Sicherung des Bodens als der existenziellen Produktionsgrundlage für den Obst- und Feldbau in der Obstland-Gruppe verstärkt im Fokus der Aufmerksamkeit der Unternehmensführung. So gehört der Kauf von Boden, insbesondere von geeigneten Anbauflächen, zum operativen Tagesgeschäft.

Die Eigentumsanteile an Grund und Boden stellten sich zum 31.12.2015 demnach wie folgt dar:

- 1.744,71 Hektar = 68,96 Prozent (Vj.: 1.786,73 ha = 69,34 %) der Flächen befinden sich als Privatland in Privathand, welches dem Unternehmen auf der Basis überwiegend langjähriger Pachtverträge als Pachtland zur landwirtschaftlichen Bearbeitung zur Verfügung steht.
- 648,66 Hektar = 25,64 Prozent (Vj.: 640,02 ha = 24,84 %) der Flächen stehen im Eigentum der Obstland Dürreweitzschen AG.
- 14,20 Hektar = 0,56 Prozent (Vj.: 15,29 ha = 0,59 %) der Flächen sind Eigentumsland der Bodenverwertungs- und -verwaltungs GmbH (BVVG), welches ebenfalls primär zur landwirtschaftlichen Bearbeitung genutzt wird.

- 122,39 Hektar = 4,84 Prozent (Vj.: 134,81 ha = 5,23 %) der Flächen gehören anderen Eigentümern und werden gleichfalls auf der Basis von Pachtverträgen überwiegend landwirtschaftlich genutzt.

1.5. Das meteorologische Jahr 2015²³

Das Jahr 2015 erreichte in Deutschland eine Durchschnittstemperatur von etwa 9,9 °C. Es dürfte damit nach ersten Auswertungen der Ergebnisse der rund 2.000 Messstationen des Deutschen Wetterdienstes (DWD) hierzulande das zweitwärmste Jahr seit Beginn der flächendeckenden Messungen im Jahr 1881 gewesen sein. Die vergangenen zwölf Monate fielen sehr sonnenscheinreich und zu trocken aus.

1.5.1. Das Wetter und seine Auswirkungen in Deutschland

2015 waren in Deutschland zehn von zwölf Monaten zu warm. Nur September und Oktober blieben unter ihrem vieljährigen Durchschnitt. Der August war der zweitwärmste, die Monate November und Dezember waren sogar die wärmsten seit 1881. Im Juli und im August herrschte in Deutschland eine so extreme Hitze, dass im unterfränkischen Kitzingen mit 40,3 °C ein neuer deutscher Temperaturrekord erreicht wurde.

Im Berichtsjahr wurden 1.723 Sonnenscheinstunden gezählt, das sind 13 Prozent mehr als üblich. Am längsten zeigte sich die Sonne nach Beobachtungen des DWD auf Rügen, im Breisgau und in der Lausitz mit mehr als 2.000 Stunden; am wenigsten schien sie im Sauerland mit knapp 1.500 Stunden.

Die Niederschlagsmenge blieb 2015 mit 688 Liter pro Quadratmeter um 13 Prozent unter dem langjährigen Durchschnittswert von 789 l/m². Besonders die Mitte Deutschlands litt ab Februar unter einer Dürre, die dann im Sommer auch den Süden erfasste und mit kurzen Unterbrechungen bis zum Jahresende andauerte. Örtlich registrierte der DWD weniger als 400 l/m², nur die Hälfte der üblichen Menge. Genügend Regen fiel dagegen im Norden des Landes.

Den deutschen Obstbauern haben diese Witterungsverhältnisse 2015 in vielen Bereichen einen Strich durch die Rechnung gemacht. So blieb das Ernteergebnis hinter den Rekordmengen des Vorjahres zurück. Trockenheit und Hitze setzten vielen Obstarten stark zu. Die stärksten Ernteeinbußen gab es im Süden und Osten des Landes. Vor allem Süßkirschen und Zwetschen litten unter den ungünstigen Bedingungen. Aber auch bei Äpfeln und Birnen zeigte sich ein Minus. Anders sah es im Norden aus. Rekordmengen waren zwar auch hier nicht zu verzeichnen, aber der Abstand zum Vorjahr war beispielsweise bei Äpfeln nicht besonders groß. Das spiegelt sich auch in den Erzeugerpreisen wider, die ein deutliches Nord-Süd-Gefälle aufweisen.²⁴

1.5.1. Das Wetter und seine Auswirkungen in der Obstland-Region²⁵

Mit einer Jahresdurchschnittstemperatur von 10 °C (Vj.: 8,1 °C) und einer Niederschlagsmenge von 625 l/m² (Vj.: 699 l/m²) war es im Freistaat Sachsen wärmer und trockener als im Bundesdurchschnitt. Mit rund 1.875 Stunden (Vj.: 1.549 Std.) war Sachsen 2015 zudem das sonnigste Bundesland.

Diese Tendenz setzt sich im „Obstland“ fort: Zwischen Grimma, Borna und Mügeln wurde der Wärmerekord von 11,2 °C aus dem Vorjahr zwar knapp verfehlt, mit einem Durchschnittswert von 11 °C war es aber 2 °C wärmer als im langjährigen Mittel. Mit 2.159 Sonnenstunden schien die Sonne überdurchschnittlich oft (145 %), während die Niederschlagsmenge mit 678 l/m² noch unter dem niedrigen Bundesdurchschnitt, wohl aber 22 Prozent über dem Vorjahreswert lag.

Bemerkenswert ist der vergleichsweise niedrige Temperatur-Tiefstwert des Jahres von lediglich $-5,9\text{ }^{\circ}\text{C}$, der Mitte Februar 2015 gemessen wurde. Rekorddurchschnittswerte im November ($8,1\text{ }^{\circ}\text{C}$) und Dezember ($7,2\text{ }^{\circ}\text{C}$) belegen die Entwicklung hin zu immer wärmeren Monaten. Zudem wurden im August 2015 ($39\text{ }^{\circ}\text{C}$), im Januar ($16\text{ }^{\circ}\text{C}$) und im November ($19,8\text{ }^{\circ}\text{C}$) neue Höchsttemperaturen gemessen.

Wie sehr sich die globale Erwärmung auf das regionale Wetter auswirkt, zeigen die teils heftigen Wetterkapriolen. Im März fiel das Sturmtief „Niklas“, das deutschlandweit mit Spitzenböen von bis zu 192 Kilometer pro Stunde Schäden in Millionenhöhe verursachte, in der Region noch vergleichsweise glimpflich aus. Anders der „Downburst“ im Juli: Die tornadoähnliche Windhose mit Orkanstärke hatte in Grauschwitz zu schweren Ertragsverlusten geführt, weil sie die Apfelbäume auf einer Fläche von 3,5 Hektar im wahrsten Sinne des Wortes umlegte.

Darüber hinaus minderten örtlich begrenzte kleine bis mittelschwere Hagelschläge die Qualität des Obstes. Ebenso zu nennen ist die Intensität und Dauer der Sonneneinstrahlung in der Obstland-Region, die 2015 insbesondere beim Kernobst zu Sonnenbrand führte. Kaum nennenswerte Auswirkungen auf das Ernteergebnis hatte aufgrund der vorherrschenden Böden, die eine gute Wasserhaltefähigkeit besitzen, die lang anhaltende Trockenheit.

2. Geschäftsverlauf 2015

2.1. Ertragsleistungen national (allgemeine Einordnung)

Nach den Rekordergebnissen in Deutschland 2014 war die Ernte im Berichtsjahr mit knapp 973.500 Tonnen erneut eine überdurchschnittliche. Zwar wurde die Vorjahresmenge um 12 Prozent verfehlt, doch wurde der Ertrag im Mittel der vergangenen fünf Jahre um 4 Prozent übertroffen.

Demgegenüber stehen eine vergleichsweise starke Eigenversorgung aus den Hausgärten, ein hohes Most- und Streuobstaufkommen sowie ein seit Jahren rückläufiger Apfelkonsum bei den Verbrauchern. Gleichzeitig erschwert der anhaltende Handelsboykott die aktuelle Marktsituation.

Durch die Stabilisierung der Apfelimporte aus der südlichen Hemisphäre auf möglichst niedrigem Mengenniveau, durch die Erschließung neuer Absatzmärkte in den expandierenden arabischen und asiatischen Drittländern und durch die Fokussierung der Verbraucher auf den Konsum einheimischer Waren können die deutschen Obsterzeuger einer Schiefelage entgegenwirken.

Die Versorgung mit heimischen Äpfeln liegt in Deutschland immerhin bei rund 60 Prozent und ist durchaus noch steigerungsfähig. Der derzeitige Trend zu regionalen Produkten ist genau der richtige Weg. Kurze Transportwege vom Erzeuger zum Verbraucher erhalten nicht nur die Frische der Produkte, sie verringern auch die CO_2 -Belastung der Atmosphäre.

2.2. Ertragsleistungen im „Obstland“

Nach der Normalernte 2014 konnte der Ertrag 2015 wieder deutlich gesteigert werden. Insgesamt wurde die größte Ernte seit Firmengründung eingefahren. Am Ende des Berichtsjahres standen 47.193 Tonnen Obst zu Buche. Das entspricht einem Plus von 5.536 Tonnen bzw. 13,29 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Zugleich wurde damit die Zielstellung für 2015 um 4.561 Tonnen bzw. 10,70 Prozent übertroffen.²⁶

2.2.1. Kernobst im „Obstland“

Die Erzeugung von Kernobst ist das absolute Kerngeschäftsfeld der Obstland Dürreweitzschen AG.

Entgegen den leicht rückläufigen Erntemengen in Europa und Deutschland wurden im „Obstland“ trotz starker Stürme im Frühjahr und langer Hitzeperioden im Sommer mehr Äpfel und Birnen geerntet: In Summe waren es im Berichtsjahr 44.133 Tonnen, 5.346 Tonnen mehr als im Jahr davor.

40.657 Tonnen tragen die Äpfel zum Ergebnis bei. Darunter sind 36.118 Tonnen Tafeläpfel (Vj.: 32.673 t), 596 Tonnen Bio-Tafeläpfel für den Frischemarkt (Vj.: 147 t) sowie 3.943 Tonnen Bio-Äpfel für die industrielle Weiterverarbeitung (Vj.: 3.800 t). Im Vergleich zum Vorjahr wurden insgesamt 4.037 Tonnen mehr geerntet.

Zudem wurden 2015 3.476 Tonnen Birnen geerntet. Das sind 1.309 Tonnen mehr als im Jahr davor sowie 1.099 Tonnen bzw. 46,23 Prozent mehr als geplant.

2.2.2. Weichobst im „Obstland“

Als Weichobst wurden im Berichtsjahr Erdbeeren, Süß- und Sauerkirschen, Pflaumen, Himbeeren sowie Schwarze und erstmals nach einer längeren Pause auch wieder Rote Johannisbeeren angebaut. In Summe wurde mit 3.026 Tonnen erneut eine gute Weichobsternte eingebracht: 216 Tonnen mehr als 2014 sowie 908 Tonnen bzw. 42,87 Prozent mehr als geplant.

Deutlich über dem Soll fiel die Ernte der Sauerkirschen aus. Mit 1.529 Tonnen ist hier ein Plus von 645 Tonnen bzw. 72,96 Prozent gegenüber dem Plan zu verzeichnen. Es wurden 67 Tonnen mehr geerntet als im Vorjahr.

Auch die Pflaumenernte fiel ertragreicher aus als erwartet. Mit 286 Tonnen liegt die Erntemenge um 99 Tonnen bzw. 52,94 Prozent über dem Plan. Auch im Jahresvergleich ist ein leichter Anstieg zu konstatieren: 2015 wurden 42 Tonnen mehr Pflaumen geerntet als 2014.

Positiv zu bewerten ist zudem der Ertrag bei den Erdbeeren. Nachdem 2014 mit 1.007 Tonnen die magische Kilotonnenmarke übertroffen wurde, konnten 2015 noch 934 Tonnen gepflückt werden. Trotz des Minus von 73 Tonnen gegenüber dem Vorjahr liegt die Erdbeerernte mit 205 Tonnen bzw. 28,12 Prozent über den Erwartungen.

Der Ertrag der 2014 neu gepflanzten Himbeeren hat sich mit 2 Tonnen im Berichtsjahr (Vj.: 1 t) verdoppelt.

Leicht hinter den Erwartungen zurück bleiben die Schwarzen Johannisbeeren. Die geernteten 242 Tonnen führen zu einem Minus von 5,47 Prozent gegenüber dem Plan. Im Vorjahresvergleich ist jedoch ein Zuwachs von 184 Tonnen festzuhalten. Die jüngst vorgenommenen Pflanzungen von Neuanlagen beginnen sich auszuzahlen.

Der Ertrag von 4 Tonnen Roter Johannisbeeren hat die Erwartungen um 33,33 Prozent übertroffen.

Eine negative Bilanz bei den Weichobstkulturen verzeichnet die Süßkirsche. Es konnten nur 29 Tonnen von den Bäumen genommen werden. Das entspricht einem Rückgang von 9 Tonnen im Vergleich zum Vorjahr sowie einem Minus von 33 Tonnen bzw. 53,23 Prozent zum Plan. Zurückzuführen ist diese Tatsa-

che unter anderem darauf, dass sich ein Teil der Anlage im ansteigenden Ertrag befindet, aber auch auf örtliche Regenfälle während der Ernteperiode.

2.2.3. Schalenfrüchte im „Obstland“

Nach der erfolgreichen Haselnussernte 2014 war der Ertrag 2015 wieder stark rückläufig. Mit nur 34 Tonnen (Vj.: 60 t) blieb die Ernte 60 Prozent hinter den Erwartungen zurück. Hier hatte ein vergleichsweise kühles Frühjahr die Pollenausbreitung gemindert.

Die Entwicklung der Ertragsleistung im „Obstland“ von 2011 bis 2015:

Obsterzeugung (Angaben in Tonnen)	2015	2014	2013	2012	2011
Gesamtmenge	47.193	41.657	30.083	35.578	45.913
davon Kernobst	44.133	38.787	28.826	33.599	43.082
davon Äpfel gesamt	40.657	36.620	26.221	31.016	39.792
davon Tafeläpfel (Frischmarkt)	36.118	32.673	24.167	29.057	36.068
davon Bio-Äpfel	4.539	3.947	2.054	1.959	3.724
davon Birnen	3.476	2.167	2.605	2.583	3.290
davon Steinobst	1.844	1.744	557	1.050	1.782
davon Pflaumen	286	244	171	122	220
davon Süßkirschen	29	38	1	25	51
davon Sauerkirschen	1.529	1.462	385	903	1.511
davon Strauch- und Beerenobst	1.182	1.066	682	921	1.031
davon Johannisbeeren	246	58	27	23	178
davon Himbeeren	2	1	0	1	3
davon Erdbeeren	934	1.007	655	897	850
davon Schalenfrüchte	34	60	18	8	18
davon Haselnüsse	34	60	18	8	18

2.3. Obstvermarktung

Die Vermarktung der in den Tochtergesellschaften der Obstland Dürreweitzschen AG erzeugten Früchte erfolgt primär über die Sachsenobst Vermarktungsgesellschaft mbH Dürreweitzschen (SOVG).

Die SOVG besitzt den Status eines Vertragsvermarkters der Erzeugerorganisation Dresdener Obst e. G. (kurz: EODO), deren gleichberechtigte Mitglieder – neben anderen Genossen aus dem Obstanbaugebiet um Dresden-Borthen – die Obst erzeugenden Tochtergesellschaften der Obstland Dürreweitzschen AG sind. Darüber hinaus ist die SOVG neben vier anderen Obsterzeugergemeinschaften aus Mitteldeutschland und Brandenburg auch Gesellschafter der VEOS, die alle Vermarktungskanäle ihrer Mitglieder in den Lebensmitteleinzelhandel und den Fruchtgroßhandel zentral bündelt.

Die im Zuge der sogenannten Direktvermarktung stattfindenden und im Vergleich zur Gesamtmenge der im „Obstland“ erzeugten Früchte vergleichsweise eher marginalen Verkäufe²⁷ in den Hofläden der Obst erzeugenden Tochtergesellschaften und auf diversen Wochenmarktständen in den drei sächsischen Metropolen Dresden, Leipzig und Chemnitz sowie in den dazwischen liegenden Kleinstädten bleiben davon ebenso unbenommen wie die alljährlich stattfindenden Verkaufsevents „Frühlingserwachen“ in Sorzig und „Apfeltag“ in Leisnig.

Der Anteil der im Wesentlichen durch deutsche Außenhandelsfirmen realisierten Kernobst-Exporte lag 2015 bei insgesamt 1.598,24 Tonnen (Vj.: 1.738,40 t), darunter Äpfel mit 1.574,40 Tonnen (Vj.: 1.737,80 t) und Birnen mit 23,82 Tonnen (Vj.: 0,6 t). Zu den Schwerpunktländern gehörten Großbritannien und Irland.

2.3.1. Frühjahrsverkauf (Verkauf des Lagerbestandes aus der Ernte 2014)

Die SOVG ging mit einem Kernobst-Bestand aus eigener Ernte i. H. v. 12.935,50 Tonnen (Vj.: 12.203,00 t) in das neue Verkaufsjahr. 12.732,20 Tonnen davon waren Äpfel (Vj.: 12.005,00 t) und 203,30 Tonnen Birnen (Vj.: 198,00 t).

Um die durchgängige Lieferfähigkeit und Warenpräsenz gewährleisten zu können, musste die SOVG in bestimmten Sortensegmenten im Berichtsjahr 1.280,40 Tonnen Fremdware (Vj.: 829,80 t) zukaufen. Dabei handelte es sich um 1.159,10 Tonnen Äpfel (Vj.: 603,00 t) und 121,30 Tonnen Birnen (Vj.: 226,80 t).

Die Altbestände konnten termingerecht verkauft und die Lager vor Beginn der neuen Ernte geräumt werden. Weit hinter dem Üblichen zurück blieben jedoch die Erzeugerpreise. Im Durchschnitt der Monate Januar bis August 2015 beliefen sie sich für ein Kilogramm Äpfel im Handel auf nur 41 Cent, bei Birnen auf 50 Cent. Industrieware brachte 12 Cent je Kilo Äpfel und 8 Cent je Kilo Birnen. Die marktpolitische Situation bei gleichzeitiger Rekordernte in 2014 muss hier als Ursache genannt werden.

Gleichwohl zeichnete es sich ab dem Frühjahr ab, dass sich die Erzeugerpreise langsam erholen konnten und anstiegen.

2.3.2. Herbstverkauf (Verkauf aus der Ernte 2015)

Der Herbstverkauf der neuen Ernte schloss sich nahtlos an die Auslagerungskampagne der altertigen Ware an.

Demnach wurden von August bis Ende Dezember 2015 insgesamt 3.951,00 Tonnen Tafeläpfel, (Vj.: 4.905,00 t), darunter 88,00 Tonnen Bio-Tafeläpfel (Vj.: 40,00 t) verkauft. Der deutlich größere Anteil, nämlich 16.276,00 Tonnen Äpfel, wurde als Industrieware (Vj.: 17.943,00 t), darunter 4.144,10 Tonnen Bio-Industrieäpfel (Vj.: 3.729,00 t), verkauft.

Die Erzeugerpreise für Handelsware lagen in der zweiten Jahreshälfte mit im Schnitt 54 Cent je Kilo Äpfel und 57 Cent je Kilo Birnen (Industrieware: 17 ct/kg Äpfel und 18 ct/kg Birnen) höher als zu Beginn des Jahres und damit erfreulicherweise über dem Plan. Dennoch können sie nur als „auskömmlich“, weil knapp kostendeckend bezeichnet werden.

Der zum Inventurstichtag am 31.12.2015 eingelagerte Kernobst-Bestand eigener und zugekaufter Ware im Kühllagerhaus-Komplex der Sachsenobst Vermarktungsgesellschaft in Dürrweitzschen betrug 15.446,00 Tonnen (Vj.: 13.249,00 t), davon 14.863,00 Tonnen Äpfel (Vj.: 13.045,00 t) und 583,00 Tonnen Birnen (Vj.: 204,00 t). Gegenüber dem Kernobst-Bestand per ultimo 2014 entspricht das einer neuerlichen Bestandserhöhung um 19,41 Prozent (Vj.: 8,57 %).

2.4. Obstverarbeitung im „Obstland“

In der Kelterei Sachsenobst wurden 7.077 Tonnen (Vj.: 6.821 t) Obst gepresst und zu Rohsäften sowie zu Fruchtsäften, Fruchtnektaren, Fruchtsaftgetränken, Obstweinen und Fruchtglühweinen (Fertigware) verarbeitet.

Der Anteil des Apfels an der Gesamtmenge der 2015 gepressten Früchte lag bei 6.442 Tonnen = 91,03 Prozent (Vj.: 6.243 t = 91,53 %). Davon wiederum stammten 2.110 Tonnen (Vj.: 1.799 t) Äpfel aus dem Obstland-Anbau bzw. von der SOVG und 2.227 Tonnen (Vj.: 1.802 t) Bio-Äpfel aus den Plantagen der Bio-Obst GmbH Baderitz.

Außerdem wurden 436 Tonnen = 6,2 Prozent Sauerkirschen gepresst (Vj.: 498 t = 7,3 %). Sonstige Obstarten – dazu zählen Erdbeeren, Stachelbeeren, Rote und Schwarze Johannisbeeren, Aronia- sowie Holunderbeeren – wurden 199 Tonnen = 2,8 Prozent (Vj.: 80 t = 1,2 %) gepresst, wobei Schwarze Johannisbeeren mit 191 Tonnen = 2,7 Prozent den mengenmäßig größten Anteil ausmachen.

Die verarbeitete Obstmenge war eine der größten der vergangenen zehn Jahre und ermöglichte damit eine gute Auslastung der technisch gegebenen Verarbeitungskapazität.

Die alljährliche Annahme von Obst der Klein- und Kleinsterzeuger im Rahmen des Lohnmostgeschäftes aus Kleingärten und von Streuobstwiesen ist eine bereits über Jahrzehnte hinweg wichtige Säule der Geschäftstätigkeit der Kelterei Sachsenobst. Über ein Netz von 17 Sammelstellen (Vj.: 16) und die Annahmestelle in der Kelterei selbst wurden im Berichtsjahr 2.114 Tonnen (Vj.: 2.889 t) Obst angenommen bzw. aufgekauft.

2.5. Marktfruchterzeugung im „Obstland“

Durch die in der Obstland-Gruppe auf Feldwirtschaft spezialisierte Sornziger Vielfrucht GmbH wurden 2015 insgesamt 7.999,6 Tonnen Marktfrüchte (Vj.: 10.187,8 t) geerntet.

Darunter waren 4.977,8 Tonnen Getreide (Vj.: 4.601,4 t), 2.114,00 Tonnen Silo-Mais (Vj.: 1.813,5 t), 512,80 Tonnen Ölfrüchte/Raps (Vj.: 771,1 t) und 270,1 Tonnen Ackerbohnen (Vj.: 271,80 t).

Nicht mehr angebaut wurden Gras von der Ackerweide (Vj.: 650,1 t) und Grünmasse von der Wintergerste (Vj.: 2.080,1 t).

2.6. Leistungen der peripheren Geschäftsfelder

Hauptträger der Ertragsleistungen im Geschäftsfeld „Handwerk“ ist die Mildensteiner Baugilde GmbH mit ihrer Betriebsstätte in Leisnig, die bereits seit vielen Jahren Bauaufträge verschiedenster Auftraggeber mit unterschiedlichsten Auftragsvolumina realisiert. Ebenfalls in diesem Segment agiert die Elektro-GmbH Mutzschen, die durch ein gut ausgewogenes Verhältnis von privaten und öffentlichen Bauauftraggebern dauerhaft erfolgreich auf dem Markt agiert.

Im Geschäftsfeld „Dienstleistung“ ist die Wohnungsbau- und Verwaltungsgesellschaft Ablass mbH mit Sitz in Grimma-Dürrweitzschen tätig. Sie verwaltet die im Eigentum der Obstland Dürrweitzschen AG stehenden Wohnungen mit 20.710,18 Quadratmeter Wohnfläche sowie Wohn- und Bürohäuser für fremde Dritte in der Region zwischen Grimma, Döbeln und Oschatz.

3. Finanzielle Leistungsindikatoren

3.1. Umsatz- und Ergebnisentwicklung

Im Berichtsjahr steht gegenüber dem Vorjahr ein Umsatzplus i. H. v. 9.359,7 T€ zu Buche. Mit 62.940,3 T€ ist es das umsatzstärkste Jahr seit Gründung der Obstland Dürreweitzschen AG vor 26 Jahren.

Das Ergebnis der Muttergesellschaft weist 2015 nach Gewinn- und Verlustübernahme ihrer Tochtergesellschaften²⁸ einen Jahresüberschuss i. H. v. 808,1 T€ aus (Vj.: 539,7 T€). Bei einem budgetierten Ergebnis von 716,9 T€ liegt das Ergebnis mit 91,2 T€ = 12,7 Prozent über den Erwartungen.

3.1.1. Allgemeine Einschätzung der Umsatzentwicklung in der Obstland-Gruppe

Die Umsatzentwicklung im Berichtsjahr knüpft an die bereits positive Tendenz des Vorjahres an und schreibt sie fort. Die größte Umsatzsteigerung i. H. v. 4.999,1 T€ liegt in der landwirtschaftlichen Produktion, hier insbesondere im Obstanbau. Maßgeblich dafür war die überdurchschnittlich reiche Ernte bei gleichzeitig steigenden Erzeugerpreisen.

3.1.2. Umsatzentwicklung der Geschäftsfelder, Konzernsparten und Tochtergesellschaften

3.1.2.1. Geschäftsfeld „Landwirtschaftliche Produktion“

Das Umsatztableau weist im Geschäftsfeld „Landwirtschaftliche Produktion“ Erlöse i. H. v. 33.143,3 T€ aus (Vj.: 28.144,2 T€). Mit einem Anteil von 52,7 Prozent (Vj.: 52,5 %) ist das mehr als die Hälfte aller anderen Geschäftsfeld- und Spartenumsätze zusammengenommen.

Die Sparte „Obst“ als das absolute Kerngeschäftsfeld der landwirtschaftlichen Produktion der Obstland-Gruppe ist mit einem Anteil am Gesamtumsatz i. H. v. 32.053,7 T€ (Vj.: 27.066,7 T€) natürlich der Hauptumsatzträger schlechthin.

In der Sparte „Feldwirtschaft“ wurden erneut Umsatzerlöse knapp oberhalb der Eine-Million-Euro-Grenze erzielt: 1.042,9 T€ (Vj.: 1.039,1 T€).

Die unter der Sparte „Tierproduktion“ ausgewiesenen Umsatzerlöse i. H. v. 46,8 T€ (Vj.: 38,4 T€) betreffen ausschließlich Erlöse aus der Bienenwirtschaft bzw. aus dem Verkauf von Honig. Allerdings spielen sie im Kontext der Erlöse aus Obsterzeugung und Feldwirtschaft heute wie auch zukünftig eine nur untergeordnete Rolle.

3.1.2.2. Geschäftsfeld „Obstverarbeitung“

Im Geschäftsfeld „Obstverarbeitung“ (Kelterei) betragen die Umsatzerlöse 8.002,7 T€ = 12,7 Prozent (Vj.: 7.075,3 T€ = 13,2 %). Das entspricht einem Umsatzplus i. H. v. 927,5 T€.

3.1.2.3. Geschäftsfeld „Handel“

Die Umsatzentwicklung im Geschäftsfeld „Handel“ weist einen erneuten Zuwachs i. H. v. 604,2 T€ aus (Vj.: 682,3 T€). Demgemäß betragen die konsolidierten Umsätze aus Handelstätigkeit im Berichtsjahr 6.361,6 T€ = 10,1 Prozent (Vj.: 5.757,4 T€ = 10,7 %).

Hinter den Umsätzen der Sparte „Einzelhandel“ verbergen sich mit 600,1 T€ (Vj.: 518,8 T€) die Verkaufserlöse der Direktvermarktung für eigene und fremde Produkte über die Hofläden und auf diversen Wochen- und Weihnachtsmärkten der Region sowie bei lokalen Verkaufsevents und Veranstaltungen. Die Entwicklung dieser Umsatzposition unterstreicht die Bedeutung der regionalen Vermarktung, wenngleich sie gemessen am Gesamtumsatz eher nachrangig ist.

Mit 5.668,8 T€ (Vj.: 5.155,1 T€) hat die Sparte „Sonstiges“ einen bedeutenden Anteil am Geschäftsfeld „Handel“. Den Löwenanteil tragen die Umsatz- und Pfanderlöse der Sachsenobst Vermarktungsgesellschaft im Zusammenhang mit der Abrechnung des zum Einsatz gekommenen Verpackungsmaterials²⁹ für die EODO bzw. für die VEOS.

In der Sparte „Getränkhandel“ belaufen sich die Umsätze auf 92,7 T€ (Vj.: 83,5 T€). Sie werden vor allem in den Hofläden bzw. in der Direktvermarktung mit Produkten von Drittanbietern realisiert.

3.1.2.4. Geschäftsfeld „Handwerk“

Das Geschäftsfeld „Handwerk“ schließt mit einem deutlichen Umsatzplus i. H. v. 2.874,4 T€ ab. Danach belaufen sich die konsolidierten Umsätze auf 14.083,7 T€ = 22,4 Prozent (Vj.: 11.209,3 T€ = 20,9 %).

In der umsatz- und wachststärksten Sparte „Bauleistungen“ ist die Mildensteiner Baugilde tätig. Für 2015 werden hier Umsätze i. H. v. 10.551,7 T€ ausgewiesen (Vj.: 7.990,8 T€). Das deutliche Umsatzplus i. H. v. 2.560,9 T€ ist wiederholt darauf zurückzuführen, dass die Fertigstellung und Abrechnung der begonnenen Bauobjekte zum Jahresende nicht korrespondiert haben, sodass die „unfertigen“ Baustellen durch Fortschreibung als Bestandsveränderung ins neue Jahr mitgenommen und so erst im darauffolgenden Geschäftsjahr umsatzwirksam werden.

In der Sparte „Elektroleistungen“ betragen die Umsatzerlöse insgesamt 2.095,9 T€ (Vj.: 1.921,2 T€). In dieser Sparte ist die Elektro-GmbH Mutzschen tätig. Mit ihren bereits seit Jahren nahezu konstant gebliebenen Umsätzen stößt sie hinsichtlich einer Ausdehnung des Geschäftsradius, einer Erweiterung ihrer Geschäftstätigkeit und damit einhergehend einer Erhöhung ihrer Umsatzerlöse mit ihrer derzeitigen Betriebsstruktur an organisatorische Grenzen.

Die konsolidierten Umsätze in der Sparte „Transportleistungen“ haben sich um 135,9 T€ erhöht und beliefen sich damit auf 1.413,6 T€ (Vj.: 1.277,7 T€) – ein Indiz für Wachstum bei den realisierten Warentransporten in der SOVG und in der KSO.

Die für das Berichtsjahr in der Sparte „Reparaturleistungen/Technikleistungen“ ausgewiesenen Umsätze i. H. v. 22,5 T€ (Vj.: 19,7 T€) haben eine nur untergeordnete Bedeutung bei der komplexen Umsatzbetrachtung der Obstland-Gruppe.

3.1.2.5. Geschäftsfeld „Dienstleistungen“

Im Geschäftsfeld „Dienstleistungen“, welches im Wesentlichen der Sparte „Wohnungsbewirtschaftung“ der Wohnungsbau- und Verwaltungsgesellschaft Ablaß mbH (WVG) entspricht, ist erstmals seit Langem ein Minus i. H. v. 45,5 T€ (Vj.: +33,6 T€) zu konstatieren. Demnach haben sich die Umsätze aus „Dienstleistungen“ im Berichtsjahr auf 1.349,0 T€ = 2,1 Prozent (Vj.: 1.394,5 T€ = 2,6 %) reduziert.

3.1.3. Ergebnisentwicklung in der Obstland-Gruppe

Die Obstland Dürreweitzschen AG weist im Berichtsjahr ein Konzernergebnis i. H. v. 808,1 T€ (Vj.: 539,7 T€) aus. Das entspricht einem Plus i. H. v. 91,2 T€ gegenüber dem Soll sowie i. H. v. 268,4 T€ gegenüber dem Vorjahr.

Die Obstland-Gruppe knüpft damit nahtlos an die anhaltende positive Unternehmensentwicklung an. Wenngleich es sich bei dem erreichten Ergebnis nach wie vor um einen Balanceakt auf schmalem Grat – nämlich zwischen Wetter-, Markt- und Preisentwicklung – handelt, stellt es doch die Stabilität der Obstland-Gruppe unter Beweis.

3.1.4. Ergebnisentwicklung in den Tochtergesellschaften

Die Ergebnisse der im Landwirtschaftsbereich tätigen Tochtergesellschaften sind sehr differenziert zu betrachten und zu werten. Insgesamt ist es in dieser Sparte trotz Rekordernte nicht gelungen, ein positives Ergebnis zu erwirtschaften. Allerdings weist der Biobereich wieder ein respektables Ergebnis aus.

Die Sachsenobst Vermarktungsgesellschaft knüpft nahtlos an die positiven Resultate aus den Vorjahren an. Als Ursachen dafür sind ein gestiegenes Preisniveau sowie Kosteneinsparungen durch fortlaufende Prozessoptimierungen zu nennen.

Die Kelterei weist wieder einen deutlichen Gewinn aus. Die flutbedingten Einschränkungen sind größtenteils beseitigt, jedoch ist ein optimaler Produktionsablauf noch nicht vollständig wiederhergestellt. Vor diesem Hintergrund ist dieses Ergebnis in diesem und der letzten Jahre besonders zu würdigen.

Die beiden Handwerksunternehmen der Obstland Dürreweitzschen AG tragen auch 2015 zu dem erzielten Konzernjahresüberschuss bei.

Die überaus positive Entwicklung der Mildensteiner Baugilde ist gekennzeichnet durch den bisher größten Umsatz in dieser Gesellschaft. Der Unternehmung gelingt es immer wieder, neue und vor allem solvente Kunden zu gewinnen und ihr Geschäft weiter auszubauen.

Auch die Elektro-GmbH Mutzschen schließt im zurückliegenden Geschäftsjahr mit einem positiven Ergebnis ab. Sie steht damit für außerordentliche Kontinuität und Qualität bei der Erbringung ihrer Leistungen.

Schlussendlich reiht sich die Wohnungsbau- und Verwaltungs GmbH in die Kette der positiven Ergebnisse in der Obstland-Gruppe ein.

3.2. Entwicklung der Investitionstätigkeit und des Abschreibungsvolumens

3.2.1. Investitionstätigkeit

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 4.124,2 T€ = 100 Prozent (Vj.: 13.805,9 T€) investiert.

So wurden im Zusammenhang mit der Sicherung der wichtigsten Produktionsgrundlage der Obstland-Gruppe 465,4 T€ = 11,3 Prozent in den Landkauf investiert. Hierzu zählt insbesondere der käufliche Erwerb von existenziell, unternehmerisch bzw. wirtschaftlich bedeutsamen Land- und weiteren Nutzflächen.

Zudem machen Investitionen in Dauerkulturen einen weiteren großen Teil des Jahresinvestitionsaufkommens im „Obstland“ aus. Im Berichtsjahr beträgt dieser Anteil 601,3 T€ = 14,6 Prozent.

Im absoluten Kerngeschäftsbereich – der Obst- und Marktfruchterzeugung – erfolgte zur nachhaltigen Erhöhung der wirtschaftlichen Effizienz der landwirtschaftlich tätigen Gesellschaften die Substitution von moralisch und technisch verschlissenen Maschinen und Geräten durch moderne. Dazu zählen u. a. Traktoren, Obstauflesemaschine, Baumschüttler, Mulchgeräte, Frontlader und Grubber. In der Zusammenfassung sind das 270,4 T€ = 6,6 Prozent.

Im Bereich der Früchteverarbeitung wurde zur Sicherung der Arbeitsfähigkeit u. a. in eine neue Abfülllinie und Maischeerhitzung für die Presserei mit einem Volumen von 1.155,6 T€ investiert. Hinzu kamen Anzahlungen für einen neuen Füller, eine CIP-Anlage und eine thermische Produktionsbehandlung i. H. v. insgesamt 531,0 T€. In Summe wurden in diesem Segment 1.942,8 T€ = 47,1 Prozent investiert.

Im Handwerksbereich wurden 116,9 T€ = 2,8 Prozent investiv eingesetzt. Dafür wurden u. a. eine Grabenwalze, ein Rotationslaser und diverse Werkzeuge angeschafft.

Die Investitionsquote³⁰ der Obstland-Gruppe liegt damit bei 10,0 Prozent (Vj.: 33,3 %) ³¹. Allerdings führt die zunehmende Vielfalt der Finanzierungsformen zu einer gewissen „Verfälschung“ dieser Kennzahl. So bleibt neben den abschreibungsfreien Investitionen des von Fördermitteln aus dem „Operationellen Programm zur investiven Förderung des Obstbaus und der Obstvermarktung“ und umsatzabhängigen Eigenanteilen der Erzeuger gespeisten Betriebsfonds der EODO eine Vielzahl von verschleißbedingten Techniksubstitutionen ohne direkten Ausweis ihres ursächlich investiven Charakters. Dazu gehören insbesondere Leasinggeschäfte, die direkt in den Kosten bzw. im Aufwand verbucht werden.

3.2.2. Abschreibungsvolumen

Den oben beschriebenen Investitionen i. H. v. 4.124,2 T€ stehen kumulierte Abschreibungen i. H. v. 3.043,1 T€ (Vj.: 2.736,1 T€) gegenüber. Im Berichtsjahr liegt die Investitionssumme damit um 1.081,1 T€ (Vj.: 11.069,8 T€) über der Abschreibungssumme, während sich die Abschreibungssumme gegenüber dem Vorjahr um 307,0 T€ (Vj.: 30,9 T€) erhöht hat.

Der Buch- bzw. Zeitwert aller Wirtschaftsgüter des Konzernanlagevermögens³² als Summe aus den kumulierten Zu- und Abgängen der Anschaffungs- und Herstellungswerte abzüglich der kumulierten Zu- und Abgänge der Abschreibungen verringerte sich im Berichtsjahr um 251,9 T€ (Vj.: 10.368,4 T€) und betrug damit am 31.12.2015 41.190,8 T€ (Vj.: 41.442,7 T€).

3.3. Darstellung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

3.3.1. Ertragslage

	2015		2014		+/-
	T€	%	T€	%	T€
Umsatzerlöse	62.940	98	53.581	89	9.359
Bestandsveränderungen	391	1	1.145	2	- 754
andere aktivierte Eigenleistungen	864	1	5.154	9	- 4.290
<u>Betriebsleistung</u>	<u>64.195</u>	<u>100</u>	<u>59.880</u>	<u>100</u>	<u>4.315</u>
Materialaufwand	- 39.127	- 61	- 38.198	- 64	- 929
Personalaufwand	- 15.708	- 25	- 13.554	- 23	- 2.154
Abschreibungen	- 3.043	- 5	- 2.736	- 4	- 307
sonstige betriebliche Aufwendungen	- 8.050	- 12	- 7.192	- 12	- 858
sonstige Steuern	- 98	0	- 100	0	2
<u>Betriebsaufwand</u>	<u>- 66.026</u>	<u>- 103</u>	<u>- 61.780</u>	<u>- 103</u>	<u>- 4.246</u>
Sonstige betriebliche Erträge	3.270	5	2.916	5	354
<u>Betriebsergebnis</u>	<u>1.439</u>	<u>2</u>	<u>1.016</u>	<u>2</u>	<u>423</u>
Finanz- und Beteiligungsergebnis	- 620		- 565		- 55
<u>Ergebnis vor Ertragssteuern</u>	<u>819</u>		<u>451</u>		<u>368</u>
außerordentliches Ergebnis	- 16		89		- 105
Ertragssteuern	5		0		5
<u>Jahresergebnis</u>	<u>808</u>		<u>540</u>		<u>268</u>

Die Betriebsleistung der Unternehmensgruppe hat sich im Berichtsjahr 2015 nach dem Zuwachs im vorangegangenen Geschäftsjahr abermals signifikant um 4.315 T€ bzw. 7,2 Prozent erhöht. Getragen wird diese Steigerung in erster Linie durch die Umsatzerlöse, die zum Vorjahr 2014 deutlich anzogen (+9.359 T€/ +17,5 %).

Die weiteren Ertragspositionen Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen entwickelten sich rückläufig (-754 T€/ -4.290 T€), einerseits durch den hohen Industriewareanteil der eingebrachten Kernobst-Rekordernte, andererseits durch die im Vorjahr größtenteils abgeschlossenen Investitionen in Eigenregie (Neuanpflanzungen von Dauerkulturanlagen/konzerninterne Bauleistungen).

Dennoch ist die ausgewiesene Betriebsleistung mit 64.195 T€ die bisher höchste in der jüngsten Unternehmenshistorie. Korrespondierend dazu erhöhte sich der Betriebsaufwand ebenfalls gegenüber dem Vorjahr (+4.246/6,9 %), jedoch um 69 T€ leicht schwächer als die Betriebsleistung.

Dies sowie die um 354 T€ gegenüber 2014 gesteigerten sonstigen betrieblichen Erträge führten dazu, dass sich das Betriebsergebnis um 41,6 Prozent (+423 T€) zum Vorjahr verbesserte.

Das Finanz- und Beteiligungsergebnis verschlechterte sich durch die nahezu unveränderte Inanspruchnahme der Kontokorrentlinien und damit einhergehende Zinsbelastungen sowie weiter rückläufige Zinserträge geringfügig um 55 T€ und trug somit etwas zur Schmälerung des Vorsteuerergebnisses bei, welches insgesamt um 368 T€ bzw. 81,6 Prozent auf 819 T€ gesteigert werden konnte.

Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) stellt sich mit 4.581 T€ gegenüber 2014 ebenfalls verbessert dar.

3.3.2. Finanzlage

3.3.2.1. Beurteilung der Finanzlage

Zur detaillierten Beurteilung der Finanzlage des Konzerns werden die Liquiditätssituation und die finanzielle Entwicklung durch die nachfolgende Kapitalflussrechnung aufgezeigt. Sie stellt auf die Veränderung der liquiden Mittel ab. Die Kapitalflussrechnung zeigt die Einnahmen und Ausgaben getrennt für die Bereiche laufende Geschäftstätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit. Dabei wurde die indirekte Methode gemäß DRS 21³³ gewählt, d. h. die Aufstellung der Kapitalflussrechnung erfolgt im Rahmen der Ableitung des Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit.

Der Finanzmittelfonds der Unternehmensgruppe hat sich 2015 lediglich um 98 T€ verbessert.

Der zum Vergleichszeitraum höhere Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit wird durch die Abflüsse aus der Investitions- und Finanzierungstätigkeit verzehrt.

Der Finanzmittelfonds am Ende des Geschäftsjahres ist gekennzeichnet durch eine um 32 T€ leicht verbesserte Primärliquidität (Kasse/Bank) sowie durch um 66 T€ ebenfalls nur leicht rückläufige kurzfristig fällige Bankverbindlichkeiten.

Die Liquidität der Unternehmensgruppe war das gesamte Geschäftsjahr über durch den Bestand an liquiden Mitteln sowie durch die Inanspruchnahmen von Kontokorrentlinien der verschiedenen Hausbanken der Unternehmensgruppe gewährleistet.

3.3.2.2. Kapitalflussrechnung

	2015 (T€)		2014 (T€)	
Periodenergebnis		808		540
+ Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und auf Sachanlagen	3.043		2.736	
- Auflösung Sonderposten für Investitionszuschüsse	- 184		- 185	
+/- Ab-/Zunahme der Vorräte	- 997		- 937	
+/- Ab-/Zunahme der Forderungen aus LuL	- 1.348		866	
+/- Ab-/Zunahme der sonstigen Vermögensgegenstände und des ARAP	1.028		- 647	
+/- Zu-/Abnahme der Rückstellungen	6		- 315	
+/- Zu-/Abnahme der erhaltenen Anzahlungen	- 682		- 831	
+/- Zu-/Abnahme der Lieferantenverbindlichkeiten	1.552		- 432	
+/- Zu-/Abnahme der sonstigen Verbindlichkeiten und des PRAP	647		- 741	
+/- Zinsaufwendungen/Zinserträge	634		584	
- sonstige Beteiligungserträge	- 14		- 19	
+/- Aufwendungen/Erträge aus außerordentlichen Posten	16		- 89	
+/- Ertragsteueraufwand/-ertrag	- 5	3.696	0	10
= <u>Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</u>		<u>4.504</u>		<u>530</u>
+ Anlagenabgänge (Buchwerte)	1.333		701	
- Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen und in Sachanlagen	- 3.928		- 13.806	
- Auszahlungen für Investitionen in Finanzanlagen	- 196		0	
+ erhaltene Zins- und Beteiligungserträge	26		48	
+ Kapitalertragsteuererstattung	5		0	
= <u>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</u>		<u>- 2.760</u>		<u>- 13.057</u>
+/- Transaktionen mit eigenen Aktien	0		17	
+/- Ab-/Zunahme der Wertpapiere	0		200	
- Auszahlungen aus der Tilgung von Anleihen	0		- 1.250	
+/- Veränderung der lang- und mittelfristigen Bankverbindlichkeiten	- 781		7.384	
+ Einzahlung aus erhaltenen Zuschüssen	34		945	
+/- außerordentliche Posten	- 16		89	
- gezahlte Zinsen	- 646		- 613	
- gezahlte Dividenden	- 238		- 198	
= <u>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</u>		<u>- 1.646</u>		<u>6.574</u>
<u>Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestandes</u>		<u>98</u>		<u>- 5.953</u>
+ Finanzmittelfonds am Anfang des Geschäftsjahres		- 5.850		103
= <u>Finanzmittelfonds am Ende des Geschäftsjahres</u>		<u>- 5.752</u>		<u>- 5.850</u>
<u>Zusammensetzung des Finanzmittelfonds am Ende des Geschäftsjahres</u>				
+ Kassenbestand und Bankguthaben		735		703
- kurzfristig fällige Bankverbindlichkeiten		- 6.487		- 6.553
		<u>- 5.752</u>		<u>- 5.850</u>

3.3.3. Vermögenslage

3.3.3.1. Vermögensstruktur

	2015		2014		+/-
	T€	%	T€	%	T€
immaterielle Vermögensgegenstände	26	0	64	0	- 38
Sachanlagen	40.829	68	41.228	70	- 399
Finanzanlagen	336	1	150	0	186
<u>langfristig gebundenes Vermögen</u>	<u>41.191</u>	<u>69</u>	<u>41.442</u>	<u>70</u>	<u>- 251</u>
Vorräte	7.472	13	6.475	11	997
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	9.413	16	9.098	15	315
Rechnungsabgrenzungsposten	142	0	137	0	5
sonstige Wertpapiere	800	1	800	1	0
<u>kurzfristig gebundenes Vermögen</u>	<u>17.827</u>	<u>30</u>	<u>16.510</u>	<u>28</u>	<u>1.317</u>
liquide Mittel	735	1	703	2	32
	<u>59.753</u>	<u>100</u>	<u>58.655</u>	<u>100</u>	<u>1.098</u>

3.3.3.2. Kapitalstruktur

	2015		2014		+/-
	T€	%	T€	%	T€
gezeichnetes Kapital	10.296	17	10.296	17	0
Kapitalrücklage	12.047	20	12.047	21	0
Gewinnrücklagen	3.982	7	3.414	6	568
Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen	1.375	3	1.525	3	- 150
Bilanzgewinn	240	0	238	0	2
<u>Eigenkapital</u>	<u>27.940</u>	<u>47</u>	<u>27.520</u>	<u>47</u>	<u>420</u>
Pensionsrückstellungen	261	0	393	0	- 132
Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren	9.372	16	9.846	17	- 474
<u>langfristiges Fremdkapital</u>	<u>9.633</u>	<u>16</u>	<u>10.239</u>	<u>17</u>	<u>- 606</u>
Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem bis fünf Jahren	4.499	7	4.560	8	- 61
<u>mittelfristiges Fremdkapital</u>	<u>4.499</u>	<u>7</u>	<u>4.560</u>	<u>8</u>	<u>- 61</u>
sonstige Rückstellungen	756	1	617	1	139
kurzfristige Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungsposten	16.925	29	15.719	27	1.206
<u>kurzfristiges Fremdkapital</u>	<u>17.681</u>	<u>30</u>	<u>16.336</u>	<u>28</u>	<u>1.345</u>
	<u>59.753</u>	<u>100</u>	<u>58.655</u>	<u>100</u>	<u>1.098</u>

Die Bilanzsumme der Unternehmensgruppe erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr abermals (+1.098 T€/ +1,9 %).

Die Veränderung ergibt sich per Saldo aus der Reduzierung des langfristig gebundenen Vermögens um 251 T€ sowie einer Erhöhung des kurzfristig gebundenen Vermögens um 1.317 T€ (hauptsächlich durch den Aufbau der Vorräte [+997 T€] und der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände [+315 T€]) und gegenüber dem Vorjahr nahezu unveränderter liquider Mittel (+32 T€).

Finanziert wurden sowohl der Bestandsaufbau als auch die Erhöhung des finanziellen Umlaufvermögens (Forderungen) durch eine Ausweitung der kurzfristigen Verbindlichkeiten (Kreditoren) in nahezu identischer Höhe.

Auf der Kapitalseite ist die komfortable Eigenkapitalfinanzierung der Gruppe hervorzuheben. Die Eigenkapitalquote liegt unverändert bei 47 Prozent. In das Eigenkapital wurde der Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen einbezogen, dessen ertragswirksame Auflösung zwar grundsätzlich steuerpflichtig ist, der wegen der angesammelten steuerlichen Verlustvorträge des Konzerns jedoch wirtschaftlich nahezu wie Eigenkapital angesehen werden kann.

Damit sind 68 Prozent (Vj.: 66 %) des Anlagevermögens mit Eigenkapital finanziert. Bezieht man darüber hinaus das langfristige Fremdkapital in diese Betrachtungsweise mit ein, so ist die Finanzierung des langfristigen Vermögens unverändert fast vollständig (91 %) mit Eigenkapital und dem Unternehmen langfristig zur Verfügung stehenden Fremdkapital abgesichert (Vj.: 91 %).

4. Nichtfinanzielle Informationen

4.1. Personal- und Sozialbericht

Die Obstland Dürrweitzschen AG sieht in ihrem Personal ihr absolut wertvollstes Kapital, da die Mitarbeiter die eigentlichen Träger des Unternehmenserfolges sind. Sie haben den unternehmerischen Erfolg und den guten Ruf der Sachsenobst-Markenprodukte und der Handwerks- und Dienstleistungen aus dem Hause „Obstland“ begründet und über die Jahre gefestigt.

Allein schon deshalb nehmen die innerbetriebliche Unternehmenskultur und das kollegiale Unternehmensklima einen hohen Stellenwert im „Obstland“ ein.

Mit dem nachfolgenden Personal- und Sozialbericht wird ein Einblick in die Unternehmenskultur vermittelt, die sowohl von externer Seite als auch von den Mitarbeitern der Unternehmensgruppe positiv bewertet wird.

4.1.1. Personalbericht

Die Obstland Dürrweitzschen AG ist einer der größten Arbeitgeber im ländlichen Raum zwischen Dresden, Leipzig und Chemnitz. Hinter jeder Arbeitnehmerin und jedem Arbeitnehmer im „Obstland“ stehen Familienmitglieder mehrerer Generationen, deren Schicksal auf diese Art und Weise eng mit dem Werden und Wachsen „ihrer“ Firma verknüpft ist. Damit steht das Unternehmen in einer außerordentlich hohen Verantwortung für die hier wohnenden, arbeitenden und lebenden Menschen und für den ländlichen Frieden.

371³⁴ Mitarbeiter (Vj.: 374) arbeiteten per ultimo 2015 im „Obstland“, davon 140 Frauen (Vj.: 143). Damit liegt die Frauenquote über alle Gesellschaften und Geschäftsbereiche im „Obstland“ bei 37,7 Prozent (Vj.: 38,2 %).

Der Personalaufwand in der Obstland-Gruppe hat sich 2015 gegenüber dem Vorjahr – nicht zuletzt ertragsbedingt – um 2.154,6 T€ erhöht und beträgt 15.708,5 T€ (Vj.: 13.553,9 T€). Darin eingeschlossen sind 2.328,2 T€ bzw. 14,8 Prozent (Vj.: 2.316,0 T€ bzw. 17,1 %) für soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung. Der Personalkostenanteil für in- und ausländische Saisonarbeitskräfte ist im Berichtsjahr um 696,6 T€ gestiegen (Vj.: +587,4 T€) und liegt bei 3.229,3 T€ bzw. 20,6 Prozent (Vj.: 2.532,7 T€ bzw. 18,7 %) des gesamten Personalaufwandes p. a.

Die Durchschnittszahl der innerhalb eines vollständigen Geschäftsjahres bzw. der kumulierten Jahresarbeitszeit im „Obstland“ tätigen Arbeitnehmer beläuft sich 2015 auf 678 (Vj.: 655) Mitarbeiter, davon sind 106 (Vj.: 104) Angestellte und 264 (Vj.: 264) Arbeiter sowie weitere 308 (Vj.: 287) in- und ausländische Saisonarbeitskräfte. Absolut betrachtet waren 1.630 (Vj.: 1.596) zumeist mittel- und osteuropäische Saisonarbeitskräfte sowie 63 (Vj.: 31) deutsche Aushilfen zeitweilig im „Obstland“ vor Ort im Einsatz.

Zum 31.12.2015 befanden sich 13 Auszubildende (Vj.: 5) in einer Lehrausbildung, das entspricht einer Ausbildungsquote von 3,5 Prozent (Vj.: 1,6 %). Der Anteil schwerbehinderter bzw. gleichgestellter Arbeitnehmer liegt bei 3,1 Prozent (Vj.: 3,0 %).

Die „Personalkostenquote“ als Verhältnis von Personalaufwand zur Gesamtbetriebsleistung³⁵ erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von 22,6 auf 24,5 Prozent (Vj.: 22,5 % auf 22,6 %). Die Kennziffer „Umsatz je Mitarbeiter“³⁶ stieg von 145,6 T€ auf 170,1 T€ (+24,5 T€) deutlich an.

Die Anzahl der Arbeitnehmer, die zugleich auch Anteilseigner der Gesellschaft sind, beträgt 127 per ultimo 2015. Das entspricht 34,3 Prozent der Stammsaisonkraft und 9,9 Prozent der Aktionäre (Vj.: 137 = 37,2 % der Stammsaisonkraft und 10,4 % der Aktionäre).

Ein außerordentlich wichtiges Instrument zur Mitarbeiter-Motivation ist die leistungs- und marktgerechte sowie die den gesetzlichen Bestimmungen und den allgemeinverbindlichen Lohnstarifen folgende Entlohnung aller Arbeitnehmer in der Obstland-Unternehmensgruppe.

Mit der Einführung des gesetzlichen Mindestlohnes erfolgt die Entlohnung der im unmittelbaren Landwirtschaftsbereich tätigen Arbeitnehmer (Stammsaisonkräfte) nach den bis 2017 gestaffelten Sätzen (mindestens 7,20 € je Stunde). Die Mitarbeiter in den nicht landwirtschaftlichen und nicht tariflich gebundenen Unternehmen beziehen mindestens 8,50 € je Stunde. Die Mitarbeiter im Obstland-Handwerk erhalten ihre Entlohnung nach den aktuell geltenden tariflichen Vereinbarungen.

Die Unternehmensführung präferiert nach wie vor die Einführung eines branchengebundenen Tariflohns für die Stammarbeitskräfte (Branchenlohn) und die Anrechnung der für sie vom Unternehmen erbrachten sozialen Leistungen für Unterkunft und Betreuung. Der Ausgang all dessen, insbesondere die Frage, ob es die ursprünglich geplante Übergangsfrist bis 2017 tatsächlich und für alle Beteiligten gleichermaßen geben wird, steht im Zentrum der Aufmerksamkeit der Unternehmens- und Geschäftsführung.

Neben der leistungsabhängigen Entlohnung, für die es im „Obstland“ branchendifferenzierte Entlohnungssysteme mit leistungsorientierten Zielvereinbarungen und Prämienzusagen gibt, steht die Mitarbeiterzufriedenheit zunehmend im Fokus des Interesses – sowohl auf Arbeitnehmer- als auch auf Arbeitgeberseite.

4.1.2. Sozialbericht

Ansprechende, ökologisch orientierte und gleichermaßen menschenwürdige Arbeitsbedingungen sind in der deutschen Landwirtschaft nicht überall selbstverständlich. Zu verschieden und komplex sind die lokalen Gegebenheiten, Gestaltungsräume und Interessen. Und das, obwohl die Problematik heutzutage verstärkt in der Branche, der Öffentlichkeit und den Medien thematisiert wird. Aktionsbündnisse machen auf Missstände oder Bürgerbegehren aufmerksam; für Reportagen im Fernsehen, in Zeitungen und Internet-Blogs recherchieren täglich Journalisten vor Ort. Verbraucher hinterfragen zunehmend kritisch die Rohstoffherkunft und die Herstellungsbedingungen und beziehen diese bei ihrer Kaufentscheidung am Point of Sale mit ein.

Nachhaltig zu denken und zu handeln und dabei Ökonomie, Ökologie und Soziales gleichermaßen in den Fokus der unternehmerischen Verantwortung zu rücken, ist die Grundlage allen wirtschaftlichen Agierens der Obstland Dürreweitzschen AG seit ihrer Gründung im Jahr 1991. Um gute Arbeitsbedingungen an allen Produktionsstandorten zu gewährleisten und kontinuierlich an Verbesserungen zu arbeiten, fühlt sich das Unternehmen bereits von Anbeginn seiner Geschäftstätigkeit am Markt zur Einhaltung von allgemeinverbindlichen Sozialstandards an seinen Arbeitsplätzen verpflichtet.

Die Obstland Dürreweitzschen AG gewährt ihren Mitarbeitern auf der Basis verschiedener Ordnungen, Versorgungs- und Regelwerke eine Vielzahl sozialer Leistungen mit ideellem und geldwertem Vorteil. Dazu gehören Arbeitsbefreiungen aus besonderem Anlass und Treueurlaub, Regelleistungen anlässlich von persönlichen Jubiläen und besonderen Familienereignissen wie zusätzliche Vergütungen und Zuschüsse sowie geldwerte Zuwendungen in Form von Warenbezugsscheinen und Arbeitskleidung und andere betriebliche Zusatzleistungen.

In Abhängigkeit vom Grad der persönlichen Gefährdung bei der Arbeit kommt das Unternehmen für den betreffenden Anteil der Arbeitnehmerschaft auch für persönliche Versicherungsleistungen auf. Seit März 2012 gewährt die Obstland Dürreweitzschen AG nach längerer, primär wirtschaftlich bedingter Pause ihren Mitarbeitern auch wieder die anteilige Zahlung vermögenswirksamer Leistungen.

Eine in ihren täglichen Fachthemen hoch qualifizierte Belegschaft ist die Basis allen wirtschaftlichen Unternehmenserfolges. Das Unternehmen unterstützt deshalb die Aus- und Weiterbildung seiner Mitarbeiter auf der Grundlage einer Qualifizierungsordnung. So haben die Stamm-Mitarbeiter im „Obstland“ vielfältige Möglichkeiten, sich beruflich weiterzubilden und zu entwickeln. An allen Unternehmensstandorten gibt es zudem turnusmäßig Angebote von Seminarprogrammen zur Erhöhung des fachlich-beruflichen Qualifikationsniveaus der Arbeitnehmerschaft, die auch intensiv genutzt werden.

Im Mittelpunkt des Interesses der Unternehmensführung steht die Qualifizierung der Mitarbeiter im Obstbau selbst, im Unternehmens- und Qualitätsmanagement sowie bei der effizienten Anwendung der unternehmensnotwendigen Software. Neben den obligatorischen Praxis-Schulungen im Pflanzenschutzbereich und dem damit verbundenen Erwerb des „Sachkundenachweises Pflanzenschutz“ stehen vor allem die theoretische und praktische Einweisung der Mitarbeiter in die sach- und fachkundige Führung von Anlagen, Maschinen, Geräten, Hebe- und Fahrzeugen, Flur- und Fördertechnik sowie die Einführung in spezielle landwirtschaftliche Anwendungsprogramme im Fokus der betrieblichen Qualifizierungsmaßnahmen. Ergänzend dazu werden je nach Bedarf fachspezifische Einweisungen in die korrekte Handhabung und Auslegung von sich verändert habenden gesetzlichen Bestimmungen durchgeführt. Darüber hinaus nehmen viele Mitarbeiter die Möglichkeiten einer individuellen beruflichen Weiterbildung an externen Qualifizierungseinrichtungen wahr.

Die Unternehmensführung setzt sich dafür ein, dass sich alle Mitarbeiter an ihrem Arbeitsplatz im Produktionsprozess in den Plantagen und Werkstätten, auf der Baustelle, im Verkaufsbereich, im Büro oder

auf Achse wohlfühlen und weiterentwickeln können. Bereits seit 2009 engagiert sich das Unternehmen im betrieblichen Gesundheitsmanagement und bietet den Mitarbeitern verschiedene Formen und Kurse der aktiven Gesunderhaltung an.

Partnerschaftliche Kooperationen mit dem Kompetenzzentrum für Gesunde Arbeit GmbH Dresden, dem Institut für Arbeitswissenschaft Darmstadt und zwei renommierten gesetzlichen Krankenkassen für projektbezogene Präventionsmaßnahmen zur „Gesundheit am Arbeitsplatz“ sind konkreter Ausdruck dieses Engagements.

Im Vordergrund des Handelns wie auch der Arbeit des Steuerkreises „Gesundheitsmanagement im Obstland“, dem auch die drei Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat angehören, steht die Gesundheitsprävention am Arbeitsplatz, die sowohl das aktive gesundheitserhaltende persönliche Verhalten der Arbeitnehmer am Arbeitsplatz wie auch die gesundheitsfördernde Ausgestaltung des Arbeitsplatzes durch den Arbeitgeber in sich einschließt.

Im Zusammenhang mit dem Einsatz ausländischer Saisonarbeitskräfte rücken neben der Entlohnung zunehmend soziale Kriterien in den Fokus der Aufmerksamkeit der Arbeitskräfte. „Soft Facts“ gewinnen immer mehr an Bedeutung. Dazu gehören in erster Linie die menschenwürdige Behandlung der ausländischen Erntehelfer bei der Arbeit und in der Freizeit, ebenso menschenwürdige Unterkünfte mit angemessenen Lebensbedingungen und sanitären Einrichtungen, ortsnahe Versorgung mit ausreichend Lebensmitteln und Waren des täglichen Bedarfs, Gewährleistung ärztlicher Betreuung bei Bedarf und Notwendigkeit, Medienzugang u. v. a. m.

Für die landwirtschaftlich tätigen Unternehmen der Obstland Dürrweitzschen AG geht es schon lange nicht mehr nur um das Bleiben der Saisonarbeitskräfte zur Ernte, sondern vielmehr um ihr regelmäßiges Wiederkommen. Nicht zuletzt deshalb legen die Geschäftsführungen bereits seit vielen Jahren großen Wert auf gemeinsame interkulturelle Zusammenkünfte und landeskundliche Highlights wie die Durchführung von Einkaufs- und Exkursionsfahrten in die nahe gelegenen Kleinstädte oder in die Oberzentren des Landes.

4.2. Nachhaltigkeitsbericht

Nachhaltigkeit ist ein von Anfang an praktiziertes Grundprinzip in der Unternehmensführung der Obstland Dürrweitzschen AG. Es ist jener Teil des unternehmerischen Denkens und Handelns des Unternehmensvorstandes und der Geschäftsführer der Tochtergesellschaften, welcher die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens an sich wie auch der Obstland-Gruppe, die Produktsicherheit der hier gewachsenen, geernteten und verarbeiteten Lebensmittel, den Bestand der im weitesten Sinne mit Obst verbundenen Arbeitsplätze in der Region und nicht zuletzt auch den Erhalt der jahrhundertealten Kulturlandschaft gewährleistet.

Die konsequente strategische Ausrichtung der Obstland-Gruppe auf Nachhaltigkeit in ihrem Wirken wurde 2011 mit dem „DKB-Landwirtschaftspreis“ für wirtschaftliche Nachhaltigkeit belohnt. Die Fortsetzung der bisherigen erfolgreichen Unternehmensentwicklung wie auch die strategische Fortschreibung der Nachhaltigkeit aller Betriebsprozesse erfolgt mit dem „Dynamischen Effizienzprogramm OBSTLAND 2020“.

4.2.1. Obst- und Feldbau im Widerstreit von wirtschaftlicher Effizienz, Natur- und Umweltschutz

Natur und Umwelt – mehr noch ihr Schutz – sind zwei zentrale Grundwerte in Leitbild und Philosophie der Obstland Dürrweitzschen AG. Als eines der führenden Obstbauunternehmen in Sachsen ist sie der Natur und Umwelt, der Gesellschaft, ihren Anteilseignern, ihren Mitarbeitern, ihren Kunden und ihren Lieferanten gegenüber in besonders hohem Maße verpflichtet. Unter marktwirtschaftlichen Bedingungen nachhaltig und zugleich effizient zu wirtschaften bedeutet, gleichermaßen ökologisch orientiert und profitabel zu sein, ohne sich dabei selbst das Wasser abzugraben, was benötigt wird, um genügend gute Früchte erzeugen, verarbeiten und vermarkten zu können. Dies wohl wissend, praktiziert die Obstland Dürrweitzschen AG seit 1991 einen umweltverträglichen, nach strengen, teils auch biologischen Richtlinien ausgerichteten Obst- und Feldbau.

Die Obstland-Gruppe ist mit vier Tochterunternehmen schwerpunktmäßig auf dem Gebiet der Obsterzeugung nach den Richtlinien des kontrolliert-integrierten Obstanbaus tätig. Gemeinsam mit den beiden Obst verarbeitenden und vermarktenden Unternehmen KSO und SOVG bewegt sie sich auf den konventionellen Märkten in Deutschland und Europa. Darüber hinaus agiert sie mit der Bio-Obst GmbH, der Kelterei Sachsenobst und der Sachsenobst Vermarktungsgesellschaft in der Bio-Obstproduktion, der Bio-Obstverarbeitung und der Bio-Obstvermarktung auf dem nationalen Bio-Markt.

Der Natur- und Umweltgedanke genießt – ebenso wie der Qualitätsgedanke – einen sehr hohen Stellenwert im gesamten „Obstland“. Das tiefe Grundverständnis für die uns umgebende Natur und das tägliche aktive Leben des Nachhaltigkeitsgedankens in Verbindung mit der Wahrnehmung des persönlichen Verantwortungsbewusstseins im Umgang mit den natürlichen Ressourcen sind dem Vorstand, den Geschäftsführern und allen Mitarbeitern in der Obstland-Gruppe außerordentlich wichtig – in den Unternehmen selbst, aber auch gegenüber den Kunden und Lieferanten. Umwelt- und Qualitätsmanagement werden hierbei als originäre Aufgabe des Vorstandes und der Geschäftsführer gesehen und stellen einen ebenso wichtigen wie komplexen Aufgaben- und Verantwortungsbereich dar, der im alltäglichen unternehmerischen Handeln gelebt wird.

Als eine der ersten von vielen nachfolgenden Konsequenzen dieser Eigenverpflichtung sind die zur Obstland-Gruppe gehörenden landwirtschaftlichen Produktionsunternehmen sowie die Unternehmen der Vermarktung, der Verarbeitung und des Handwerks nach der Qualitätsnorm DIN EN ISO 9001 ff. und nach diversen anderen international anerkannten Verfahren wie IFS, QS, EUREPGAP und GLOBALGAP zertifiziert. Die SOVG, die KSO und als Urproduzent die Bio-Obst GmbH sind zudem nach den geltenden Bio-Richtlinien zertifiziert. In jährlich zu wiederholenden Audits werden die Zertifizierungen durch die teilnehmenden Tochtergesellschaften verifiziert.

In allen Obstland-Unternehmen wird mit großer Konsequenz und hohem persönlichen Engagement der Führungskräfte und der Arbeitnehmerschaft ein harmonisches Umweltmanagement verwirklicht. So sind alle obstbaulichen und konventionellen landwirtschaftlichen Maßnahmen in der Obstland-Gruppe darauf ausgerichtet, die Natur und die Umwelt zu schonen, aktiv zu schützen und nachhaltig zu gestalten. Diesem ideellen Anspruch fühlen sich im Übrigen auch die in den beiden peripheren Geschäftsbereichen Handwerk und Dienstleistung tätigen Arbeitskräfte verpflichtet.

Die aktive Kulturlandschaftspflege sowie die Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit und der Artenvielfalt in Flora und Fauna stehen demnach im Fokus der Unternehmensbemühungen um den Schutz von Natur und Umwelt, gefolgt von den Bemühungen um die Erhaltung der über acht Jahrhunderte reichenden obstbaulichen Traditionen in Mittelsachsen.

So zählt ein standortgerechter und besonders auf die natürlichen Gegebenheiten abgestimmter Obstanbau ebenso zum Umweltmanagement wie der vorrangige Einsatz von biotechnischen Pflanzenschutz-

maßnahmen oder die landschaftsgestaltende Schaffung wertvoller Lebensräume für Tiere und Pflanzen im Rahmen des Natur- und Artenschutzes.

Besondere Erwähnung soll an dieser Stelle auch das Engagement der Obstland-Gruppe für die Erfüllung der weit über den gesetzlichen Bestimmungen liegenden Anforderungen des deutschen Lebensmittel-einzelhandels hinsichtlich des Nachweises der Anzahl und der Menge von Wirkstoffen in Lebensmitteln finden.

Aber auch eigene Maßnahmen zur Erhaltung des natürlichen Gleichgewichts (Umweltbalance), zur Erhöhung der biologischen Vielfalt (Biodiversität) und zum sparsamen Umgang mit natürlichen Ressourcen sind im Flusse. Die Anpflanzung von Blühstreifen an den Rändern unserer Obstanlagen dient der Ansiedlung von Nützlingen und ist dafür ein ebenso beredtes Beispiel wie die Anpflanzung von alten Streuobst-arten und bunten Blühwiesen.

Im Zuge der vorjährigen Pflanzungen von Bio-Tafelobstanlagen (Äpfel) wurde die angestrebte Konzentration der Bio-Anbauflächen in unmittelbarer Nähe der Bio-Station um Baderitz und Sorzig umgesetzt. Dies allerdings nicht allein wegen der dortigen guten Böden, sondern vor allem wegen der damit einhergehenden signifikanten Verkürzung der Arbeits- und Transportwege und der sich daraus ergebenden Minderung der CO₂-Emission. Auch hier steht der Nachhaltigkeitsgedanke in engster Verbindung mit dem ökonomischen Denken und dem unternehmerischen Handeln.

Gleicher Denkansatz gilt auch bei der Erschließung von regenerativen Energien für Unternehmenszwecke: die bei langfristiger Betrachtung – trotz gelegentlicher verbraucherfreundlicher Preisausschläge – dennoch stetig gestiegenen Kosten für Strom, Erd- und Flüssiggas, Heizöl, Diesel- und Vergaserkraftstoff geben vor dem Hintergrund zukünftig steigender Preise bei fossilen und synthetischen Brennstoffen und den damit ebenso weiter steigenden CO₂-Emissionen in der Atmosphäre ernsthaften Anlass zum Nachdenken. Vielmehr jedoch sind sie eine ernst gemeinte und konkrete Aufforderung zum „Umdenken im Umweltdenken“.

Der mehrheitliche politische Wille der Bundesregierung und der Bevölkerung zu einem atomfreien Deutschland und die damit verbundenen Konsequenzen für die zukünftige Preisentwicklung für Strom, Kraftstoff, Gas und andere Energieträger hat die Prüfung der Verfügbarkeit von alternativen Energieträgern im eigenen Unternehmen in den Fokus des wirtschaftlichen und ökologischen Interesses gerückt.

Selbst erzeugte Energie kann, soll und wird auch unsere Unternehmenszukunft „nachhaltig“ mitbestimmen. Grundstoffe wie Grünlandschnitt sowie Astschnitt- und Stammholz sind dafür durchaus verfügbar, ebenso wie der „ethisch anrühige“ Anbau von Energiegetreide denkbar ist – alles auch in ausreichend großen Mengen. Zudem sind Dachflächen für die Belegung mit Solaranlagen jedweder Art auch noch reichlich vorhanden im „Obstland“. Unter der Voraussetzung stabiler politischer, wirtschaftlicher und steuerlicher Rahmenbedingungen, die sowohl Unternehmertum als auch Umweltengagement fördern sowie Rentabilität und Profitabilität sichern, sind zukünftig auch im „Obstland“ weitere eigene Anlagen zur regenerativen Energieerzeugung denkbar.

Anfänge sind bereits gemacht und Erfolge vorzuweisen: mit den Rodungen alter Obstanlagen und der Überlassung der daraus stammenden Holzbestände an externe Pellets-Produzenten zur energetischen Verwertung als Holzhackschnitzel in umliegenden Wärmekraftwerken, mit Photovoltaik-Anlagen auf den Dächern des Obstland-Betriebshofes in Leisnig, des Kühllagerhaus-Komplexes und der alten Lagerhäuser in Dürrweitzschen und Sorzig – schonend für uns und unsere Umwelt ebenso wie effizient und profitabel für unser Unternehmen.

4.2.2. Der CO₂-Fußabdruck im „Obstland“ am Beispiel der Erzeugung und Verarbeitung von Äpfeln

Der gegenwärtige Klimawandel hat einen tiefgreifenden Einfluss auf Ökologie, Industrie, Landwirtschaft und Gesellschaft. Als Instrument zur Gewährleistung der ökologischen und sozialen Aspekte der Nachhaltigkeit ist die externe Erstellung eines CO₂-Fußabdrucks ein effektiver Bestandteil der Nachhaltigkeitsstrategie eines Unternehmens.

Der CO₂-Fußabdruck erfasst und illustriert die Treibhausgase, die durch das Wirken eines Unternehmens oder die Herstellung eines Produktes entstehen. Besonders emissionsreiche Phasen der Produktion können erkannt und festgestellt, Potenziale zur Vermeidung des Entstehens von Treibhausgasen erschlossen und entsprechende Maßnahmen zur Reduzierung oder Kompensation abgeleitet werden. Der CO₂-Fußabdruck dient damit einerseits der Identifikation von wesentlichen Emissionsquellen in den Produktionsprozessen. Zum anderen kann darauf aufbauend eine Klimaschutzstrategie für das Unternehmen erarbeitet werden, die durch ausgewählte Maßnahmen systematisch zur Vermeidung, Minderung oder bzw. und Kompensation von Treibhausgasemissionen führt.

Diese Bemühungen des Unternehmens, den negativen Einfluss seiner Produktion auf den Klimawandel durch eine gezielt darauf ausgerichtete Geschäftstätigkeit zu senken, kann durch den CO₂-Fußabdruck gegenüber Interessengruppen glaubhaft und positiv kommuniziert werden.

Die Obstland Dürreweitzschen AG hat aus diesen Gründen bereits 2013 die Erstellung eines solchen CO₂-Fußabdrucks für die Erzeugung und Verarbeitung von Äpfeln in den Obst produzierenden und verarbeitenden Unternehmen extern in Auftrag gegeben.

Mit der umfassenden Auswertung dieser Studie wurde die Grundlage für die Erarbeitung und Umsetzung einer zukünftigen Klimaschutzstrategie des Unternehmens geschaffen. Sie soll das Bewusstsein der Obstland-Unternehmensführung, der Mitarbeiter, der Geschäftspartner, Kunden und Konsumenten dafür schärfen, dass die Nutzung von Energie und Material stets auch zu Umweltauswirkungen führt und dass diese durch das persönliche Verhalten im Herstellungsprozess, aber auch während des Kaufs, des Konsums und der Entsorgung der Produkte beeinflusst werden können.

4.3. Kommunikationsbericht

Eine nachhaltige, informative, vertrauensfördernde und schlussendlich auch erfolgreiche Unternehmenskommunikation auf allen Unternehmensebenen und Kommunikationsstufen ist ein essenzieller Baustein für eine hervorragende Reputation des Unternehmens gegenüber den Shareholdern, den Landverpächtern, den Kunden, Lieferanten und anderen Geschäftspartnern, der Belegschaft sowie den Auftraggebern, Konsumenten und Endverbrauchern – und damit für den Geschäftserfolg.

Die Obstland Dürreweitzschen AG hat von jeher eine offene und ehrliche Kommunikation gepflegt: nach innen gegenüber ihren Anteilseignern, Landverpächtern und Arbeitnehmern; nach außen gegenüber ihren Arbeitspartnern in staatlichen, kommunalen und institutionellen Einrichtungen, Verbänden und Vereinen, gegenüber Banken und Versicherungen, gegenüber dem Handel und den Medien, gegenüber der markentreuen Käuferschaft und den Sympathisanten von Marke, Produkt und Unternehmen.

Durch den Handel mit landwirtschaftlichen Urprodukten erwächst dem Unternehmen gegenüber dem Verbraucher eine besondere Verantwortung. Themen wie Produktsicherheit, Rohstoffherkunft, Herstellungstransparenz sowie gesundheitliche und allergene Verträglichkeit im Prozess der Lebensmittelvermarktung sind in der heutigen Zeit sehr sensibel und zutiefst mit der Unternehmenskommunikation verknüpft. Um dieser Herausforderung gerecht zu werden, hat sich die Obstland Dürreweitzschen AG im

Laufe der Zeit mit einer Vielzahl von zum Teil auch außerordentlich wichtigen Gesellschaftsbereichen vernetzt. Dazu wurden bislang überwiegend klassische Methoden, in jüngster Zeit vermehrt auch moderne Kommunikationsmittel und Vertriebsplattformen genutzt.

4.3.1. Externe Unternehmenskommunikation (Public Relations/Öffentlichkeitsarbeit/Werbung)

Die Obstland-Gruppe bedient sich in ihrer externen Unternehmenskommunikation mit „Sachsenobst“ vordergründig einer klassischen Dach- und Produktmarkenstrategie, die in ihrem Erscheinungsbild Frische, Vitamine, Gesundheit und Sympathie verspricht. Das Marktalleinstellungskriterium der Obstland Dürreweitzschen AG, Früchte, Säfte und Obstweine „unter einem Dach“ herzustellen, vermittelt den Rezipienten nicht nur Fachkompetenz für die Herstellung von frischem und flüssigem Obst. Das Markenversprechen „Sachsenobst – So schmeckt Natur!“ hat die Marke in Sachsen und weit darüber hinaus bekannt gemacht.

Das jüngste, im Herbst 2014 veröffentlichte „Markenbarometer Ost“, eine repräsentative Bevölkerungsbefragung in den ostdeutschen Bundesländern einschließlich der Bundeshauptstadt Berlin, bescheinigt der Marke „Sachsenobst“, dass „sie im Osten Deutschlands gut bekannt ist und gern gekauft wird“. So hat die Marke in Ostdeutschland einen (gestützten) Bekanntheitsgrad von 66 Prozent. Zudem hatten 19 Prozent der Befragten innerhalb der letzten acht Wochen vor dem Interview Werbung von „Sachsenobst“ wahrgenommen. Hinsichtlich ihrer Kaufentscheidung haben 46 Prozent der Befragten angegeben, dass sie die Marke „Sachsenobst“ bereits gekauft haben.

Der sich hier zeigende Erfolg der Dachmarkenstrategie ist im Wesentlichen auf die hohe Qualität der Produkte im Frischobstbereich und im Flüssigobstsektor sowie auf die dem Unternehmen vom Verbraucher zugestandene fachliche Kompetenz und hohe Vertrauenswürdigkeit als regionaler, einheimisches Obst erzeugender Landwirtschaftsbetrieb wie auch als regionaler, einheimisches Obst verarbeitender Lebensmittelproduzent zurückzuführen.

Neben der Dachmarke „Sachsenobst“ agiert das Unternehmen mit weiteren Marken am Markt, die den Vertrieb der in der Unternehmensgruppe hergestellten Produkte und anderer branchennaher Erzeugnisse in zusätzlichen Vertriebslinien ermöglichen.

Alle PR-, Marketing- und Werbemaßnahmen dienen vor allem der kontinuierlichen Markenstabilisierung am Markt. Als wesentliche Kommunikationsmittel und Kommunikationswege sind zu nennen:

- redaktionelle Beiträge in Zeitungen/Zeitschriften, Radio und TV
- Anzeigen
- Großflächenplakatierung im ländlichen Raum und in den drei sächsischen Metropolen
- Gestaltung von Verkehrsmitteln, vor allem der unternehmenseigenen Fahrzeugflotte

Das für ein primär landwirtschaftlich orientiertes Unternehmen vergleichsweise große mediale Interesse und die daraus resultierende gute mediale Präsenz werden durch eine gegenüber den Medien klar abgestimmte Informationspolitik intern gesteuert. Die Erstellung eigener informativer und werblicher Printpublikationen in unterschiedlichen Auflagenhöhen und ihre Verteilung in die Haushalte oder an die Kunden runden die vielfältige PR-Tätigkeit des Unternehmens ab.

Ein außerordentlich wichtiges, weil wirkungsvolles Marketinginstrument für den positiven Imagetransfer von Marke, Produkt und Unternehmen stellt das vorrangig auf die sportliche und kulturelle Freizeitgestaltung gerichtete gemeinnützige Sponsoring-Engagement des Unternehmens dar: in der Obstland-Region selbst, in Dresden, Leipzig und Chemnitz sowie in anderen sächsischen Städten. Die positive assoziative Verbindung von Vitaminen, Sport, Gesundheit und Sympathie, aber auch von kulinarischem Genuss und

körperlichem Wohlbefinden legen den Grundstein dafür. Zu den solchermaßen geförderten, zumeist stark frequentierten Publikums- und Mannschaftssportarten zählen Handball, Fußball und Eishockey. Darüber hinaus unterstützt das Unternehmen bereits langjährig den olympischen Gedanken in Sachsen – durch Sponsoring im Rahmen des Mitteldeutschen Olympiaballs sowie durch Unterstützung des Olympiastützpunktes Leipzig, des Olympia-Teams „RIO 2016“ und einzelner Sportler.

Die Unterstützung von in der Obstland-Region ansässigen Kindertagesstätten und Schulen markiert eine weitere wichtige Säule innerhalb der externen Kommunikation. Mit ihr übernimmt die Unternehmensgruppe im Rahmen ihrer Möglichkeiten entsprechende Verantwortung, um das Thema „gesunde Ernährung“ Kindern und Jugendlichen näherzubringen. Neben der Versorgung mit Säften und Äpfeln informieren beispielsweise Mitarbeiter im Rahmen verschiedener Veranstaltungen altersgerecht über die regionale Herkunft und Produktion. Zudem bietet die Obstland-Gruppe Führungen für Kindergarten- und Schulgruppen vor Ort an.

4.3.2. Interne Unternehmenskommunikation (Management von Datenströmen)

Der Umgang mit Datenströmen ist in Zeiten von Abhörskandalen, Hacker-Attacken, Cyber-Terrorismus, Datenklau und -manipulation nicht allein ein Sicherheitsproblem, sondern zuallererst eine Frage ihrer Beherrschung. Interne Unternehmenskommunikation – dahinter stehen die Erfassung und Verarbeitung von Datenströmen zum Zweck der Optimierung organisatorischer Unternehmensabläufe im Sinne von Effizienz, der Informationsverbreitung im Sinne von Transparenz, des Austauschs im Sinne von Dialog sowie der Motivation und Bindung. Dazu sind neue und sichere Strategien zu entwickeln, verlässliche Strukturen zu schaffen, handhabbare Kennzahlensysteme zu projizieren und die Prozesse zu steuern.

Die Obstland Dürreweitzschen AG verfügt hinsichtlich all ihrer Betriebsprozesse über ein jahrelang gewachsenes, umfangreiches und im Detail aussagekräftiges Datensystem auf der Basis verschiedenster Programme und Anwendungen. Die Zusammenführung der daraus erwachsenden Datenströme zum Zwecke einer komplexen betriebswirtschaftlichen Beurteilung der Prozessentwicklungen im Betriebsgeschehen sowie zeitnaher fundierter Entscheidungsfindungen ist eine neue Herausforderung des Kommunikationszeitalters.

Im Rahmen des „Dynamischen Effizienzprogrammes OBSTLAND 2020“ wurde deshalb als ein wichtiges Projekt die Einführung einer einheitlichen Informations- und Kommunikationstechnologie auf die Agenda gesetzt. Dazu erfolgt gegenwärtig die Bestandsaufnahme aller operativ-relevanten Unternehmensdatenströme. Im Ergebnis dessen wird ein unternehmensweites Daten- und Prozessmodell erstellt, das anhand operativer Notwendigkeiten als Grundlage der Optimierung des konzerninternen Informations- und Datenflusses dient.

III. Nachtragsbericht (2016)

Vorgänge von besonderer Bedeutung mit wesentlichem Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage sind nach dem Ende des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

IV. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Das Management der Obstland-Gruppe hat zum Ziel, in der Wahrscheinlichkeit ihres Eintretens treffsichere Entwicklungsprognosen zu stellen, Chancen und Risiken frühestmöglich zu identifizieren, zu bewerten und durch geeignete Maßnahmen geschäftliche Einbußen aus dem Eintritt von Risiken zu begrenzen und sich bietende Chancen für Wachstum wahrzunehmen. Damit sollen vor allem eine Bestandsgefährdung der Unternehmensgruppe verhindert und durch verbesserte unternehmerische Entscheidungen langfristig Werte geschaffen werden.

Unter Risiko wird in vereinfachter Darstellung jedes Ereignis verstanden, welches das Erreichen der kurzfristigen operativen oder langfristigen strategischen Ziele des Unternehmens negativ beeinflussen kann.

Als Chance werden hingegen alle möglichen Erfolge definiert, die über kurzfristige (Jahres-)Ziele und langfristige (Perspektiv-)Pläne hinausgehen.

Die Unternehmensführung hält das Risikoprofil und das Chancenpotenzial in der Obstland-Gruppe für angemessen und vertraut der Wirksamkeit des installierten Risikomanagementsystems. Dieses Vertrauen gründet auf die Maßnahmen, Festlegungen und Regularien, die in der nachstehenden Darstellung genauer beschrieben sind.

Die hier formulierten Prognosen basieren auf Annahmen, die aufgrund von Aussagen über bisherige Entwicklungen sowie auf der Basis statistischer Angaben und betriebswirtschaftlicher Einschätzungen der Gesellschaft fixiert wurden. Solche in die Zukunft gerichteten Aussagen beinhalten bekannte und unbekannte Risiken, Ungewissheiten und andere Faktoren, die dazu führen können, dass die tatsächlichen zukünftigen Leistungen, Entwicklungen und Ergebnisse der Gesellschaft oder der für die Gesellschaft wesentlichen Branchen wesentlich (insbesondere in negativer Hinsicht) von denjenigen abweichen, die in diesen Aussagen ausdrücklich oder implizit angenommen werden. Eine Gewähr kann folglich für die Prognosen nicht übernommen werden.

1. Prognosebericht

Die Unternehmensführung der Obstland Dürreweitzschen AG rechnet für das Jahr 2016 trotz aller Unwägbarkeiten der weiteren außen- und handelspolitischen Entwicklung mit einer verhalten positiven Veränderung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in den für die Obstland Dürreweitzschen AG und ihre Tochtergesellschaften relevanten Märkten.

Der kontinuierliche Anstieg der Erzeugerpreise auf zuletzt 50 Cent je Kilo, eine geringere (wenn auch immer noch überdurchschnittliche) Ernte als im Vorjahr mit daraus resultierenden geringeren Lagermengen sowie erkennbare Erfolge bei der Erschließung von Drittmärkten lassen trotz des anhaltenden Exportverbots nach Russland eine solche Tendenz vermuten.

1.1. Prognose zur allgemeinen Wirtschaftsentwicklung

Während der Internationale Währungsfonds (IWF) seine Erwartungen für das globale Wirtschaftswachstum im Januar dieses Jahres von vormals 3,6 auf 3,4 Prozent gesenkt hat, bleibt der IWF für Deutschland optimistisch. Er hat seine Prognose um 0,2 Prozentpunkte aufgestockt und erwartet aktuell einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 1,7 Prozent.³⁷ Die Bundesregierung sowie verschiedene Wirtschaftsforschungsinstitute gehen sogar von einem Wachstum von 1,9 Prozent aus.

Der Zuzug von Flüchtlingen werde den Arbeitsmarkt zunächst nicht belasten. Auch die Stimmung bei den Verbrauchern sei ungetrübt. Die Kauflaune werde anhalten, solange die Konjunktur stabil bleibt und Arbeitsplätze sicher sind. Die Arbeitslosenquote soll mit 6,4 Prozent auch in 2016 konstant bleiben.³⁸ Gleichzeitig forderte Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel eine Investitionsoffensive und fand damit unter anderem Rückhalt beim Industrieverband BDI. Ohne anhaltende private und öffentliche Investitionen sei das aktuelle Wachstum kein nachhaltiges.

1.2. Prognose zur Entwicklung im „Obstland“

Das Berichtsjahr 2015 hat gezeigt, dass die Obstland Dürrweitzschen AG mit ihrer vertikalen Wertschöpfungskette und einem breiten Leistungsportfolio sicher aufgestellt ist, um auch schwierigen Marktsituationen erfolgreich zu begegnen.

Die Obstland Dürrweitzschen AG wird ihr vielfältiges Potenzial als moderner Obsterzeugungs- und -verarbeitungsbetrieb für die nächste Phase ihrer Unternehmensentwicklung nutzen. Basierend auf dem „Dynamischen Effizienzprogramm OBSTLAND 2020“ werden wichtige Projekte zur Verbesserung der wirtschaftlichen Effizienz umgesetzt. Mit ihrem zwar bewährt robusten, dennoch aber gut funktionierenden Geschäftsmodell sieht sich das Unternehmen weiterhin gut gerüstet, die gesteckten Ziele zu erreichen.

Ausgehend

- von einer auf kontinuierlicher Beobachtung der Marktentwicklung basierenden realistischen Planung der Ernteerträge und Verkaufserlöse bei Handels- und Industrieware,
- von einer weiteren Stabilisierung und Ausweitung des Vertriebsgebietes und der Kundschaft bei Fruchtsäften und Obstweinen sowie bei Frischobst,
- von einem annähernden Erreichen der geplanten Erntemengen in den notwendigen Qualitäten und zu allseits auskömmlichen Preisen sowie
- von „normalen“ Wetterbedingungen und daraus resultierend einer „normalen“ Obsternte

sind im laufenden Geschäftsjahr die Voraussetzungen gegeben, ein den Planungen entsprechendes Ergebnis erreichen zu können.

2. Chancen- und Risikobericht

Jedes unternehmerische Handeln ist untrennbar mit Chancen und Risiken verbunden. Aus diesem Grund ist das wirksame Management derselben ein bedeutender Erfolgsfaktor zur nachhaltigen Sicherung und Mehrung des Unternehmenswertes.

2.1. Chancen- und Risikomanagement im „Obstland“

Mit dem Management von Chancen und Risiken wird das dem Unternehmen innewohnende Potenzial geschützt und vermehrt. Im Obstland-Konzern ist das Chancen- und Risikomanagement integraler Bestandteil des konzernweiten Systems der Unternehmensführung und nicht Aufgabe einer einzelnen Person oder einer bestimmten organisatorischen Unternehmenseinheit. Es wird vom Vorstand wahrgenommen und vom Aufsichtsrat überwacht.

Das Chancenmanagement umfasst im weitesten Sinne die richtige Ausgewogenheit zwischen dem Festhalten und dem Ausbau des Kerngeschäfts (internes Wachstum) sowie der Identifikation von neuen Märkten (externes Wachstum) und der Umsetzung völlig neuer Geschäftsmodelle (Erneuerungsprozesse).

Die Grundlagen des Chancenmanagements im Obstland-Unternehmensverbund sind die detaillierte Beobachtung und Analyse der spezifischen Märkte sowie die frühzeitige Erkennung und Bewertung von neuen Trends, aus denen sich Chancen ableiten. Dabei werden sowohl gesamtwirtschaftliche, branchenspezifische als auch nationale, regionale und lokale Entwicklungen einbezogen. Zu den Aufgaben in den verschiedenen Geschäftsbereichen gehört es, die Chancen auf den Märkten wahrzunehmen, in denen sie tätig sind. Auf Konzernebene wird hierfür der strategische Rahmen gesetzt und die Finanzierung sowie die Liquidität gesichert. Zudem werden chancenorientierte Projekte, die mehrere Geschäftsbereiche oder auch mehrere Tochtergesellschaften in einem Geschäftsbereich betreffen, zentral koordiniert und verantwortet. Die Führung der aus dem „Dynamischen Effizienzprogramm OBSTLAND 2020“ resultierenden Projekte und die damit verbundene Prozesssteuerung sind darin eingeschlossen.

Das Risikomanagement dient in erster Linie dazu, Gefahrenquellen zu identifizieren, zu bewerten, zu aggregieren, zu steuern und zu kontrollieren. Das oberste Ziel stellt dabei die Existenzsicherung des Unternehmens dar. Daneben werden durch das Risikomanagement weitere Nebenziele verfolgt, wie z. B. die Absicherung gegen wetterbedingte Ertragsausfälle oder die Abwendung von Liquiditätsengpässen und Vermögensverlusten.

Die Grundlagen des Risikomanagements der Obstland-Gruppe sind in einem Risikohandbuch dokumentiert. Es handelt es sich um ein komplexes Regelwerk, in dem die Organisationsstrukturen, die funktionalen Hierarchien und Handlungsabfolgen, die Risikogrundsätze und -szenarien sowie die Prozesse zur Risikomessung und -überwachung fixiert sind. Die Unternehmensführung steuert die relevanten Risiken in erster Linie mit Hilfe des Risikohandbuches. Dazu erfolgen in regelmäßigen Abständen die Analyse aller bis dato erkennbaren und für die Obstland-Gruppe auch zutreffenden Risikofaktoren sowie deren Bewertung hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen, insbesondere ihrer monetären Auswirkungen im Eintrittsfall. In besonders risikobehafteten Tochtergesellschaften und in der Holdinggesellschaft selbst sind darüber hinaus Risiko-Verantwortliche tätig, die ein effizientes Risikomanagement gewährleisten. Diese sind zugleich zuständig für die Koordination der konzernweiten Erfassung und Dokumentation von neuen Risikofeldern und für die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems. Die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems wird in regelmäßigen Abständen vom Vorstand auf den Prüfstand gestellt. Darüber hinaus beurteilt der Abschlussprüfer im Rahmen seiner Jahresabschlussprüfung das Risikomanagementsystem. Die Erkenntnisse aus diesen Prüfungen finden im kontinuierlichen Prozess zur stetigen Verbesserung des Risikomanagementsystems der Obstland-Gruppe permanente Berücksichtigung. Aufgrund von Veränderungen in den Organisationsstrukturen, den notwendigen Handlungsabläufen und den Risikoszenarien an sich ist eine umfassende Modifizierung des Risikohandbuches im Rahmen vom „Dynamischen Effizienzprogramm OBSTLAND 2020“ vorgesehen.

2.2. Internes Kontrollsystem

Die Obstland Dürrweitzschen AG verfügt im Hinblick auf sämtliche Rechnungslegungsprozesse über ein internes Kontrollsystem. Dies ist so konzipiert, dass eine zeitnahe, einheitliche und korrekte buchhalterische Erfassung aller geschäftlichen Prozesse bzw. finanzieller Transaktionen gewährleistet ist. Durch die einheitliche Bilanzierung und Bewertung sowie durch die gleichermaßen einheitliche Leitung der Buchführungen der Tochterunternehmen durch die Muttergesellschaft ist die Einhaltung der gesetzlichen Normen und Vorschriften gesichert.

Änderungen der Gesetze, Rechnungslegungsstandards und andere diesbezüglich verbindliche Verlautbarungen werden fortlaufend hinsichtlich ihrer Relevanz und Auswirkungen auf den Konzernabschluss analysiert und die daraus resultierenden Änderungen in den konzerninternen Normativen, Anweisungen und Systemen angepasst.

Grundlagen des internen Kontrollsystems sind neben definierten Kontrollmechanismen vor allem die konsequente Einhaltung geltender Richtlinien und Arbeitsanweisungen. Die Steuerung des Prozesses der Konzernrechnungslegung erfolgt in der Obstland Dürrweitzschen AG durch den Bereich Finanzbuchhaltung und Rechnungswesen. Im Rahmen der hier koordinierten Geschäftsprozesse sowie deren Ablauforganisation sind grundsätzlich die Funktionstrennung sowie das Vier-Augen-Prinzip administrativ umgesetzt. Für Aufwandsrechnungen und Finanztransaktionen sind, je nach Höhe des Betrages, größtenteils mehrstufige Freigabe- und Genehmigungsverfahren eingerichtet.

Sowohl in den vorgelagerten IT-Systemen als auch in der Finanzbuchhaltungssoftware sind automatisierte Kontrollen installiert. Diese beinhalten z. B. Passwort- oder PIN-geschützte Zugänge zu bestimmten Finanztransaktionen, benutzergesteuerte Zugangssysteme, Prüfsummenbildung, Plausibilitätschecks, Limitprüfung bei Abweichungen in der Warenrechnungskontrolle und im Freigabesystem für Aufwandsrechnungen.

Vorstand und Aufsichtsrat der Obstland Dürrweitzschen AG prüfen und beurteilen regelmäßig die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems. Die jüngste Prüfung und Beurteilung ergab, dass das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem der Obstland Dürrweitzschen AG voll funktionsfähig ist. Grundsätzlich ist jedoch zu berücksichtigen, dass ein internes Kontrollsystem, unabhängig von seiner Ausgestaltung, keine absolute Sicherheit liefert, dass Fehlaussagen in der Rechnungslegung vollständig vermieden oder aufgedeckt werden.

2.3. Chancen im „Obstland“ (allgemeine Betrachtung)

Die Obstland Dürrweitzschen AG ist mit ihren unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern verschiedensten Entwicklungen auf den nationalen und internationalen Märkten unterworfen. Auf der Basis der in diesem Bericht beschriebenen Geschäftsentwicklung und der Unternehmenslage im Berichtsjahr ergeben sich innerhalb der vorliegenden politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen neben verschiedenen Risiken auch bedeutende Chancenpotenziale. In den unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern sollen auch in Zukunft die sich eröffnenden Chancen optimal genutzt werden. Dazu werden Chancen in allen Unternehmensbereichen kontinuierlich evaluiert.

Die wohl größten Potenziale in den Unternehmen der Obstland-Gruppe bieten die Produktneu- und -weiterentwicklung. Besonders hier wird kontinuierlich daran gearbeitet, im Rahmen der technischen und technologischen Möglichkeiten sowie der wirtschaftlichen Vertretbarkeit neue Produkte und Produktsortimente zu entwickeln oder bestehende Produkte zu verfeinern. So spielen bei der Obsterzeugung die Einführung von neuen, vornehmlich heimischen Obstarten in das Anbausortiment und die Ent-

wicklung neuer Sorten im Kernobstbereich eine wesentliche Rolle. Gleichzeitig arbeiteten die Obstbauern an der Verbesserung des Korrekturschnitts. Dieser wird ab dem vierten Standjahr immer nach dem gleichen Prinzip ausgeführt und sichert kontinuierliche Erträge und Qualitäten.

Ebenso ein Thema ist die Optimierung der Anbausysteme, die Pflege der Anlagen und ihr Schutz vor Umwelteinflüssen. Um beispielsweise zukünftig qualitativ hochwertige Erdbeeren ernten zu können, sind Veränderungen im Anbausystem vorzunehmen. Dafür wurden im Berichtsjahr alternative Anbausysteme besichtigt und auf die Umsetzbarkeit innerhalb der Obstland Dürreweitzschen AG geprüft.

Auch der investive Einsatz moderner Obst- und Feldbautechnik nutzt sich bietende Chancen zur Erhöhung der Nachhaltigkeit und Effizienz der Produktion. So wurde 2015 der Maschinenpark um eine Vollerntemaschine für Sauerkirschen erweitert.

Nicht zuletzt stehen in der Verarbeitung die Neu- und Weiterentwicklungen der Produkte sowie in der Vermarktung die Anpassungen der Verpackungen an die Wünsche von Handel und Verbraucher im Fokus.

2.4. Risiken im „Obstland“

Aufgrund des heterogenen Portfolios der Obstland Dürreweitzschen AG erfassen die Geschäftsaktivitäten der Obstland-Gruppe ein außerordentlich breites Spektrum von Risiken.

Um von vornherein die finanziellen und durchaus auch anders gearteten Auswirkungen eines möglichen Schadens gering zu halten, werden gegen diese Risiken – soweit verfügbar und betriebswirtschaftlich sinnvoll – Versicherungen abgeschlossen. Umfang und Höhe dieser Versicherungen werden laufend überprüft und der Marktsituation angepasst.

Darüber hinaus ist es jedoch unerlässlich, alle Risiken – soweit erkennbar – effektiv zu identifizieren, zu messen, zu aggregieren und zu steuern.

2.4.1. Spezifische Risikoarten im „Obstland“

Die im nachfolgenden Berichtsteil aufgeführten wesentlichen Risiken sind all jene Risiken, die sich im täglichen Geschäftsablauf in mehr oder minder großem Maße offenbaren. Die Aufstellung und Erläuterung erhebt jedoch nicht den Anspruch der Vollständigkeit. Ebenso soll die gewählte Reihenfolge kein allgemeines Risiko-Rating sowie keine Wertigkeit der Eintrittswahrscheinlichkeit oder des potenziellen Schadensausmaßes implizieren.

2.4.1.1. Umfeldrisiken

Gesamtgesellschaftliche Risiken werden durch die zurückliegende Weltwirtschafts- und Finanzmarktkrise und die geopolitischen Verwerfungen im Zusammenhang mit dem Russland-Ukraine-Konflikt am besten und anschaulichsten reflektiert. Insbesondere von dem russischen Handelsembargo ist konkret der Obstbau als politisches „Bauernopfer“ betroffen.

Allgemeine Geschäftsrisiken sind Risiken, die aufgrund veränderter politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen entstehen. Dazu gehören beispielsweise das Marktumfeld, das Kundenverhalten und der technische Fortschritt.

Die mit der Erweiterung der Europäischen Union bzw. des europäischen Binnenmarktes objektiv eingetretene Erhöhung der allgemeinen Produktions- und Absatzrisiken für deutsche Obstbauunternehmen ist ebenfalls ein nicht von der Hand zu weisendes allgemeines Geschäftsrisiko, das nur durch eine konsequente Politik der europaweiten Anpassung und Anwendung einheitlicher Produktionsvorschriften gemindert werden kann. Die Einführung der gesetzlichen Mindestlöhne zum 1. Januar 2015 gehört ebenfalls in diese Risikokategorie.

Allgemeine Geschäftsrisiken bestehen aber auch für die nicht zum Kernsegment gehörigen Unternehmensbereiche. Ausgehend von der vormals noch hypothetischen, zwischenzeitlich aber zur Tatsache gewordenen Annahme, dass die Krisenauswirkungen den ländlichen Raum jedoch deutlich weniger treffen als die urbanen Zentren, sind die peripheren Unternehmensbereiche der Obstland-Gruppe keinen wirklich existenziell bedrohlichen Geschäftsrisiken ausgesetzt, sodass hier auf eine weitere eingehende Risikobetrachtung für diese Unternehmen verzichtet werden kann.

Ebenfalls zu den allgemeinen Geschäftsrisiken zählen die IT-Risiken der neuzeitlichen Moderne. So basieren die heutigen Geschäfts- und Produktionsprozesse wie auch die interne und externe Kommunikation der Obstland-Gruppe zunehmend auf elektronischer Datenverarbeitung mit komplexen Informationstechnologien und modernen Telekommunikationssystemen. Eine wesentliche Störung oder gar ein Ausfall dieser Systeme kann im geringsten Ausmaß zu einem verschmerzbaeren Datenverlust, im mittelschweren Fall zu einem noch reparablen Datencrash und ultima ratio zu einem Datenkollaps im Unternehmen führen. In jedem Falle ziehen derartige Ereignisse die Beeinträchtigung der Geschäfts- und Produktionsprozesse nach sich, die es auszuschließen, mindestens jedoch zu minimieren gilt.

Den weltweit dramatisch zunehmenden kriminellen Aktivitäten auf dem Gebiet der Datenerfassung, -speicherung und -auswertung ist trotz vermeintlicher „Uninteressantheit“ des Unternehmens für diese Branche ernsthafte Aufmerksamkeit und Vorsorge zu widmen.

Die langfristige Etablierung eines für die umfassende und sichere Systemadministration zwingend notwendigen, komplexen IT-Managements mit der Hard- und Software Consulting GmbH Dürrweitzschen (nachfolgend kurz HSC genannt) als externem Dienstleister sowie einem internen Datensicherheitsbeauftragten, die gemeinsam die Planung und Organisation der Datenkommunikation sowie die betriebswirtschaftlich relevante Zusammenfassung der verschiedenen Datenströme in der gesamten Obstland-Gruppe gewährleisten, sichert durchgängig ein kontinuierliches und nachhaltiges Risikomanagementsystem in diesem sensiblen Unternehmensbereich.

Die konsequente Einführung einer einheitlichen Informations- und Kommunikationstechnologie im Rahmen vom „Dynamischen Effizienzprogramm OBSTLAND 2020“ komplettiert die diesbezüglichen Aktivitäten und Maßnahmen in einem unternehmensweit einheitlichen Daten- und Prozessmodell, das den konzerninternen Datenfluss und die Informationsströme optimiert.

2.4.1.2. Branchenrisiken

Natürliche Risiken sind die größten Risiken, denen die Obstland-Gruppe alljährlich ausgesetzt ist. So gefährden Witterungsunbilden wie Kahl- und Blütenfrost, Starkregen und Hagelschlag, Trocken- und Hitzeperioden sowie seit etwa 2000 auch Sonnenbrand alljährlich die Ergebnisse der Arbeit der Obstbauern.

Neben den qualitativen und quantitativen Auswirkungen allein des Wetterrisikos auf die Frucht an Baum, Strauch und Halm haben diese „natürlichen Feinde“ auch weiterreichende Auswirkungen auf den Zustand und den Wert der Kulturen. Insbesondere der Obstbau mit seiner für die Landwirtschaft typischen Produktion unter freiem Himmel birgt ein doppeltes Risiko in sich: zum einen für die jedes Jahr in den

Plantagen neu heranwachsende Obsternte, zum anderen für die insbesondere den Dauerkulturen innewohnenden Vermögenswerte, die durch ggf. eintretende natürliche Risikofälle extremen Schaden nehmen können.

An dieser Stelle sei insbesondere auf die seit einigen Jahren signifikant zunehmenden Extremwetterereignisse wie orkanartigen Sturm und Extremhagel, Blitzschlag, Starkregen und Hochwasser hingewiesen.

So wird beispielsweise das Risikomanagement für die Produktionsstätte der Kelterei Sachsenobst seit ihrer Überflutung 2013 kontinuierlich optimiert, um das Hochwasserrisiko signifikant zu verringern. Die Fundamente der Hallen wurden verstärkt und die Flutschutzwände erhöht. Zudem wurde das Notfall- und Katastrophenmanagement in der KSO durch externe Spezialisten umfassend überprüft und den Gegebenheiten angepasst.

Ebenso existieren Überlegungen hinsichtlich einer partiellen oder vollständigen Standortverlagerung. Danach werden zwingend notwendige planerische und bauvorbereitende Maßnahmen wie Landkauf, Erstellung eines Bebauungsplanes und Geländeerschließung bis Mitte 2017 vorangetrieben. Eine abschließende Entscheidung wird in Abhängigkeit des Nachweises der wirtschaftlichen Effizienz und des weiteren signifikanten Ertragswachstums getroffen.

Aber auch den aus Hagelschlägen erwachsenden Elementarschäden an Frucht und Baum wurde im „Obstland“ weiter vorgebeugt. Zwar konnten Hagelschutznetze an der Westseite die Gefahren bereits mindern, jedoch nicht komplett eindämmen. Grund dafür war eine zu geringe Säulenhöhe, wodurch das Netz die obere Ertragszone nicht schützen konnte. Im Berichtsjahr erfolgte daher eine Erhöhung des Betongerüsts, wodurch das Netz nun über die gesamte Ertragszone gespannt werden kann. Außerdem wurden weitere 10 Hektar Apfelanbaufläche mit Hagelschutznetzen überzogen.

Zur partiellen Absicherung des Risikos eines Ertragsausfalls durch Blütenfrost wurde 2013 für die folgenden drei Geschäftsjahre 2014–2016 ein Wetterderivat in Form einer OTC Call Option³⁹ für den kritischen Zeitraum vom 15. April bis zum 14. Juni abgeschlossen.

Darüber hinaus kommen in der Unternehmensgruppe bei Bedarf Technologien zur partiellen Spätfrostabwehr (Frostbuster, Frostschutzberegnung) sowie zur Vermeidung von Sonnenbrand (Kaolin) zum Einsatz.

Weitere natürliche Risiken im Obstbau sind mögliche Infektionen mit Bakterien, Viren und Pilzen, die im harmlosesten Fall zu einem „nur“ einmaligen Ertragsausfall (Jahreserntemenge), im Extremfall jedoch auch zu mehrjährigen Ertragsausfällen führen können, wenn zum Schutz vor weiterer Verbreitung großflächige Rodungen und eine rückstandslose Vernichtung der betroffenen Kulturen vorgenommen werden müssen.

Im Bereich der landwirtschaftlichen Erzeugung sind es insbesondere die speziellen Risiken im Umgang mit Pflanzenschutz- und Düngemitteln, die in den Obst und Marktfrüchte erzeugenden Unternehmen nach bestem Wissen und Gewissen sowie größtem Bemühen auf ein absolutes Minimum reduziert sind. Grundlage des täglichen praktischen Handelns sind die entsprechend geltenden gesetzlichen Bestimmungen sowie die mit der Zertifizierung aller Unternehmen einhergehenden verbindlichen Normative und Richtlinien. Die gewissenhafte Führung der Schlagkartei und der Pflichtenhefte in enger Verbindung mit dem Einsatz modernster Kontroll- und Steuerungstechnik sind Voraussetzung und Basis dessen und gewährleisten so die sichere Erzeugung der landwirtschaftlichen Urprodukte. Der Gewährleistung der Verschlussicherheit der Lagerdepots von Pflanzenschutz- und Düngemitteln wird aus aktuellem Anlass verstärkte Aufmerksamkeit gewidmet.

Im Bereich der Obstverarbeitung besteht das größte betriebliche Risiko in der Qualitätsbeeinträchtigung durch das Zuliefern minderwertiger oder gar manipulierter Verarbeitungsware im Lohnmostsektor, ins-

besondere aus dem Kreis der Klein- und Kleinsterzeuger. Darüber hinaus besteht selbst bei größtem Bemühen um Asepsis stets ein gewisses Restrisiko einer „Infizierung“ der eingelagerten Säfte mit unerwünschten Fremdpartikeln, Wirkstoffen oder Mikroorganismen. Dem begegnet die Kelterei Sachsenobst durch ein konsequentes Qualitätsmanagement auf der Basis der verschiedenen Zertifizierungen, welches durch regelmäßige eigene und externe analytische Laboruntersuchungen gestützt wird.

Als klassisches Branchenrisiko mit folgenschweren Auswirkungen haben sich die jährlichen Preisschwankungen in der „Obstwelt“ herausgestellt. Im engen Zusammenwirken einer Vielzahl unterschiedlicher Faktoren machen sie eine treffsichere Absatz- und Preisprognose nahezu unmöglich. Inländische Produkte aus dem gewerblichen Intensivobstanbau sowie aus dem Industrie- und Streuobstaufkommen, ausländische Produkte aus Einfuhren von der südlichen Erdhalbkugel und aus den EU-Beitrittsländern, erhöhter Marktdruck durch das mögliche Aufeinandertreffen von bis zu drei Ernten auf dem deutschen Markt und Überfrachtung des europäischen Marktes mit minderen Qualitäten bei allorts gleichermaßen schwankenden Erntemengen sind die wesentlichsten Einflussfaktoren.

Ebenso sind extreme Marktpreisschwankungen beim Einkauf exotischer Fruchtsaftkonzentrate, die zumeist aus Rekord-, Minder- oder Missernten in den zumeist überseeischen Herkunftsländern herrühren, ein sehr ernst zu nehmendes Branchenrisiko in der Obst verarbeitenden Industrie.

2.4.1.3. Leistungswirtschaftliche Risiken

Regulatorische Risiken: Insbesondere die Produktion von Lebensmitteln ist hinsichtlich der vor ihrer Inverkehrbringung durchzuführenden Studien und der beizubringenden Prüfnachweise wie auch hinsichtlich der Gewährleistung der Transparenz und Rückverfolgbarkeit ihrer Herstellung und Vermarktung strengen behördlichen Vorgaben unterworfen. In einigen Ländern der EU, ganz besonders aber in Deutschland, hat das Ausmaß an regulatorischen Bestimmungen und Kontrollen in letzter Zeit stark zugenommen.

Angesichts der langjährigen Entwicklungen in der deutschen Land- und Ernährungswirtschaft, insbesondere aber angesichts der Lebensmittelskandale vergangener Jahre⁴⁰ sind somit weitere regulatorische Zwangsmaßnahmen der Bundesregierung zur Erhöhung der Verbrauchersicherheit und des Umweltschutzes nicht ausgeschlossen und demzufolge als ein weiteres allgemeines Geschäftsrisiko zu betrachten. Steigende Prüfanforderungen können jedoch die Produktherstellungskosten deutlich erhöhen und so erhebliche Auswirkungen auf die wirtschaftliche Effizienz und Rentabilität der bisherigen Obsterzeugung und -verarbeitung haben und damit durchaus die Liefer- und Wettbewerbsfähigkeit einschränken.

Potenziellen regulatorischen Risiken aus gesetzlichen und sonstigen Vorgaben wird in der Obstland-Gruppe primär dadurch Rechnung getragen, dass sich die Entscheidungen der Unternehmensführung und die Gestaltung der betreffenden Geschäftsprozesse prinzipiell auf eine umfassende rechtliche Beratung durch externe fachkompetente Spezialisten stützen.

Das gleiche Prinzip gilt auch für die Minderung der aus laufenden oder zukünftig möglichen Rechtsstreitigkeiten oder -verfahren erwachsenden Rechtsrisiken.

Rechtsrisiken: Dazu gehören insbesondere die Risiken aus den Bereichen Produkthaftung, Wettbewerbs-, Patent- und Markenrecht, Steuerrecht sowie Umweltschutz. Die Ergebnisse von anhängigen bzw. künftigen Verfahren sind nicht vorhersagbar, sodass aufgrund von gerichtlichen oder behördlichen Entscheidungen oder der Vereinbarung von Vergleichen Aufwendungen entstehen können, die nicht oder nicht in vollem Umfang durch Versicherungsleistungen abgedeckt sind und durchaus auch spürbare Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung und ihre Ergebnisse haben können.

2.4.1.4. Finanzwirtschaftliche Risiken

Für die Obstland Dürrweitzschen AG bestehen finanzwirtschaftliche Kreditrisiken im Rahmen ihrer gewöhnlichen Geschäftstätigkeit im Wesentlichen in Kreditrisiken, in Liquiditätsrisiken und in Marktrisiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben könnten. Auf diese wird im nachfolgenden Abschnitt 2.4.2 eingegangen.

Der Obstland-Unternehmenspolitik entspricht es, die aus dem operativen Geschäft sowie den daraus resultierenden Finanzierungserfordernissen entstehenden Marktpreisrisiken durch den Einsatz derivativer Finanzinstrumente zu eliminieren bzw. zu begrenzen. Derivative Finanzinstrumente werden dabei nicht zu spekulativen Zwecken, sondern ausschließlich zur Begrenzung des Zinsänderungs- und Wechselkursrisikos abgeschlossen.

Ein finanzwirtschaftliches Risiko besteht in der noch immer verhältnismäßig schwachen Liquiditätsausstattung der Obstland-Gruppe. Darüber hinausgehende Risiken dieser Klasse wie etwa weitere Fremdwährungsrisiken, Inanspruchnahme aus Bürgschaften, sonstige Eventualverbindlichkeiten u. ä. sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht absehbar.

Die Unternehmensführung geht angesichts der anhaltenden positiven Entwicklung davon aus, dass die von den Banken und Kreditinstituten zugesagten lang- und mittelfristigen Kreditlinien der Obstland-Gruppe auch zukünftig uneingeschränkt zur Verfügung stehen werden.

Bemühungen der Unternehmensführung um die Erschließung neuer und/oder anderer Finanzierungsmöglichkeiten für den Ausbau der Geschäftstätigkeit in den verschiedenen Geschäftsfeldern sind davon unbenommen.

Die Ausnutzung von in der Unternehmensform einer Aktiengesellschaft begründeten Rechtsvorteilen ist dabei unbenommen.

2.4.1.5. Sonstige Risiken

Die im Verlaufe der zurückliegenden Jahre wachsende Akte vorsätzlicher Zerstörung, unrechtmäßiger Aneignung oder mutwilliger Funktionsbeeinträchtigung von Produktionsmitteln, Arbeitsgeräten, Landmaschinen und anderer Technik im „Obstland“ weist auf eine deutliche Zunahme krimineller Energie in niedere Beweggründe habenden Personengruppen im ländlichen Raum hin.

Zur Prävention derartiger Schäden an Material und Technik, insbesondere aber zur Minderung der durch die Ausfälle von Material und Technik entstehenden Ertragseinbußen, muss diesem Problembereich zukünftig noch mehr Aufmerksamkeit und Beachtung als bisher gewidmet werden.

Die Unternehmensführung hat bereits an den besonders neuralgischen Punkten ihres wirtschaftlichen Wirkens präventiv Vorkehrungen getroffen, um die Möglichkeiten des Eintrittes eines derartigen zufällig, fahrlässig, mutwillig oder vorsätzlich herbeigeführten Ereignisses weitestgehend zu minimieren bzw. seine Schadensauswirkungen im Unternehmen zu mildern. Neben dem Abschluss von dafür üblichen Versicherungen sind dies im Wesentlichen technische Vorsorgemaßnahmen wie z. B. die Installation moderner Rauch-, Brand- und Einbruchmeldeanlagen oder anderer effizienter Sicherheitstechnik in den betreffenden Geschäftsbereichen, Gebäuden bzw. Objekten.

Die Erhöhung der persönlichen (nachbarschaftlichen) Wachsamkeit der ortsansässigen Mitarbeiter und Anteilseigner (bzw. Miteigentümer) gegenüber den Plantagen, Betriebshöfen, Werkstätten und anderen

Gebäuden und betrieblichen Gebäudekomplexen bleibt davon unberührt.

2.4.2. Besondere Risiken in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Kreditrisiken: Die Werthaltigkeit von Forderungen und anderen finanziellen Vermögenswerten kann beeinträchtigt werden, wenn Transaktionspartner ihren Verpflichtungen zur Bezahlung oder sonstigen Erfüllung nicht nachkommen – das Risiko des Forderungsausfalls. Die Obstbranche ist aufgrund ihres überwiegend saisonalen Charakters und der vorherrschenden Marktstruktur für derartige Vorkommnisse durchaus prädestiniert. Aber auch die anderen Geschäftsbereiche im Unternehmen – Verarbeitung, Handel, Handwerk und Dienstleistung – sind nicht frei von diesem Risiko. Zur effektiven Steuerung der Kreditrisiken aus offenen Handelsforderungen hat die Unternehmensführung ein konsequentes Forderungsmanagement etabliert. So erfolgen regelmäßig Bonitätsprüfungen der geschäftsrelevanten Kunden, für einen Teil der Forderungen liegen auch Kreditversicherungen vor.⁴¹ Für neue Kunden werden nach Prüfung verbindliche Kreditrahmen und Kreditlimite festgelegt. Aufgrund dessen ist bis dato kein erhöhtes Forderungsausfallrisiko im Obstland-Unternehmensverbund zu verzeichnen.

Liquiditätsrisiken: Dem Risiko, aufgrund einer unzureichenden Verfügbarkeit von Zahlungsmitteln bestehende oder zukünftige Zahlungsverpflichtungen nicht erfüllen zu können, wird in der Obstland-Gruppe zentral begegnet. Zur Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit werden liquide Mittel bereitgehalten, um konzernweit sämtliche Zahlungsverpflichtungen zur jeweiligen Fälligkeit erfüllen zu können. Diese bestehen sowohl in operativen Zahlungsströmen als auch in der Veränderung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten. Darüber hinaus wird eine Reserve für ungeplante Mindereingänge oder Mehrausgänge vorgehalten. Hierfür werden auf Basis historischer Zeitreihen, adjustiert um Veränderungen in der Geschäftsstruktur, Plan-Ist-Abweichungsanalysen durchgeführt. Daraus wird die Liquiditätsreserve ermittelt, die mit einer festgelegten Wahrscheinlichkeit eine negative Abweichung von den geplanten Zahlungsströmen abdecken kann. Die Höhe dieser Reserve wird regelmäßig überprüft und bei Bedarf den aktuellen Gegebenheiten angepasst. Die Liquidität wird hauptsächlich durch Bankkreditlinien (Kontokorrentkredite), aber auch in Form von Tages- und Termingeldanlagen vorgehalten.

Marktrisiken bestehen darin, dass die beizulegenden Zeitwerte oder künftigen Zahlungsströme eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen der Marktpreise schwanken. Zum Marktrisiko zählen das Währungsrisiko, das Zinsrisiko und das sonstige Preisrisiko (insbesondere das Rohstoff-Preisrisiko).

Währungsrisiken treten auf bei Verbindlichkeiten, Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten, die nicht in der Bilanzwährung einer Gesellschaft der Obstland-Unternehmensgruppe bestehen. Da die Obstland-Gruppe ihre Geschäfte jedoch nahezu ausschließlich innerhalb der EURO-Länder tätigt, können internationale Währungsschwankungen das Ergebnis kaum beeinflussen. Die Auswirkungen von Währungsschwankungen in einer Fremdwährung werden beim Einkauf von tropisch-exotischen Fruchtsaftkonzentraten durch den Einsatz von Kurssicherungselementen in Gestalt von Devisentermingeschäften auf ein unternehmerisch vertretbares Minimum reduziert.

Zinsrisiken liegen für die Obstland-Gruppe vor allem bei finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten mit Laufzeiten von über einem Jahr vor. Aus dem Risiko sich verändernder Kapitalmarktzinsen resultiert bei festverzinslichen Finanzinstrumenten ein Fair-Value-Risiko, da die beizulegenden Zeitwerte in Abhängigkeit von Zinssätzen schwanken. Bei variabel verzinslichen Finanzinstrumenten besteht ein Cashflow-Risiko, da die Zinszahlungen zukünftig zunehmen könnten.

Das Zinsrisiko im Obstland-Unternehmensverbund wird zentral analysiert und durch den Bereich Finanzen gesteuert. Um die langfristig angestrebte Zielstruktur des Portfolios zu erhalten, werden Derivate abgeschlossen, bei denen es sich vorwiegend um Zinsswaps handelt. Die zinstragenden Verbindlichkeiten in der Obstland-Gruppe beliefen sich per ultimo 2015 auf 21.281,8 T€ (Vj.: 21.428,5 T€). Das Zinsrisiko ist demnach nicht signifikant zurückgegangen.

Sonstige Preisrisiken: Die Obstland-Gruppe benötigt signifikante Mengen an Rohstoffen, Materialien, Energie, Kraft- und Brennstoffen, Verpackungsmitteln u. v. a. m. für die diversen Produktionsprozesse in den verschiedenen Geschäftsfeldern. Die Einkaufspreise für ihre Beschaffung unterliegen erheblichen Schwankungen mit einer tendenziell spiralförmigen, nahezu ausschließlich nach oben gerichteten Entwicklung. In der Regel können die Obstland-Unternehmen die für die Herstellung bzw. Erzeugung ihrer Produkte jährlich signifikant steigenden Kosten nicht korrelativ über Preisanpassungen an ihre Kunden weitergeben.

Zur Gewährleistung von zumindest temporär stabilen Preisen in den verschiedenen Anwendungsbereichen bestehen deshalb mittel- und z. T. auch langfristige Lieferverträge mit entsprechenden Anbietern. Insbesondere das operative Management dieser Preisrisiken liegt in der Verantwortung der Holdinggesellschaft und erfolgt im Rahmen von intern festgelegten Richtlinien und Limits, die einer ständigen Überprüfung und Anpassung unterliegen.

Mittelfristig wird angesichts ganz sicher weiter steigender Energie-, Kraft- und Brennstoffpreise zum Zwecke der Kostenreduzierung, mindestens aber zur Stabilisierung des betreffenden Kostenblocks, die Suche nach praktikablen Lösungen für eine eigene Energieerzeugung auf der Basis regenerativer Energieträger verstärkt Beachtung finden.

2.5. Zusammenfassung

Die Einschätzung des Gesamtrisikos ist das Ergebnis der konsolidierten Betrachtung aller wesentlichen Einzelrisiken. Danach hat sich die Gesamtrisikosituation des Obstland-Konzerns im Berichtsjahr in den Bereichen, die durch das Unternehmen direkt beeinflussbar sind, nicht wesentlich verändert. Hingegen haben sich in den zurückliegenden Jahren insbesondere die gesamtgesellschaftlichen und natürlichen Risiken, die nicht vom Unternehmen beeinflussbar sind, in ihrem Fokus geschärft.

Der Vorstand ist dennoch davon überzeugt, dass die mit der Geschäftstätigkeit der Obstland-Gruppe verbundenen Risiken angesichts ihrer Diversifizierung, ihrer wirtschaftlichen Stärke und der zur Risikoherrschaft eingesetzten Instrumente tragfähig sind.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden keine Einzelrisiken festgestellt, die allein oder in ihrem Zusammenwirken den Fortbestand der Obstland Dürreweitzschen AG oder eines ihrer Tochterunternehmen gefährdet hätten. Bei Eintritt unvorhersehbarer, außergewöhnlicher Risiken ist ein Einfluss auf die Leistungs- und Ergebnisentwicklung jedoch nicht auszuschließen. Aus heutiger Sicht sind keine Risiken erkennbar, die die Gruppe im Ganzen oder ein einzelnes Unternehmen der Gruppe in seinem Bestand gefährden könnten.

Der Vorstand geht auf der Basis vorstehender Chancen- und Risikobewertung und unter Berücksichtigung aller ihm zum Zeitpunkt der Berichterstattung bekannten geschäftsrelevanten Vorgänge für das laufende Geschäftsjahr von einem positiven Ergebnis der Unternehmensgruppe sowie von der Wahrung der Dividendenfähigkeit im 26. Jahr der Obstland Dürreweitzschen AG aus.

Grimma-Dürreweitzschen am 7. April 2016

Michael Erlecke
Vorstand

Glossar/Quellennachweis:

- 1 Anmerkung: bezogen auf 400.000 Stück Aktien
- 2 Anmerkung: Prokuristen sind leitende Angestellte im Sinne des § 5 Absatz (3) Betriebsverfassungsgesetz.
- 3 Anmerkung: Die hier wiedergegebenen Aussagen basieren auf allgemein zugänglichen Informationen in den gängigsten Wirtschafts- und Finanzmedien, die für verlässlich gehalten werden. Der Bericht erhebt, trotz Sorgfalt bei der Recherche und der Erstellung, keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit. Eine Haftung für die Vollständigkeit und Richtigkeit der hier gemachten Angaben wird daher vorsorglich ausgeschlossen.
- 4 Quelle: http://www.bmel.de/DE/Landwirtschaft/Markt-Handel-Export/_Texte/Obst-Gemuesekongress2015.html;jsessionid=59AACAA1780E20840530A614CEE09515.2_cid385
- 5 Quelle: FAO, Statista 2015; Weltobstproduktion. Vgl.: <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/28999/umfrage/obsterzeugung-weltweit-nach-regionen-seit-2007/>
- 6 Quelle: FAO, Statista 2016; Global fruit production in 2013 by variety. <http://www.statista.com/statistics/264001/worldwide-production-of-fruit-by-variety/>
- 7 Quelle: FAO, Statista 2016; Global fruit production in 2013 by regions. <http://www.statista.com/statistics/264004/fruit-production-worldwide-since-2007-by-region/>
- 8 Quelle: ZMP/AMI 2014, auf: www.lfl.bayern.de/mam/cms07/iem/dateien/teilauszug_obst_2014.pdf - Agrarmärkte 2014 von Ann-Sophie Schiebel, Dr. Peter Sutor und Monika Simon, S. 95
- 9 Quelle: ZMP/AMI 2014, auf: www.lfl.bayern.de/mam/cms07/iem/dateien/teilauszug_obst_2014.pdf - Agrarmärkte 2014 von Ann-Sophie Schiebel, Dr. Peter Sutor und Monika Simon, S. 96
- 10 Quelle: WAPA 2015, www.donnerwetter.de/agrar/europaeische-apfelernte-2015:cid:27340.html
- 11 Quelle: www.ami-informiert.de vom 10.8.2015, „Wieder reichlich EU-Äpfel“
- 12 Quelle: Prognosfruit, Pressemitteilung von BOG/ZVG vom 17.8.2015, http://www.g-net.de/aktuelle_meldung/geringere-apfelernte-in-deutschland-erwartet.html
- 13 Quelle: <http://taspo.de/produktion/aepfel-in-deutschland-dieses-jahr-teurer>
- 14 Quelle: www.ami-informiert.de vom 4.2.2016, „Deutsche Apfelernte bleibt trotz Rückgang überdurchschnittlich“
- 15 Quelle: Pressemitteilung des DVB vom 18.8.2015. www.bauernverband.de/ertraege-geringer-kosten-hoher-erzeugerpreise-auf-vorjahresniveau
- 16 Quelle: www.ami-informiert.de vom 4.2.2016, „Deutsche Apfelernte bleibt trotz Rückgang überdurchschnittlich“
- 17 Anmerkung: bündelt die Vertriebsaktivitäten von fünf Obsterzeugergemeinschaften aus Sachsen, Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Thüringen gegenüber den Lebensmitteleinzelhandelsketten, dem Obst-Fachgroßhandel und für den Export
- 18 Quelle: Statistik und Berichte des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft. 5. Kennzahlen der Weltagrarwirtschaft, Stand Oktober 2015, vgl.: <http://berichte.bmelv-statistik.de/SJT-1000500-0000.pdf>
- 19 Quelle: Statistik und Berichte des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft. A. Zusammenfassende Übersichten, 2. Landwirtschaft und Ernährung. Vgl.: <http://berichte.bmelv-statistik.de/SJT-1000200-0000.pdf>
- 20 Quelle: Ernte in Sachsen, Ausgabe 2015, http://www.statistik.sachsen.de/download/300_Voe-Faltblatt/FB_Ernte_2015.pdf
- 21 Quelle: www.ami-informiert.de vom 4.2.2016, „Deutsche Apfelernte bleibt trotz Rückgang überdurchschnittlich“ sowie Ernte in Sachsen, Ausgabe 2015, http://www.statistik.sachsen.de/download/300_Voe-Faltblatt/FB_Ernte_2015.pdf
- 22 Anmerkung: Die zur ausgewiesenen Wirtschaftsfläche i. H. v. 2.401,01 Hektar (Vj.: 2.393,98 ha) bestehende Flächendifferenz zur Summe der Eigentumsanteile an Grund und Boden i. H. v. 128,95 Hektar (Vj.: 182,87 ha) ergibt sich aufgrund von „mitgepachteten“ Flächen, die objektiv nicht bewirtschaftet werden können, sowie im Zusammenhang mit Flächentauschaktionen.
- 23 Quelle: Pressemeldung des Deutschen Wetterdienstes vom 30.12.2015, vgl.: www.dwd.de bzw. www.fruchtportal.de. Alle in dieser Pressemitteilung genannten Jahreswerte sind vorläufige Werte. Die für die letzten zwei Tage des Jahres verwendeten Daten basieren auf Prognosen. Bis Redaktionsschluss standen nicht alle Messungen des Stationsnetzes des DWD zur Verfügung.
- 24 Quelle: <http://www.ami-informiert.de/ami-maerkte/maerkte/ami-gartenbau/ami-meldungen-gartenbau/meldungen-single-ansicht/article/wetterkapriolen-praegten-den-obstmarkt.html>
- 25 Quelle: Wetterstation Neukirchen und Wetterstation Wyhra, vgl.: <http://www.wetter-nw.de/aktuell/report.php>
- 26 Quelle: www.ami-informiert.de vom 4.2.2016, „Deutsche Apfelernte bleibt trotz Rückgang überdurchschnittlich“
- 27 Anmerkung: weniger als 10 % der Gesamterntemenge der Obst erzeugenden Unternehmen
- 28 Anmerkung: Das Ergebnis der Muttergesellschaft setzt sich zusammen aus dem Ergebnis des „Eigenbetriebes“ sowie den Beteiligungsergebnissen der in den Konzernen einbezogenen Tochterunternehmen, das heißt aus Verlustübernahmen und Gewinnabführungen.
- 29 Anmerkung: betrifft primär Mehrwegverpackungen (IFCO und EP), Einwegkartonagen, Tragetaschen, Foodtainer usw.
- 30 Anmerkung: Die Investitionsquote gibt den prozentualen Anteil der im Verlaufe eines Jahres getätigten Investitionen am Anlagevermögen des Unternehmens wieder. Eine hohe Investitionsquote weist auf das positive Bestreben des Unternehmens zur Erhaltung seines Anlagevermögens hin (Substanzerhalt) und lässt eine hohe Produktivität durch moderne Obstanlagen und Maschinenteknik erwarten.
- 31 Anmerkung: Zum Vergleich: Im Durchschnitt der Jahre 1995 bis 2010 belief sich die Investitionsquote im Euroraum auf 20,5 % und in der EU auf knapp 20 %. Quelle: Investitionskrise in Europa – kaum einer traut sich. Von Prof. Dr. Michael Grömling am 26. November 2013 geschrieben und eingestellt in „Wirtschaftliche Freiheit – Das ordnungspolitische Journal“, www.wirtschaftlichefreiheit.de
- 32 Anmerkung: Immaterielle und materielle Vermögensgegenstände und Finanzanlagen = langfristig gebundenes Vermögen
- 33 Anmerkung: Deutscher Rechnungslegungs Standard 21, verabschiedet vom DRSC (Deutsche Rechnungslegungs Standards Committee e. V.) am 4.2.2014
- 34 Anmerkung: mit Azubis und Teilzeitkräften, ohne Saisonarbeitskräfte
- 35 Anmerkung: Gesamtbetriebsleistung = Umsatzerlöse +/- Bestandsveränderungen + andere aktivierte Leistungen
- 36 Anmerkung: Es gilt die Zahl der fest angestellten Mitarbeiter (Angestellte und Arbeiter) im Jahresdurchschnitt.
- 37 Quelle: Spiegel online, Wirtschaft, „Schwächere Aussichten“ vom 19. Januar 2016
- 38 Quelle: WirtschaftsWoche online, „Bundesregierung erwartet soliden Wachstumskurs“ vom 27. Januar 2016
- 39 Anmerkung: OTC Call Option = „Over The Counter“ Kauf-Option, außerbörsliche/nicht börsengehandelte Kaufoption im Freiverkehr
- 40 Anmerkung: Gemeint sind insbesondere die Lebensmittelskandale um BSE, MKS, Schweinepest, Vogelgrippe, PSM-Rückstände, Dioxin, EHEC usw.
- 41 Anmerkung: Im Frischebereich besteht eine umsatzbezogene Warenkreditversicherung über die VEOS; die KSO und die MBG sind jeweils durch separate Forderungsausfallversicherungen geschützt.

**Bilanz der Obstland Dürreweitzschen AG
zum 31. Dezember 2015 (T€)**

AKTIVA

		Erläuterungen im Anhang	2015	2014
A.	Anlagevermögen			
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände	6	24	62
II.	Sachanlagen	6	20.968	21.134
III.	Finanzanlagen	7	<u>10.777</u>	<u>10.581</u>
			<u>31.769</u>	<u>31.777</u>
B.	Umlaufvermögen			
I.	Vorräte		53	9
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	9		
	1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		44	151
	2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen		18.054	21.591
	3. sonstige Vermögensgegenstände		<u>322</u>	<u>391</u>
			18.420	22.133
III.	Wertpapiere sonst. Wertpapiere		800	800
IV.	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		<u>167</u>	<u>228</u>
			<u>19.440</u>	<u>23.170</u>
C.	Rechnungsabgrenzungsposten		149	147
			51.358	55.094

PASSIVA

		Erläuterungen im Anhang	2015	2014
A.	Eigenkapital			
I.	Gezeichnetes Kapital		10.400	10.400
	Nennbetrag eigener Anteile		- 104	- 104
	ausgegebenes Kapital		<u>10.296</u>	<u>10.296</u>
II.	Kapitalrücklage	5	<u>12.083</u>	<u>12.083</u>
III.	Gewinnrücklagen	5	<u>3.487</u>	<u>2.918</u>
IV.	Bilanzgewinn	20	<u>240</u>	<u>238</u>
			<u>26.106</u>	<u>25.535</u>
B.	Rückstellungen			
I.	1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen nach Verrechnung des Deckungsvermögens	10	261	393
	2. sonstige Rückstellungen	11	<u>196</u>	<u>120</u>
			457	513
C.	Verbindlichkeiten			
	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	16	9.463	8.848
	2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	16	135	156
	3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	16	13.238	18.226
	4. sonstige Verbindlichkeiten	16, 17	<u>1.710</u>	<u>1.549</u>
			24.546	28.779
D.	Rechnungsabgrenzungsposten		249	267
			51.358	55.094

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2015
(T€)

AKTIVA

		Erläuterungen im Anhang	2015	2014
A.	Anlagevermögen			
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände	9	26	64
II.	Sachanlagen	10	40.829	41.228
III.	Finanzanlagen	11	<u>336</u>	<u>150</u>
			<u>41.191</u>	<u>41.442</u>
B.	Umlaufvermögen			
I.	Vorräte			
	1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		1.599	1.292
	2. unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen		4.770	4.454
	3. in Ausführung befindliche Bauaufträge		6.365	6.400
	4. fertige Erzeugnisse und Waren		829	661
	5. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen		<u>- 6.091</u>	<u>- 6.333</u>
			7.472	6.474
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	13		
	1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		8.668	7.320
	2. sonstige Vermögensgegenstände		<u>745</u>	<u>1.779</u>
			9.413	9.099
III.	Wertpapiere sonst. Wertpapiere		800	800
IV.	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		<u>735</u>	<u>703</u>
			<u>18.420</u>	<u>17.076</u>
C.	Rechnungsabgrenzungsposten		142	137
			59.753	58.655

PASSIVA

		Erläuterungen im Anhang	2015	2014
A.	Eigenkapital			
I.	Gezeichnetes Kapital		10.400	10.400
	Nennbetrag eigener Anteile		- 104	- 104
	ausgegebenes Kapital		<u>10.296</u>	<u>10.296</u>
II.	Kapitalrücklage		12.047	12.047
III.	Gewinnrücklagen	29	3.982	3.414
IV.	Bilanzgewinn		<u>240</u>	<u>238</u>
			<u>26.565</u>	<u>25.995</u>
B.	Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen	14	1.375	1.526
C.	Rückstellungen			
	1. Rückstellungen für Pensionen und ähn- liche Verpflichtungen nach Verrechnung des Deckungsvermögens	15	261	393
	2. sonstige Rückstellungen	16	<u>756</u>	<u>617</u>
			1.017	1.010
D.	Verbindlichkeiten			
	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kredit- instituten	22	17.718	18.564
	2. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	22	11	692
	3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	22	7.039	5.487
	4. sonstige Verbindlichkeiten	22, 23	<u>5.769</u>	<u>5.113</u>
			30.537	29.856
E.	Rechnungsabgrenzungsposten		259	268
			59.753	58.655

Gewinn- und Verlustrechnung der Obstland Dürreweitzschen AG
für die Zeit
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015
(T€)

	Erläuterungen im Anhang	2015	2014
1.	Umsatzerlöse	2.021	2.208
2.	andere aktivierte Eigenleistungen	0	0
3.	sonstige betriebliche Erträge	2.272	1.977
4.	Materialaufwand		
	a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe und für bezogene Waren	256	293
	b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>116</u>	<u>103</u>
		372	396
5.	Personalaufwand		
	a) Löhne und Gehälter	1.458	1.264
	b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	<u>19</u>	<u>489</u>
		1.836	1.753
6.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	703	771
7.	sonstige betriebliche Aufwendungen	1.705	1.580
8.	Erträge aus Beteiligungen	1	4
9.	Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	1.999	1.852
10.	Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögen	4	0
11.	sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	417	392
12.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	531	433
13.	Aufwendungen aus Verlustübernahme	<u>739</u>	<u>934</u>
14.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	828	566
15.	Steuern vom Einkommen und Ertrag	-5	0
16.	sonstige Steuern	<u>25</u>	<u>26</u>
17.	Jahresüberschuss	<u>808</u>	<u>540</u>
18.	Einstellungen in Gewinnrücklagen		
	a) in die gesetzliche Rücklage	40	27
	b) in andere Gewinnrücklagen	<u>528</u>	<u>275</u>
		568	302
19.	Bilanzgewinn	<u><u>240</u></u>	<u><u>238</u></u>

**Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015
(T€)**

	Erläuterungen im Anhang	2015	2014	
1.	Umsatzerlöse	24	62.940	53.581
2.	Erhöhung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		391	1.145
3.	andere aktivierte Eigenleistungen		865	5.155
4.	sonstige betriebliche Erträge		3.270	2.916
5.	Materialaufwand			
	a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe und für bezogene Waren		33.410	31.373
	b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		<u>5.717</u>	<u>6.825</u>
			39.127	38.198
6.	Personalaufwand			
	a) Löhne und Gehälter		13.380	11.238
	b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	25	<u>2.328</u>	<u>2.316</u>
			15.708	13.554
7.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		3.043	2.736
8.	sonstige betriebliche Aufwendungen		8.050	7.192
9.	Erträge aus assoziierten Unternehmen und Beteiligungen		10	19
10.	Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögen		4	0
11.	sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		12	28
12.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen		<u>646</u>	<u>613</u>
13.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		918	551
14.	außergewöhnliche Erträge	28	44	448
15.	außergewöhnliche Aufwendungen	28	60	359
16.	außergewöhnliches Ergebnis	28	-16	89
17.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-5	0
18.	sonstige Steuern		<u>99</u>	<u>100</u>
19.	Konzern-Jahresüberschuss	29	<u>808</u>	<u>540</u>
20.	Einstellungen in die Kapitalrücklage	29	0	0
21.	Einstellungen in Gewinnrücklagen	29		
	a) in die gesetzliche Rücklage		40	27
	b) in andere Gewinnrücklagen		<u>528</u>	<u>275</u>
			568	302
22.	Bilanzgewinn	29	<u><u>240</u></u>	<u><u>238</u></u>

**Entwicklung des Anlagevermögens
der
Obstland Dürreweitzschen AG
(T€)**

	kumulierte Anschaffungs- und Herstellungskosten				
	01.01.2015	Zugang	Abgang	Umbuchung	31.12.2015
<u>Immaterielle Vermögensgegenstände</u>					
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	221	5	0	0	226
Immaterielle Vermögensgegenstände gesamt	221	5	0	0	226
<u>Sachanlagen</u>					
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	39.197	431	21	5.417	45.024
technische Anlagen und Maschinen	346	0	27	0	319
andere Anlagen, BGA	1.179	34	10	0	1.203
geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	5.656	102	24	- 5.417	317
Dauerkulturen	755	0	0	0	755
Sachanlagen gesamt	47.133	567	82	0	47.618
<u>Finanzanlagen</u>					
Anteile an verbundenen Unternehmen	11.120	0	0	0	11.120
Beteiligungen	12	0	0	0	12
Genossenschaftsanteile	16	0	0	0	16
Wertpapiere des Anlagevermögens	0	196	0	0	196
Finanzanlagen gesamt	11.148	196	0	0	11.344
insgesamt	58.502	768	82	0	59.188

kumulierte Abschreibungen				Buchwerte	
01.01.2015	Zugang	Abgang	31.12.2015	01.01.2015	31.12.2015
159	43	0	202	62	24
159	43	0	202	62	24
<u>24.803</u>	496	0	25.299	14.394	19.725
89	38	0	127	257	192
707	80	10	777	472	426
0	0	0	0	5.656	317
400	47	0	447	355	308
25.999	661	10	26.650	21.134	20.968
567	0	0	567	10.553	10.553
0	0	0	0	13	13
0	0	0	0	15	15
0	0	0	0	0	196
567	0	0	567	10.581	10.777
26.725	704	10	27.419	31.777	31.769

**Entwicklung des Konzernanlagevermögens
der
Obstland Dürreweitzschen AG
(T€)**

	kumulierte Anschaffungs- und Herstellungskosten				
	01.01.2015	Zugang	Abgang	Um- buchung	31.12.2015
<u>Immaterielle Vermögensgegenstände</u>					
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	287	6	0	0	293
Immaterielle Vermögensgegenstände gesamt	287	6	0	0	293
<u>Sachanlagen</u>					
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	50.087	541	26	5.420	56.022
technische Anlagen und Maschinen	19.191	1.516	1.303	582	19.986
andere Anlagen, BGA	7.826	297	294	124	7.953
geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	6.703	967	24	- 6.281	1.365
Dauerkulturen	12.383	601	697	155	12.442
Sachanlagen gesamt	96.190	3.921	2.344	0	97.768
<u>Finanzanlagen</u>					
assoziierte Unternehmen	12	0	0	0	12
Beteiligungen	9	0	0	0	9
Genossenschaftsanteile	129	0	10	0	119
Wertpapiere des Anlagevermögens	0	196	0	0	196
Finanzanlagen gesamt	150	196	10	0	336
Konzern gesamt	96.627	4.123	2.354	0	98.397

kumulierte Abschreibungen				Buchwerte	
01.01.2015	Zugang	Abgang	31.12.2015	01.01.2015	31.12.2015
223	44	0	267	64	26
223	44	0	267	64	26
29.601	901	0	30.502	20.486	25.520
13.808	1.030	363	14.475	5.383	5.511
4.820	420	270	4.970	3.006	2.983
0	0	0	0	6.703	1.365
6.733	647	388	6.992	5.650	5.450
54.962	2.998	1.021	56.939	41.228	40.829
0	0	0	0	12	12
0	0	0	0	9	9
0	0	0	0	129	119
0	0	0	0	0	196
0	0	0	0	150	336
55.185	3.042	1.021	57.206	41.442	41.191

Konzernanhang und Anhang der Obstland Dürreweitzschen AG

Vorbemerkungen

Grundkapital

Das Grundkapital beträgt T€ 10.400 und ist aufgeteilt in 400.000 vinkulierte Namensaktien zum Nennbetrag von je € 26,00.

Die Hauptversammlung von 29.08.2015 hat die Schaffung eines Genehmigten Kapitals sowie die Änderung des § 4 der Satzung (Genehmigtes Kapital) beschlossen.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis zum 29.08.2020 gegen Bar- und/oder Sacheinlage einmal oder mehrmals um insgesamt bis zu T€ 5.200 zu erhöhen, wobei das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen werden kann.

Eigene Aktien

Die Muttergesellschaft hält einen Bestand an eigenen Aktien von 3.986 Stück (2014: 3.986 Stück) mit einem Nennbetrag von T€ 104 (2014: T€ 104); dies entspricht einem Anteil von 1,0 % (2014: 1,0 %) des Grundkapitals. Die eigenen Aktien wurden in den Geschäftsjahren 1995, 1997, 2000 und 2001 gem. § 71 Abs. 1 Nr. 1 AktG erworben, um Schaden von der Gesellschaft abzuwenden. In Übereinstimmung mit § 272 Abs. 1a HGB sowie IDW RS HFA 28 Ziffer 3.6 wurde der Nennbetrag der eigenen Aktien offen vom Grundkapital abgesetzt.

Konzernabschluss und Jahresabschluss

Der Konzernabschluss und der Jahresabschluss der Gesellschaft werden nach den gesetzlichen Rechnungslegungsvorschriften des HGB, des EGHGB und des AktG aufgestellt. Bei der Obstland Dürreweitzschen AG handelt es sich um eine kleine Kapitalgesellschaft im Sinne des § 267 Abs. 1 HGB, die Offenlegung erfolgt gemäß § 326 HGB.

Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis umfasst neben der Obstland Dürreweitzschen AG (Mutterunternehmen) 12 (2014: 12) inländische Tochtergesellschaften, bei denen die Obstland Dürreweitzschen AG 100%ige Gesellschafterin ist. Eine Beteiligung bis zu 50 %, die nicht unter einheitlicher Leitung des Mutterunternehmens steht, jedoch mindestens 20 % beträgt (assoziiertes Unternehmen), wird gemäß § 311 Abs. 2 HGB wie im Vorjahr unter den Beteiligungen ausgewiesen und wird nicht at equity bewertet. Diese Beteiligung hat nur eine untergeordnete Bedeutung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

Befreiung nach § 264 Abs. 3 HGB

Nachfolgende inländische Tochtergesellschaften in der Rechtsform einer Kapitalgesellschaft haben die gemäß § 264 Abs. 3 HGB erforderlichen Bedingungen für die Inanspruchnahme der Befreiungsvorschrift erfüllt, sofern die Beschlussfassung gem. Abs. 3 Nr. 1 erfolgt und dieser Beschluss offengelegt wird.

Ablasser Obstgarten GmbH
Sonnenfrucht Obstanbau GmbH Dürreweitzschen
Leisniger Obstgarten GmbH
Klosterobst GmbH Sorzig
Sorziger Vielfrucht GmbH

Bio-Obst GmbH Baderitz
Sachsenobst Vermarktungsgesellschaft mbH Dürrweitzschen
Getränkehandel „Marienthal“ Sorzig GmbH
Kelterei Sachsenobst GmbH Dürrweitzschen
Elektro-GmbH Mutzschen
Mildensteiner Baugilde GmbH
Wohnungsbau- und Verwaltungsgesellschaft Ablaß mbH

Konsolidierungsgrundsätze

Im Rahmen der Kapitalkonsolidierung werden die Anschaffungswerte der Beteiligungen im Zeitpunkt des Erwerbs nach der Buchwertmethode mit dem auf sie entfallenden Eigenkapitalanteil verrechnet. Die Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie die Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den einbezogenen Gesellschaften werden eliminiert. Die Zwischengewinne innerhalb der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden gemäß § 304 HGB eliminiert.

Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die immateriellen Vermögensgegenstände werden zu den Anschaffungskosten aktiviert. Die Abschreibungen werden planmäßig linear nach betriebsgewöhnlicher Nutzungsdauer vorgenommen.

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten ausgewiesen. Die Bewertung der zum 30.06.2015 fertig gestellten Obstanlagen sowie die Aktivierung der im 2. Halbjahr 2015 begonnenen Neupflanzungen als Anlagen im Bau erfolgen auf der Grundlage der Einkaufspreise zuzüglich der auf einer speziell eingerichteten Kostenstelle „Neuanlage“ gesammelten Aufwendungen unter Einbeziehung der aktivierungspflichtigen Einzelkosten sowie der aktivierungsfähigen Gemeinkosten nach § 255 Abs. 2 Satz 2 und Satz 3 HGB. Die Abschreibungen werden planmäßig linear nach betriebsgewöhnlicher Nutzungsdauer vorgenommen. Die Wertminderungen der Obstanlagen werden entsprechend den betrieblichen Richtwerten nach der voraussichtlichen Ertragsdauer der Anlagen linear berücksichtigt. Für die unter anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung aktivierten Großkisten zur Kernobstlagerung besteht im Konzern ein Festwert von T€ 1.397 (2014: T€ 1.458). Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Nettoanschaffungskosten zwischen € 150,00 und € 1.000,00 werden auf einem Sammelposten zusammen gefasst, der pauschal über einen Zeitraum von fünf Jahren abgeschrieben wird.

Die Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Die Bewertung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Waren erfolgt zu Einstandspreisen bzw. zu durchschnittlichen Einstandspreisen. Das Niederstwertprinzip wird beachtet.

Unfertige und fertige Erzeugnisse werden zu betriebsindividuellen durchschnittlichen Herstellungskosten bewertet, dabei werden die nach § 255 Abs. 2 Satz 2 HGB aktivierungspflichtigen Einzelkosten sowie die nach § 255 Abs. 2 Satz 3 aktivierungsfähigen anteiligen Gemeinkosten einbezogen bzw. zu Richtwerten angesetzt (Feldkulturen).

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden zum Nennwert bewertet, dabei werden bei einigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nach erkennbaren Risiken angemessene Einzelwertberichtigungen vorgenommen. Pauschalwertberichtigungen auf Forderungen werden entsprechend eines allgemeinen Kreditrisikos in Höhe von 1 % der verbleibenden Nettoforderungen vorgenommen.

Der Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen, welcher auf der Grundlage der IDW Stellungnahme HFA 1/1984 passiviert wurde, wird in Höhe der bisher ausbezahlten Zuschüsse der öffentlichen Hand für die Investitionen abzüglich einer der Abschreibungsdauer dieser Wirtschaftsgüter entsprechenden zeitanteiligen Auflösung ausgewiesen.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB in Verbindung mit IDW RS HFA 30 mit dem notwendigen Erfüllungsbetrag auf versicherungsmathematischer Grundlage unter Anwendung

- eines Zinssatzes von 3,89 % p.a. (gemäß Vereinfachungsregelung nach § 253 Absatz 2 Satz 2 HGB unter pauschaler Verwendung des von der Deutschen Bundesbank zuletzt veröffentlichten Abzinsungssatzes für eine Restlaufzeit von 15 Jahren),
- einer Gehaltsdynamik von 2,50 % p.a.,
- einer Rentendynamik von 1,60 % p.a.,
- einer Fluktuation von 0,00 % p.a. sowie
- der Sterbe-, Invaliditäts- und Überlebenswahrscheinlichkeiten nach den Richttafeln 2005 G von Prof. Klaus Heubeck angesetzt worden.

Als Berechnungsmethode wurde die „Projected Unit Credit Method“ verwendet.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen i. H. v. T€ 1.631 wurden mit dem Deckungsvermögen zum Zeitwert i. H. v. T€ 1.370 gem. § 246 Abs. 2 Satz 2 saldiert und die Bezeichnung des Bilanzpostens in Übereinstimmung mit § 265 Abs. 1 und 6 HGB in „Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen nach Verrechnung des Deckungsvermögens“ angepasst. Grundlage für die Berechnung des Zeitwertes (Deckungskapital und verzinsliches Gewinn Guthaben) ist der koordinierte Ländererlass vom 22.02.1963.

Die Anschaffungskosten des Deckungsvermögens betragen per 31.12.2015 T€ 1.246 (2014: T€ 1.124).

Die sonstigen Rückstellungen werden in Höhe der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbeträge, Verbindlichkeiten werden in Höhe der Erfüllungsbeträge passiviert.

Soweit der Konzernabschluss Werte enthält, die auf fremde Währung lauten oder ursprünglich auf fremde Werte lauteten, erfolgt die Umrechnung nach dem Vorsichtsprinzip bei dem Aktiva zum Umrechnungskurs im Transaktionszeitpunkt bzw. zum niedrigeren Stichtagskurs und bei den Passiva zum Umrechnungskurs im Transaktionszeitpunkt bzw. zum höheren Stichtagskurs.

Erläuterungen und ergänzende Angaben zu den Bilanzen und zu den Gewinn- und Verlustrechnungen

1 Die Konzernbilanz und die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung der Obstland Dürreweitzschen AG werden entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen der §§ 266 und 275 Abs. 2 HGB sowie § 158 AktG gegliedert.

2 Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind überwiegend innerhalb eines Jahres fällig.

3 Eigenkapital-/Rücklagenspiegel (T€)

Konzern

	Grundkapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	
			gesetzliche Rücklage gem. § 150 (1) AktG	andere Gewinnrücklagen
Stand 01.01.2015	10.296	12.047	244	3.170
Entnahmen	0	0	0	0
Einstellungen	0	0	40	528
Stand 31.12.2015	10.296	12.047	284	3.698

Obstland Dürreweitzschen AG

	Grundkapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	
			gesetzliche Rücklage gem. § 150 (1) AktG	andere Gewinnrücklagen
Stand 01.01.2015	10.296	12.083	244	2.675
Entnahmen	0	0	0	0
Einstellungen	0	0	40	528
Stand 31.12.2015	10.296	12.083	284	3.203

4 Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen der Gruppe enthalten vor allem voraussichtliche Aufwendungen für Verpflichtungen im Personalbereich (Tantiemen, Urlaubsansprüche, Berufsgenossenschaft) in Höhe von T€ 630 (2014: T€ 486) für Garantien in Höhe von T€ 56 (2014: T€ 72) sowie für die Prüfung des Jahresabschlusses in Höhe von T€ 29 (2014: T€ 32).

Die übrigen Rückstellungen betreffen Pfandrücknahmeverpflichtungen und andere erwartete Belastungen.

In der Obstland Dürreweitzschen AG enthalten die sonstigen Rückstellungen vor allem voraussichtliche Aufwendungen im Personalbereich (Tantiemen, Urlaubsansprüche, Berufsgenossenschaft) in Höhe von T€ 168 (2014: T€ 90) sowie für die Prüfung und Veröffentlichung des Jahresabschlusses in Höhe von T€ 29 (2014: T€ 32).

5 Gliederung der Verbindlichkeiten (T€)

Konzern

	Gesamt	Restlaufzeit			Besicherung
		< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	
Kreditinstitute (Vorjahr:	17.718 18.564	6.488 6.554	3.574 3.669	7.656 8.341	GS ¹ , SÜ ² , Bü ³ GS ¹ , SÜ ² , Bü ³)
Erhaltene Anzahlungen (Vorjahr:	11 692	11 692	- -	- -	ohne ohne)
Kreditoren (Vorjahr:	7.039 5.487	7.039 5.487	- -	- -	EV ⁴ EV ⁴)
Sonstige (Vorjahr:	5.769 5.113	3.128 2.718	925 892	1.716 1.503	z. T. GS ¹ , SÜ ² z. T. GS ¹ , SÜ ²)
Σ (Vorjahr:	30.537 29.856	16.666 15.451	4.499 4.561	9.372 9.844)

1 Grundschuld

2 Sicherungsübereignung

3 Bürgschaft

4 Eigentumsvorbehalt

Der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, beläuft sich auf T€ 28.321 (2014: T€ 26.916), davon betreffen T€ 15.633 (2014: T€ 15.637) Grundschulden, T€ 5.649 (2014: T€ 5.792) Sicherungsübereignungen sowie T€ 7.039 (2014: T€ 5.487) Eigentumsvorbehalte.

Obstland Dürreweitzschen AG

	Gesamt	Restlaufzeit			Besicherung
		< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	
Kreditinstitute (Vorjahr:	9.463 8.848	3.694 3.403	1.713 993	4.056 4.452	GS ¹ , SÜ ² GS ¹ , SÜ ²)
Kreditoren (Vorjahr:	135 156	135 156	- -	- -	EV ³ EV ³)
verbundene Unternehmen (Vorjahr:	13.238 18.226	13.238 18.226	- -	- -	ohne ohne)
Sonstige (Vorjahr:	1.710 1.549	1.099 826	147 223	464 500	teilweise GS ¹ , SÜ ² (teilweise GS ¹ , SÜ ²)
Σ (Vorjahr:	24.546 28.779	18.166 22.611	1.860 1.216	4.520 4.952)

1 Grundschuld

2 Sicherungsübereignung

3 Eigentumsvorbehalt

Der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, beläuft sich auf T€ 10.747 (2014: T€ 9.825), davon betreffen T€ 8.232 (2014: T€ 7.078) Grundschulden T€ 2.380 (2014: T€ 2.591) Sicherungsübereignungen sowie T€ 135 (2014: T€ 156) Eigentumsvorbehalte.

6 Sonstige Verbindlichkeiten (T€)

	Konzern		AG	
	2015	2014	2015	2014
Steuern	499	615	305	470
Im Rahmen der sozialen Sicherheit	96	93	1	1
Übrige	5.174	4.405	1.404	1.078
Σ	5.769	5.113	1.710	1.549

7 Eventualverbindlichkeiten im Sinne des § 251 HGB bestehen in der Obstland Dürreweitzschen AG in Höhe von T€ 13.471 (2014: T€ 14.400), die sich wie folgt aufschlüsseln:

1. Schuldbeitritt in Verbindlichkeiten verbundener Unternehmen in Höhe von T€ 6.608 (2014: T€ 6.760)
2. Bürgschaften für verbundene Unternehmen in Höhe von T€ 214 (2014: T€ 234)
3. Bestellung von Grundschulden für verbundene Unternehmen in Höhe von T€ 6.649 (2014: T€ 7.406). Gleichzeitig bestehen davon in Höhe von T€ 2.179 (2014: T€ 2.336) Gewährleistungsverpflichtungen in Form eines Schuldbeitritts sowie für T€ 4.142 (2014: 4.411) abgegebene Patronatserklärungen.

Mit einer Inanspruchnahme aus diesen Haftungsverhältnissen für verbundene Unternehmen ist grundsätzlich nicht zu rechnen, da die wirtschaftlichen Verhältnisse in den Gesellschaften stabil sind, sämtliche Kapitaldienstverpflichtungen fristgerecht erfüllt werden sowie eine Inanspruchnahme in der Vergangenheit noch nie aufgetreten ist.

8 Die Umsatzerlöse nach Tätigkeiten im Konzern gliedern sich wie folgt auf (T€):

	2015	2014
Landwirtschaftliche Produktion	33.143	28.144
Handwerksbereiche (Bau- und Elektroleistungen)	14.084	11.209
Kelterei	8.003	7.075
Handelstätigkeit	6.361	5.758
Dienstleistungsbereiche (Wohnungsbewirtschaftung)	1.349	1.395
Gesamt	62.940	53.581

9 In den sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung sind T€ 168 (2014: T€ 303) Aufwendungen für Altersversorgung enthalten.

10 Periodenfremde Aufwendungen sind im Konzern in Höhe von T€ 80 (2014: T€ 1) aufgrund von Abschreibungen uneinbringbarer Forderungen (aperiodisch) ausgewiesen. Periodenfremde Erträge sind in Höhe von € 155 (2014: € 443) im Abschluss enthalten, die Zahlungseingänge auf abgeschriebene Forderungen (aperiodisch) betreffen sowie andere periodenfremde Erträge von T€ 369 (2014: T€ 181).

11 Das vom Konzernabschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2015 maßgebliche Gesamthonorar beträgt T€ 29 (2014: T€ 29), davon betreffen T€ 27 (2014: T€ 27) Leistungen für Abschlussprüfungen sowie T€ 2 (2014: T€ 2) Leistungen für andere Bestätigungen. Steuerberatungsleistungen und sonstige Leistungen sind nicht angefallen. Die Honorare umfassen die Leistungen für die Konzernabschlussprüfung und die Prüfung der Jahresabschlüsse der Tochtergesellschaften.

12 Fortschreibung des Jahresergebnisses nach § 158 Abs. 1 AktG (T€)

	Konzern		AG	
	2015	2014	2015	2014
Jahresüberschuss	808	540	808	540
Einstellung in die gesetzliche Rücklage	- 40	- 27	- 40	- 27
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	- 528	- 275	- 528	- 275
Anpassung an Bilanzgewinn Obstland AG	0	0	0	0
Konzerngewinn/Bilanzgewinn	240	238	240	238

13 Latente Steuern (T€)

Sachverhalt	abzugsfähige Differenz	zu ver- steuernde Differenz	Steuersatz (%)	aktive latente Steuern	passive latente Steuern
Pensionsrückstellung	494	0	29,825	147	0
steuerlicher Verlustvortrag	5.693	0	29,825	1.698	0
Bewertungsabschlag Verlustvortrag	693	0	29,825	207	0
Summe	5.494	0	29,825	1.638	0

Es werden nur auf die Verlustvorträge, von deren Nutzbarkeit mit ausreichender Sicherheit ausgegangen werden kann, latente Steueransprüche gebildet. Zum 31.12.2014 betrug der körperschaftssteuerliche Verlustvortrag T€ 10.151, der gewerbesteuerliche Verlustvortrag T€ 5.693. Aus Gründen des Vorsichtsprinzips gem. § 252 Abs. 1 Nr. 4 HGB wurde das niedrige Verlustvortragsvolumen für Gewerbesteuerzwecke für die Ermittlung der abzugsfähigen Differenz zu Grunde gelegt. Bisher noch nicht genutzte Verlustvorträge, für die in der Bilanz kein latenter Steueranspruch angesetzt wurde, bestanden in Höhe von T€ 10.151 für Körperschaftsteuer und T€ 5.693 für Gewerbesteuer. Die vorhandenen steuerlichen Verlustvorträge sind unbegrenzt vortragbar. Nach dem Steuervergünstigungsabbaugesetz sind seit 2004 nur noch 60 % des 1 Mio. € übersteigenden Betrages des laufenden Einkommens mit Verlustvorträgen verrechenbar.

Die Bildung latenter Steuern erfolgt unter Anwendung des temporary concept auf zum Bilanzstichtag bestehende temporäre Differenzen zwischen dem Wertansatz eines Vermögenswertes bzw. einer Schuld in der Bilanz und dem steuerlichen Wertansatz. Latente Steueransprüche und -schulden werden anhand der Steuersätze bemessen, die in der Periode, in der ein Vermögenswert realisiert wird oder eine Schuld erfüllt wird, voraussichtlich Gültigkeit erlangen werden. Dabei werden die Steuersätze (und Steuergesetze) zu Grund gelegt, die zum Bilanzstichtag gelten.

Zukünftige Steuersatzänderungen werden am Bilanzstichtag berücksichtigt, sofern die materiellen Voraussetzungen im Rahmen eines Gesetzgebungsverfahrens erfüllt sind. Auf temporäre Unterschiede zwischen den bilanzierten und den steuerlichen Werten werden latente Steuern gerechnet und entsprechend in der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Soweit passive Steuerlatenzen vorhanden wären, werden aktive und passive latente Steuern der Gesellschaft saldiert. Im Berichtsjahr wurde das Wahlrecht gem. § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht ausgeübt.

Es wurde für die Steuerberechnung mit einem Steuersatz von 29,825 % gerechnet.

Der Gesamtsteuersatz ermittelt sich dabei wie folgt:

Körperschaftsteuer	15,00 %
Solidaritätszuschlag	0,825 %
Gewerbesteuer	14,00 %

14 Derivative Finanzinstrumente werden im Konzern nicht zu spekulativen Zwecken, sondern ausschließlich zur Begrenzung der Zins-, Wechselkursänderungs- und Wetterrisiken in Form von Zinsderivaten, Devisenswaps und -termingeschäften sowie Wetterderivaten eingesetzt, d.h. jedes abgeschlossene Derivat ist mit einem entsprechenden Grundgeschäft unterlegt.

Zum Bilanzstichtag 31.12.2015 bestehen ff. derivative Finanzinstrumente:

1. Zinssatzswaps

Zinsswap	Restlaufzeit	Nominalbetrag (Bezugsbetrag) [T€]	durchschnittlich gezahlter Zins	durchschnittlich empfangener Zins	Marktwert [T€]
1. Swap	30.06.2017	350 (Vj.: 525)	0,00 % p.a. (Vj.: 0 % p.a.)	0,01 % p.a. (Vj.: 0,23 % p.a.)	- 0,52 (Vj.: + 0,39)
2. Swap	28.02.2023	750 (Vj.: 750)	2,09 % p.a. (Vj.: 2,03 % p.a.)	0,00 % p.a. (Vj.: 0,15 % p.a.)	- 88 (Vj.: - 101)

Die Marktwerte werden nicht erfolgswirksam ausgewiesen, die geleisteten und empfangenen Zinszahlungen sind erfolgswirksam im Finanzergebnis der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung enthalten.

2. Zinscap:

Neben den in vorstehender Tabelle erfassten Zinsswaps ist im Berichtsjahr ein Zinsbegrenzungsgeschäft (Cap mit Strike von 1,00 %) mit einer Restlaufzeit bis 29.09.2017 abgeschlossen. Der bilanzielle Ausweis erfolgt unter der Bilanzposition Rechnungsabgrenzungsposten aktivisch in Höhe von T€ 3 (2014: € 5). Die erfolgswirksame Verminderung erfolgt linear in Abhängigkeit der Restlaufzeit, korrespondierend mit der Restlaufzeit des Underlyings.

Der beizulegende Zeitwert i. S. des § 314 Abs. 1 Nr. 11 b HGB (Marktwert) beträgt € 10 (2014: € 53).

3. Devisentermingeschäft:

Des Weiteren bestehen 4 Devisentermingeschäfte über US-T\$ 300 zum jeweiligen Terminkurs (Absicherungskurs) von US\$/€ 1,1360 (fällig per 31.03.2016), 1,1373 (fällig per 30.06.2016), 1,1400 (fällig per 30.09.2016) sowie 1,1420 (fällig per 30.12.2016). Der beizulegende Zeitwert i. S. § 314 Abs. 1 Nr. 11b HGB beträgt T€ 9 (2014: -).

4. Wetterderivat:

Letztlich ist gem. § 314 Abs. 1 Nr. 11 HGB ein Wetteroptionsgeschäft (Call Option) auf eine Anzahl kritischer Temperaturereignisse im Zeitraum vom 15.04. bis 14.06. der Jahre 2014 bis 2016 auszuweisen, welches das Produktionsrisiko „Blütenfrost“ teilweise mit einem eingeschätzten Deckungsniveau von 50 % abdeckt. Der maximale Barausgleichsbetrag beträgt T€ 1.000 p.a.

Der beizulegende Zeitwert gem. § 255 Abs. 4 HGB beläuft sich unter Zugrundelegung anerkannter Bewertungsmethoden auf T€ 100.

Weitere derivative Finanzinstrumente bestehen nicht.

Sonstige Angaben

15 Die Organe der Obstland Dürreweitzschen AG im Geschäftsjahr 2015:

Vorstand

Michael Erlecke Diplomingenieur (FH)

Aufsichtsrat

Michael Heckel
(Vorsitzender)

Rechtsanwalt

Bernd Hättasch

(stellv. Vorsitzender)

Diplomingenieur (FH)

Prokurist

Sonnenfrucht Obstanbau GmbH
Dürreweitzschen

Mathias Andrä

Diplomingenieur (FH)

Angestellter

Diakoniewerk Zschadraß gGmbH

Gudrun Rennert

Gartenbauingenieur

Verkaufsleiterin

Sachsenobst Vermarktungsge-
sellschaft mbH Dürreweitzschen

Hannelore Köhler

Diplomingenieur
Bauwesen

Außendienst-
Mitarbeiterin

Renner Baustofffachhandel
Waldheim

Marlies Böhland

Diplomingenieur (FH)

Mitarbeiterin
Betriebswirtschaft

Obstland Dürreweitzschen AG

Roland Reichel *)

Landmaschinen- und
Traktorenschlosser

Vorarbeiter

Klosterobst GmbH Sorzig

Helmut Fischer *)

Gärtnermeister
Obstbau

Gärtner Obstbau

Sonnenfrucht Obstanbau
GmbH Dürreweitzschen

Romy Oder *)

Industriekauffrau

Sekretärin
Sachbearbeiterin

Sachsenobst Vermarktungsge-
sellschaft mbH Dürreweitzschen

*) Arbeitnehmervertreter

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrates betragen T€ 52 (2014: T€ 43). Weitere finanzielle Verpflichtungen bestehen nicht, von der Schutzklausel gemäß § 286 Abs. 4 HGB wird Gebrauch gemacht.

16 Die durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres im Konzern beschäftigten Arbeitnehmer beläuft sich auf 678 (2014: 655), davon sind 106 (2014: 104) Angestellte und 264 (2014: 264) Arbeiter sowie weitere 308 (2014: 287) Saisonarbeitskräfte.

17 Sonstige finanzielle Verpflichtungen im Sinne des § 314 Abs. 1 Nr. 2a HGB bestehen im Konzern in Höhe von T€ 7.854,9 (2014: T€ 7.968,6), davon betreffen T€ 6.919,4 (2014: T€ 7.161,5) Mieten und Pachten sowie T€ 935,5 (2014: T€ 807,1) Leasingraten. Des Weiteren bestehen T€ 143,9 (2014: T€ 142,1) Dauerschuldverhältnisse mit unbefristeter Laufzeit, die jährlich anfallen.

Im Jahresabschluss der Obstland Dürreweitzschen AG sind sonstige finanzielle Verpflichtungen im Sinn des § 285 Nr. 3a HGB in Höhe von T€ 205,9 (2014: T€ 240,7) auszuweisen. Davon betreffen: Leasing T€ 110,9 (2014: T€ 116,8), Landpachten T€ 11 (2014: T€ 11), sonstige Verpflichtungen T€ 84 (2014: 112,9). Darüber hinaus bestehen aus Dauerschuldverhältnissen mit unbefristeter Laufzeit T€ 169,1 (2014: T€ 162,0), davon betreffen T€ 92,0 (2014: T€ 92,0) verbundene Unternehmen, die jährlich anfallen.

Grimma-Dürreweitzschen, 31. März und 7. April 2016

Michael Erlecke
Vorstand

**Konzern-Eigenkapitalspiegel zum 31.12.2015,
Obstland Dürreweitzschen AG, Grimma-Dürreweitzschen (€)**

	Grundkapital	Kapital- rücklage	Gesetz- liche Rücklage	andere Gewinn- rücklagen	Bilanz- gewinn	Summe
Stand 01.01.2014	10.279.178,00	12.046.669,45	216.814,90	2.894.831,46	197.776,50	25.635.270,31
Ausschüttung 2014	0,00	0,00	0,00	0,00	- 197.776,50	- 197.776,50
Jahresüberschuss Obstland AG	0,00	0,00	0,00	0,00	539.707,38	539.707,38
Einstellungen/Entnahme	17.186,00	0,00	26.985,37	0,00	- 26.985,37	17.186,00
Einstellung/Entnahme	0,00	0,00	0,00	275.113,61	- 275.113,61	0,00
Konsolidierungsvorgänge	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Stand 31.12.2014	10.296.364,00	12.046.669,45	243.800,27	3.169.945,07	237.608,40	25.994.387,19
Stand 01.01.2015	10.296.364,00	12.046.669,45	243.800,27	3.169.945,07	237.608,40	25.994.387,19
Ausschüttung 2015	0,00	0,00	0,00	0,00	- 237.608,40	- 237.608,40
Jahresüberschuss Obstland AG	0,00	0,00	0,00	0,00	808.079,80	808.079,80
Einstellungen/Entnahme	0,00	0,00	40.403,99	0,00	- 40.403,99	0,00
Einstellung/Entnahme	0,00	0,00	0,00	527.675,81	- 527.675,81	0,00
Konsolidierungsvorgänge	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Stand 31.12.2015	10.296.364,00	12.046.669,45	284.204,26	3.697.620,88	240.000,00	26.564.858,59

Konzern-Kapitalflussrechnung zum 31.12.2015 Obstland Dürreweitzschen AG, Grimma-Dürreweitzschen

	2015 (T€)		2014 (T€)	
1. Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit				
Jahresergebnis vor außerordentlichen Posten		808		540
+ Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und auf Sachanlagen	3.043		2.736	
- Auflösung Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen	- 184		- 185	
+/- Ab-/Zunahme der Vorräte	- 997		- 937	
+/- Ab-/Zunahme der Forderung aus LuL	- 1.348		866	
+/- Ab-/Zunahme der sonstigen Vermögensgegenstände und des ARAP	1.028		- 647	
+/- Zu-/Abnahme der Rückstellungen	6		- 315	
+/- Zu-/Abnahme der erhaltenen Anzahlungen	- 682		- 831	
+/- Zu-/Abnahme der Lieferantenverbindlichkeiten	1.552		- 432	
+/- Zu-/Abnahme der sonstigen Verbindlichkeiten und des PRAP	647		- 741	
+/- Zinsaufwendungen/Zinserträge	634		584	
- sonstige Beteiligungserträge	- 14		- 19	
+/- Aufwendungen/Erträge aus außerordentlichen Posten	16		- 89	
+/- Ertragsteueraufwand/-ertrag	- 5	3.696	0	- 10
= <u>Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</u>		<u>4.504</u>		<u>530</u>
2. Cash Flow aus Investitionstätigkeit				
+ Anlagenabgänge (Buchwerte)	1.333		701	
- Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen und in Sachanlagen	- 3.928		- 13.806	
- Auszahlungen für Investitionen in die Finanzanlagen	- 196		0	
+ erhaltene Zins- und Beteiligungserträge	26		48	
+ Kapitalertragsteuererstattung	5		0	
= <u>Cash Flow aus der Investitionstätigkeit</u>		<u>- 2.760</u>		<u>- 13.057</u>
3. Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit				
+/- Transaktionen mit eigenen Aktien	0		17	
+/- Ab-/Zunahme der Wertpapiere	0		200	
- Auszahlungen aus der Tilgung von Anleihen	0		- 1.250	
+/- Veränderung der lang- und mittelfristigen Bankverbindlichkeiten	- 780		7.384	
+ Einzahlung aus erhaltenen Zuschüssen	34		945	
+/- außerordentliche Posten	- 16		89	
- gezahlte Zinsen	- 646		- 613	
- gezahlte Dividenden	- 238		- 198	
= <u>Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit</u>		<u>- 1.646</u>		<u>6.574</u>
4. Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes		98		- 5.953
+ Finanzmittelfonds am Anfang des Geschäftsjahres	- 5.850			103
= <u>Finanzmittelfonds am Ende des Geschäftsjahres</u>		<u>- 5.752</u>		<u>- 5.850</u>
Zusammensetzung des Finanzmittelfonds am Ende des Geschäftsjahres				
+ Kassenbestand und Bankguthaben		735		703
- kurzfristig fällige Bankverbindlichkeiten		- 6.487		- 6.553
		<u>- 5.752</u>		<u>- 5.850</u>

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers für die Obstland Dürreweitzschen AG

Nach dem abschließenden Ergebnis meiner Prüfung erteile ich der Obstland Dürreweitzschen AG, Grimma, für den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk:

Ich habe den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung der Obstland Dürreweitzschen AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Meine Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von mir durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung abzugeben.

Ich habe meine Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Ich bin der Auffassung, dass meine Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für meine Beurteilung bildet.

Meine Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach meiner Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft.

Radebeul, 31. März 2016

Johannes Neumann
Wirtschaftsprüfer

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers für den Konzern

Nach dem abschließenden Ergebnis meiner Prüfung erteile ich der Obstland Dürrweitzschen AG, Grimma, für den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2015 und den mir in der Fassung vom 7. April 2015 übergebenen Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2015 den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk:

Ich habe den von der Obstland Dürrweitzschen AG aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzerngewinn- und Verlustrechnung, Konzernanhang, Konzernkapitalflussrechnung und Konzerneigenkapitalspiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Meine Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von mir durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Ich habe meine Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzung der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Ich bin der Auffassung, dass meine Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für meine Beurteilung bildet.

Meine Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach meiner Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht im Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Radebeul, 7. April 2016

Johannes Neumann
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Die Obstland-Unternehmensgruppe weist 2015 als das bisher umsatzstärkste Geschäftsjahr seit ihrer Gründung aus. Damit wird einmal mehr unter Beweis gestellt, dass das aktuelle Leistungsportfolio sehr gut am Markt positioniert ist. Die vertikale Wertschöpfungskette von der Erzeugung über die Lagerung, Sortierung und Verarbeitung bis hin zur Verpackung und Vermarktung der im „Obstland“ gewachsenen Früchte sowie die erfolgreiche, risikostreuende Diversifikation in den peripheren Unternehmensbereichen Handwerk und Dienstleistung sorgen für die Stabilität der Gruppe.

1. Zusammenarbeit von Aufsichtsrat und Vorstand

Der Aufsichtsrat der Obstland Dürrweitzschen AG hat im Geschäftsjahr 2015 im Rahmen seiner turnusmäßigen Sitzungen vom Vorstand mündliche Berichterstattungen über die allgemeine wirtschaftliche Lage des Konzerns und den jeweils aktuellen Geschäftsverlauf im Kerngeschäftsbereich entgegengenommen. Der Aufsichtsrat erhielt Informationen über wesentliche Inhalte der Vorstandstätigkeit. Die Mitglieder des Aufsichtsrates hatten darüber hinaus hinreichend Gelegenheit, die ihnen vom Vorstand schriftlich vorgelegten Berichte und Beschlussvorschläge zu lesen.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates ließ sich zudem auch außerhalb der Plenumsitzungen vom Vorstand unterrichten.

2. Sitzungen des Aufsichtsrates

Im Berichtsjahr fanden fünf ordentliche Sitzungen des Aufsichtsrates statt. Die Präsenz lag insgesamt bei 97,5 %. Der Vorstand hat an allen Aufsichtsratsitzungen teilgenommen, soweit der Aufsichtsratsvorsitzende nichts anderes bestimmt hatte (geschlossene Sitzungen).

Obligatorischer Gegenstand aller Beratungen im Plenum waren die Entwicklung der Obst- und Feldkulturen von der Blüte bis zur Ernte, die damit im Zusammenhang stehenden Umsatz-, Ergebnis- und Personalentwicklungen sowie die jeweils aktuelle Finanz- und Ertragslage der Holdinggesellschaft und der mit ihr verbundenen Tochterunternehmen.

Ebenso stand die Berichterstattung über die Umsetzung des Effizienzprogramms „OBSTLAND 2020“ und der darin verankerten Projekte auf jeder Sitzungstagesordnung.

In der 157. Sitzung am 18. Februar 2015 standen die Ergebnisse der Obsternte 2014 sowie die aktuelle Situation bei der Kernobst-Auslagerung und im Verkauf im Fokus von Berichterstattung und Diskussion. Darüber hinaus wurden die Birnenstrategie sowie die planmäßigen Rodungen und Pflanzungen thematisiert. Außerdem wurde die obstlandweite Umsetzung der zum 1. Januar 2015 in Kraft getretenen Vorschriften und Bestimmungen zum gesetzlichen Mindestlohn erörtert.

Hinsichtlich der Zukunftsplanung für die Kelterei Sachsenobst bevorzugte der Aufsichtsrat für den Fall, dass ein Keltereineubau notwendig wird, per Beschluss den Standort Dürrweitzschen. Die endgültige Entscheidung wird in Abhängigkeit vom Wirtschaftlichkeitsbeweis am alten Standort in Neugreußnig durch eine Arbeitsgruppe des Aufsichtsrates und des Wirtschaftsbeirates für 2017 vorbereitet.

In der 158. Sitzung am 10. und 11. April 2015 wurde im Rahmen einer umfänglichen Berichterstattung des Vorstandes und der Geschäftsführer aller Tochterunternehmen das vorangegangene Geschäftsjahr ausgewertet und über die Geschäftsentwicklungen in den Gesellschaften informiert. Ebenso wurde vom Vorstand das nach der Einführung des gesetzlichen Mindestlohns entstandene Ge-

samtlohngefüge im Obstland-Konzern erörtert sowie ein Vorschlag über ein neues Obstland-Leitbild eingebracht und zur Diskussion gestellt.

Der Vorstand präsentierte zudem seine strategischen Vorstellungen hinsichtlich der zukünftigen Kapitalausstattung der Obstland Dürreweitzschen AG und legte dem Aufsichtsrat den Entwurf einer Beschlussfassung der Hauptversammlung am 29.08.2015 zur Schaffung eines genehmigten Kapitals vor.

In der 159. Sitzung am 11. Mai 2015 wurde schwerpunktmäßig der Plan-Ist-Vergleich aller Tochterunternehmen sowie der Muttergesellschaft für das Geschäftsjahr 2014 bewertet. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat über die ab September 2016 – renteneintrittsbedingt – notwendig werdende und seinerseits vorgesehene personelle Neubesetzung der Geschäftsführung und Geschäftsverteilung in der Sachsenobst Vermarktungsgesellschaft mbH Dürreweitzschen.

Unter Bezug auf den zur vorangegangenen Sitzung vorgestellten Beschlussentwurf über die Schaffung eines genehmigten Kapitals erläuterte der Vorstand die damit in Verbindung stehende weitere Vorgehensweise und stellte darüber hinaus den Entwurf einer Neufassung der Gesellschaftssatzung zur Diskussion.

Zu dieser Sitzung erfolgte an die Mitglieder des Aufsichtsrates die Ausgabe der Dokumente zum Jahresabschluss der Obstland Dürreweitzschen AG und zum Konzernabschluss 2014.

In der 160. Sitzung am 15. Juni 2015 erfolgte die Berichterstattung des Abschlussprüfers über die Durchführung und die Ergebnisse seiner Prüfungen des Jahresabschlusses der Gesellschaft, des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichtes für das Geschäftsjahr 2014 sowie die damit verbundenen Beschlussfassungen, Billigung und Feststellung.

Des Weiteren wurde vom Vorstand die Tagesordnung der 24. ordentlichen Hauptversammlung vorgestellt und vom Aufsichtsrat bestätigt.

Am 14. September 2015 machte sich der Aufsichtsrat im Rahmen einer Fachexkursion in der Kelterei Sachsenobst ein Bild vom aktuellen Stand der Produktion sowie von den getroffenen Flutschutzmaßnahmen.

In der 161. Sitzung am 7. Dezember 2015 erfolgte die Würdigung des 25. Jahrestages der notariellen Beurkundung der Umwandlung der LPG Obstproduktion Dürreweitzschen und der Gründung der Obstland Dürreweitzschen AG nebst ihrer Tochtergesellschaften im Dezember 1991.

Im weiteren Verlauf der Sitzung standen die Auswertung der 24. ordentlichen Hauptversammlung bezüglich der persönlichen Teilnahme und der Vertretungen sowie der Kapitalpräsenz und Abstimmungsergebnisse, die Ergebnisse der Obst- und Marktfruchternte 2015 und der Auslagerung sowie die Besprechung neuer Investitionen und Projekte im Mittelpunkt.

Als Erstes erfolgte die Erörterung der Anschaffung einer neuen Sortiermaschine in der Sachsenobst Vermarktungsgesellschaft mbH Dürreweitzschen. Es wurden die bis dato eingeholten Angebote aufgezeigt sowie eine erste Präferenz kundgetan.

Als Zweites wurde die Einführung eines neuen umfassenden Lagerverwaltungssystems „Opus//G“ zur Effizienzsteigerung der Prozessketten vorgestellt.

Als Drittes wurde die Notwendigkeit der Einführung eines konzernweiten Umweltmanagementsystems (EMAS) erläutert. Die Umsetzung soll bis Ende 2016 erfolgen.

Der Aufsichtsrat nahm zudem in dieser Sitzung die Vorstellungen des Vorstandes zur Würdigung der Unternehmensgründung vor 25 Jahren im Rahmen von Tagen der offenen Tür, Techniktagen, Azubi-Tagen, Verpächter- und Mietertreffen sowie einer Mitarbeiterveranstaltung am dritten Mai-Wochenende 2016 zur Kenntnis.

Darüber hinaus wurden personelle Veränderungen in der Unternehmensführung beschlossen.

In der Zeit zwischen den turnusmäßigen Plenumsitzungen stand der Vorsitzende des Aufsichtsrates im

persönlichen Kontakt mit dem Vorstand und stimmte mit ihm zwischenzeitlich notwendig gewordene wichtige Entscheidungen ab. Der Aufsichtsrat war damit in die ihm vom Vorstand zur Kenntnis gebrachten Entscheidungen eingebunden.

3. Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses 2015

Der vom Vorstand nach den Vorschriften und Regeln des HGB aufgestellte Jahresabschluss der Obstland Dürrweitzschen AG zum 31. Dezember 2015 sowie der Konzernabschluss nebst Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2015 sind durch den von der 24. ordentlichen Hauptversammlung am 29. August 2015 als Abschlussprüfer und Konzernabschlussprüfer gewählten Wirtschaftsprüfer Dipl.-Kfm. Johannes Neumann, Radebeul, geprüft und am 07. April 2016 abschließend mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Die Abschlussunterlagen und die Prüfungsberichte wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern in der Aufsichtsratssitzung am 02. Mai 2016 übergeben und in der nachfolgenden Aufsichtsratssitzung über den Jahres- und den Konzernabschluss 2015 am 13. Juni 2016 ausführlich behandelt. Dazu nahm der Abschlussprüfer an dieser Beratung des Aufsichtsrates teil und berichtete ihm über die Durchführung und Ergebnisse seiner Prüfungen. Anschließend stand er dem Aufsichtsrat für ergänzende Fragen und Auskünfte zur Verfügung.

Nach dem abschließenden Ergebnis der eigenen Prüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses, der entsprechenden Lageberichte und der Prüfungsberichte des Abschlussprüfers hat sich der Aufsichtsrat dessen Urteil zu eigen gemacht und den vom Vorstand aufgestellten Jahres- und Konzernabschluss 2015 gebilligt und gemäß § 172 AktG festgestellt.

Dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des für das Geschäftsjahr 2015 ausgewiesenen Bilanzgewinns schließt sich der Aufsichtsrat nach eigener Prüfung aller insoweit zu beachtenden Aspekte sowie unter Berücksichtigung der Ergebnisentwicklung und Finanzlage der Gesellschaft an.

4. Danksagung

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im „Obstland“ für ihren tatkräftigen und unermüdlichen Einsatz im Berichtsjahr. Sie alle haben mit ihrer Arbeit zu dem ausgewiesenen positiven Geschäftsergebnis der Obstland Dürrweitzschen AG beigetragen.

Der Dank des Aufsichtsrates gilt aber auch den Aktionären und Landverpächtern, die der Obstland Dürrweitzschen AG im abgelaufenen Geschäftsjahr wieder ihr Vertrauen entgegengebracht haben und bittet sie gleichzeitig darum, dem Unternehmen auch in Zukunft die Treue zu halten.

5. Mitteilung eines besonderen Sachverhalts im laufenden Geschäftsjahr

Der Aufsichtsrat hat in einer außerordentlichen Sitzung am 2. Mai 2016 Herrn Gerd Kalbitz, wohnhaft in 04703 Leisnig, zum weiteren (alleinvertretungsberechtigten) Vorstand bestellt. Nachfolgend hat der Aufsichtsrat die Bestellung von Herrn Michael Erlecke, wohnhaft in 04779 Wermisdorf, zum Vorstand widerrufen und den bestehenden Dienstvertrag zwischen Herrn Michael Erlecke und der Obstland Dürrweitzschen AG fristlos gekündigt. In einer weiteren außerordentlichen Sitzung am 3. Mai 2016 hat der Aufsichtsrat Herrn Heiner Hellfritsch, wohnhaft in 04720 Döbeln, ebenfalls zu einem (alleinvertretungsberechtigten) Vorstand bestellt.

Der Widerruf der Bestellung von Herrn Michael Erlecke sowie die Bestellung von Herrn Gerd Kalbitz und Herrn Heiner Hellfritzsch zum Vorstand sind im Handelsregister am 4. Mai und am 24. Mai 2016 sowie im Unternehmensregister des Bundesanzeigers durch amtliche Eintragung gewahrt und vollzogen. Eine weitere Stellungnahme zur Sach- und Rechtslage im Sachverhalt des Widerrufs der Bestellung und der Kündigung des Vorstandes Michael Erlecke kann und soll derzeit nicht abgegeben werden, da es sich um ein laufendes Verfahren handelt. Es ist nicht davon auszugehen, dass dieser Sachverhalt zu Belastungen der Gesellschaft führen wird.

Dürrweitzschen, den 13. Juni 2016

Aufsichtsrat
Obstland Dürrweitzschen AG

Michael Heckel
Vorsitzender

Wesentliche Konzern-Gesellschaften

(Stand: 31.12.2015)

Name und Sitz der Gesellschaft	Kapital- anteil (%)	Eigen- kapital (T€)
Ablasser Obstgarten GmbH, Grimma, Dürreweitzschen	100	1.986
Sonnenfrucht Obstanbau GmbH Dürreweitzschen, Grimma, Dürreweitzschen	100	2.047
Leisniger Obstgarten GmbH, Grimma, Dürreweitzschen	100	1.088
Klosterobst GmbH Sorzig, Grimma, Dürreweitzschen	100	1.514
Sornziger Vielfrucht GmbH, Grimma, Dürreweitzschen	100	382
Bio-Obst GmbH Baderitz, Grimma, Dürreweitzschen	100	25
Sachsenobst Vermarktungsgesellschaft mbH Dürreweitzschen, Grimma, Dürreweitzschen	100	1.943
Getränkhandel „Mariantal“ Sorzig GmbH, Mügeln, OT Sorzig	100	531
Kelterei Sachsenobst GmbH Dürreweitzschen, Grimma, Dürreweitzschen	100	1.064
Elektro-GmbH Mutzschen, Grimma, Mutzschen	100	62
Mildensteiner Baugilde GmbH, Grimma, Dürreweitzschen	100	124
Wohnungsbau- und Verwaltungsgesellschaft AbLaß mbH, Grimma, Dürreweitzschen	100	246

© Herausgeber: Vorstand der Obstland Dürreweitzschen AG
Obstland-Straße 48, 04668 Grimma-Dürreweitzschen

Alle Rechte vorbehalten. Ohne ausdrückliche Genehmigung des Vorstandes der Obstland Dürreweitzschen AG ist es auch nicht gestattet, den Geschäftsbericht oder Teile daraus in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes dazu geeignetes Verfahren) zu vervielfältigen.

Druck und Verarbeitung: Decker Offset Druck, Zwenkau

Obstland Dürreweitzschen Aktiengesellschaft

Obstland-Straße 48 · 04668 Grimma-Dürreweitzschen · Telefon: 034386 - 95-0 · Internet: www.obstland.de · E-Mail: obstland@obstland.de

Vorstand: Gerd Kalbitz, Heiner Hellfritsch - Aufsichtsratsvorsitzender: Michael Heckel

Amtsgericht Leipzig · HRB 3349 · Sitz: Grimma-Dürreweitzschen · USt-IDNr.: DE 141782263 · Steuernummer: 238/100/00031

Bankverbindung: Stadt- und Kreissparkasse Leipzig (BLZ 860 555 92) · Kto.-Nr. 109 005 2614 · IBAN DE18 8605 5592 1090 052614 · BIC WELADE8LXXX

Sachsen Bank (LBBW-Gruppe) (BLZ 60050101) · Kto.-Nr. 747 151 7606 · IBAN DE64 6005 0101 7471 517606 · BIC SOLADESTXXX

Deutsche Kreditbank AG (BLZ 120 300 00) · Kto.-Nr. 1 370 485 · IBAN DE79 1203 0000 0001 3704 85 · BIC BYLANDEM1001